

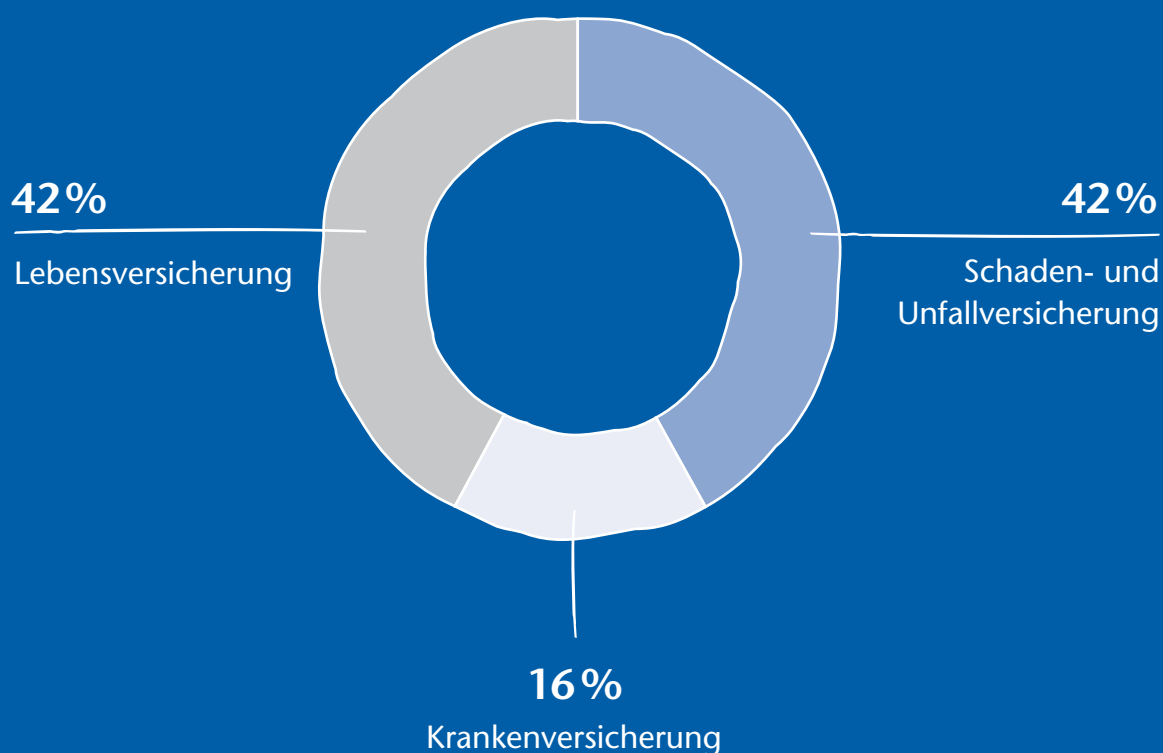
Denk
ZUKUNFT.

Denk



Die UNIQA Group ist eine der führenden Versicherungsgruppen in ihren beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE). Etwa **21.000 Mitarbeiter** und **exklusive Vertriebspartner** betreuen in 19 Ländern rund 10 Millionen Kunden. In Österreich ist UNIQA mit einem Marktanteil von über **21 Prozent** der zweitgrößte Versicherungskonzern. In der Wachstumsregion CEE ist UNIQA in 15 Märkten zu Hause: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechische Republik, Ukraine und Ungarn. Darüber hinaus zählen auch Versicherungen in Italien, der Schweiz und Liechtenstein zur UNIQA Group.

Ausgewogenes Portfolio



19
Märkte

14.113
Mitarbeiter

10 Mio.
Kunden

Verrechnete Prämien:
6.325 Mio.
Euro

7.114
Vertriebspartner

UNIQA Group

Eine der führenden
Versicherungsgruppen
in Österreich und CEE

ROE:
10,6%

Combined Ratio:
97,8%

Ökonomische Kapitalquote:
182,2%

Konzernergebnis:
331 Mio. Euro

UNIQA GROUP AUF EINEN BLICK

Konzernkennzahlen

Angaben in Millionen Euro

	2015	2014	Veränderung
Verrechnete Prämien	5.839,7	5.519,7	5,8 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	485,4	544,7	- 10,9 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.325,1	6.064,4	4,3 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.641,4	2.620,9	+ 0,8 %
davon Krankenversicherung	997,9	960,8	+ 3,9 %
davon Lebensversicherung	2.685,8	2.482,7	+ 8,2 %
davon laufende Prämieinnahmen	1.491,9	1.521,0	- 1,9 %
davon Einmalerläge	1.194,0	961,6	+ 24,2 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.325,1	6.064,4	4,3 %
davon UNIQA Österreich	2.807,7	2.773,5	+ 1,2 %
davon Raiffeisen Versicherung Österreich	1.075,8	905,3	+ 18,8 %
davon UNIQA International	2.416,8	2.353,1	+ 2,7 %
davon Rückversicherung	1.112,1	1.189,3	- 6,5 %
davon Gruppenfunktionen und Konsolidierung	- 1.087,3	- 1.156,9	- 6,0 %
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt¹⁾	5.633,5	5.312,9	6,0 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.500,2	2.482,9	+ 0,7 %
davon Krankenversicherung	997,1	960,0	+ 3,9 %
davon Lebensversicherung	2.136,2	1.870,0	+ 14,2 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	469,3	526,1	- 10,8 %
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.102,8	5.839,0	4,5 %
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	- 4.607,6	- 4.383,7	5,1 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 1.695,2	- 1.723,6	- 1,6 %
davon Krankenversicherung	- 801,2	- 780,5	+ 2,6 %
davon Lebensversicherung	- 2.111,2	- 1.879,6	+ 12,3 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt²⁾	- 1.298,7	- 1.299,1	-
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 750,5	- 748,9	+ 0,2 %
davon Krankenversicherung	- 164,7	- 167,1	- 1,4 %
davon Lebensversicherung	- 383,5	- 383,1	+ 0,1 %
Kostenquote (nach Rückversicherung)	21,3 %	22,2 %	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,8 %	99,6 %	-
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	831,1	888,2	- 6,4 %
Ergebnis vor Steuern	422,8	377,9	11,9 %
Periodenergebnis	334,6	292,9	14,2 %
Konzernergebnis	331,1	289,9	14,2 %
Return on Equity (ROE) nach Steuern und Minderheiten	10,6 %	9,9 %	-
Kapitalanlagen³⁾	29.416,1	29.024,9	1,3 %
Eigenkapital	3.152,7	3.082,2	+ 2,3 %
Eigenkapital gesamt inklusive Anteilen anderer Gesellschafter	3.174,8	3.102,4	2,3 %
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	25.410,9	25.629,6	- 0,9 %
Bilanzsumme	33.078,4	33.038,2	0,1 %
Anzahl der Versicherungsverträge	19.254.690	19.214.570	+ 0,2 %
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	14.113	14.336	- 1,6 %

¹⁾ Voll konsolidierte Werte

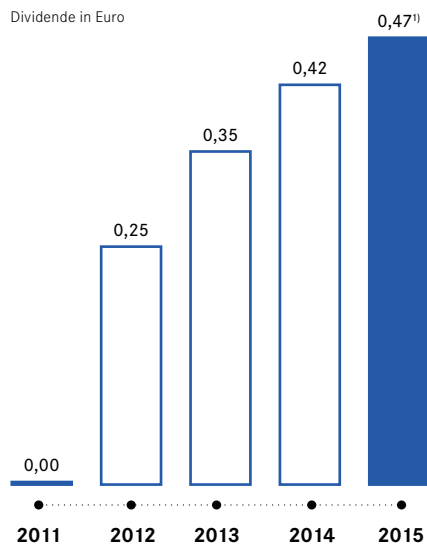
²⁾ Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben

³⁾ Inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

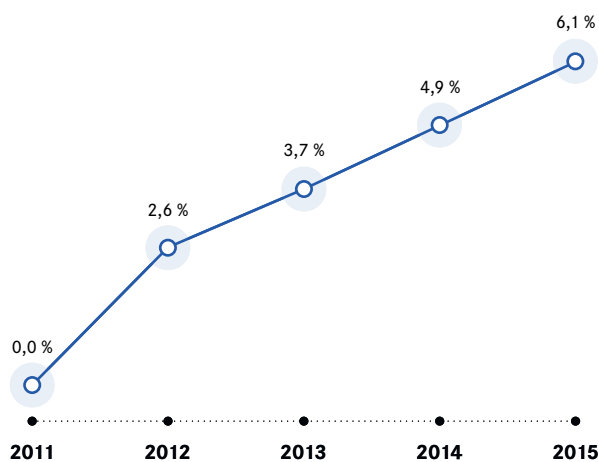
ENTWICKLUNG DER UNIQA DIVIDENDE

Dividende in Euro



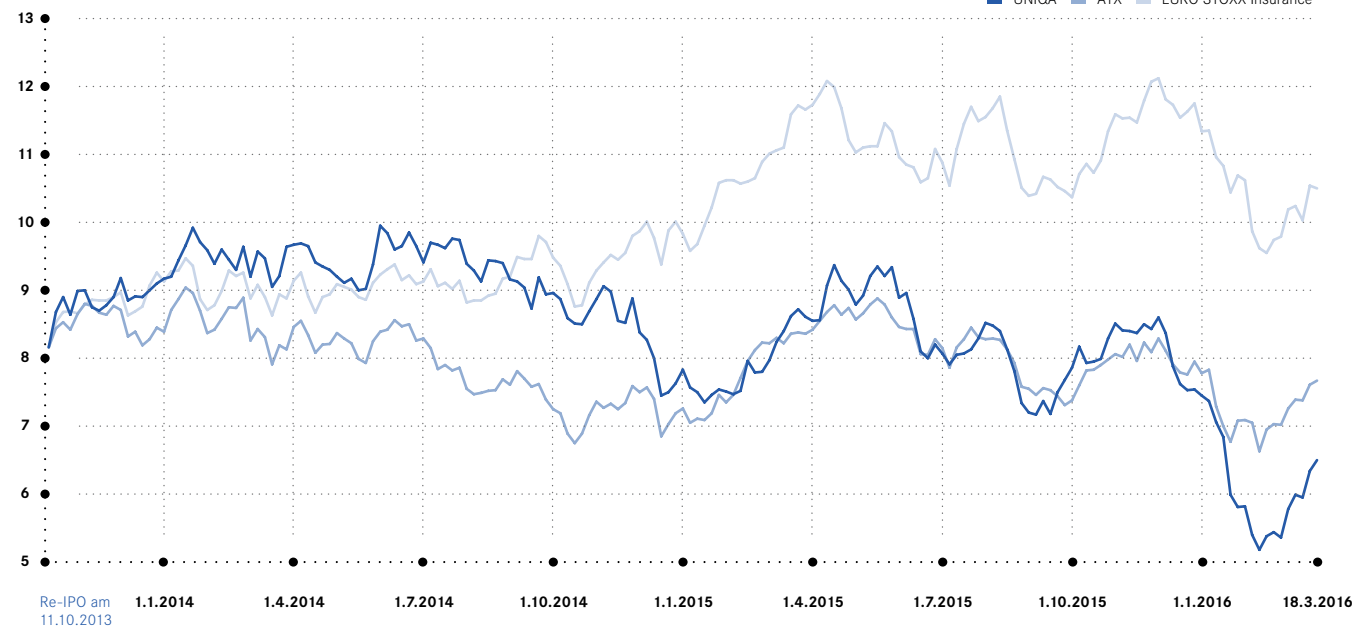
¹¹ Vorschlag an die Hauptversammlung

Dividendenrendite (Mittelkurs)



ENTWICKLUNG DER UNIQA AKTIE

UNIQA ATX EURO STOXX Insurance



KENNZAHLEN UNIQA AKTIE

Angaben in Euro	2015	2014	2013	2012	2011
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	7,53	7,78	9,28	9,86	9,42
Höchstkurs	9,41	10,02	11,14	13,40	16,50
Tiefstkurs	7,04	7,34	8,12	8,75	9,00
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	4,5	3,2	1,5	0,1	0,1
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.326,8	2.404,0	2.867,5	2.112,5	1.346,9
Ergebnis je Aktie	1,07	0,94	1,21	0,75	- 1,73
Dividende je Aktie	0,47¹¹	0,42	0,35	0,25	0

¹¹ Vorschlag an die Hauptversammlung

Inhalt

Halbzeit unseres Strategieprogramms (Brief von Andreas Brandstetter).....	3
Neue Zeiten in der Versicherungsbranche (Gastbeitrag von Sven Gábor Jánosky).....	10

UNTERNEHMEN & STRATEGIE

Unsere Mission und unsere Werte.....	13
Unser Vorstand.....	16
Unsere Sparten und Produkte	20
Unsere Mitarbeiter und Partner	23

STAKEHOLDER & GOVERNANCE

Verantwortung verpflichtet.....	28
UNIQA auf dem Kapitalmarkt.....	31
Corporate-Governance-Bericht.....	33
Bericht des Aufsichtsrats	46
Konzernlagebericht.....	50
Konzernabschluss.....	68
Erläuterungen zum Konzernabschluss	74

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Halbzeit unseres Strategieprogramms. Vieles erreicht, aber kein Grund zum Jubeln.

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

2015 war (wieder) das beste Jahr unserer Unternehmensgeschichte. Kein Grund für vorzeitigen Jubel, sondern Anlass, um Ihnen als unseren Aktionären Dank für Ihre Treue und allen unseren Mitarbeitern Dank für ihren großen Einsatz zu sagen. Und um Ihnen eine offene, persönliche Zwischenbilanz der letzten fünf Jahre zu geben.

Im Sommer 2011, also vor fünf Jahren, hatten wir Ihnen unser bis 2020 angelegtes langfristiges Strategieprogramm UNIQA 2.0 präsentiert:

- **Was wollen wir erreichen?** Die Kundenanzahl auf 15 Millionen verdoppeln.
- **Wie wollen wir es erreichen?** Durch den Fokus auf unsere Kernkompetenz als Erstversicherer in den beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE).
- **Wo wollen wir besser werden?** Bei UNIQA Österreich in der Profitabilität, bei der Raiffeisen Versicherung Österreich in der Produktivität, bei UNIQA International beim profitablen Wachstum in den bestehenden Märkten und in der Gruppe – angesichts von Solvency II – im Risk-Return-Profil.
- **Was brauchen wir dafür?** Eine signifikante Kapitalerhöhung über die Börse und eine kapitalmarktfreundliche Unternehmensstruktur.

• Warum ist das gut für unsere Aktionäre?

Weil wir das Ergebnis vor Steuern von rund 145 Millionen Euro im Jahr 2010 bis 2015 um bis zu 400 Millionen Euro erhöhen wollen.

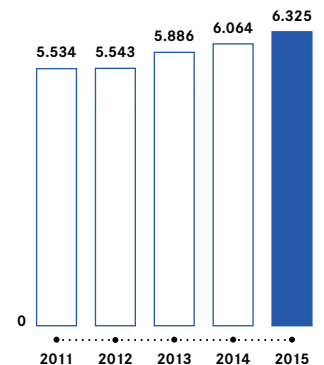
Mit Knochenarbeit viele Ziele umgesetzt

Mein selbstkritischer Rückblick heute, also im Frühjahr 2016 und somit zur Halbzeit von UNIQA 2.0, hat den Grundtenor, dass wir gemeinsam, also als Team von mehr als 21.000 Mitarbeitern und Partnern, mit viel Knochenarbeit die meisten unserer 2011 formulierten Ziele erreicht haben. Aber eben nur die meisten, nicht alle:

- Wir betreuen per Jahresende 2015 etwas **mehr als 10 Millionen Kunden**, haben also netto das Vertrauen von rund 2,5 Millionen Kunden zusätzlich für uns gewinnen können. Bei einer linearen Umsetzung unseres Ziels von 15 Millionen bis 2020 müssten wir derzeit allerdings bereits bei etwa 11,25 Millionen liegen. Das haben wir aufgrund des stark gedämpften Wachstums der osteuropäischen Versicherungsmärkte in den letzten fünf Jahren nicht ganz erreicht. Unsere 15 Märkte in CEE sind in diesem Zeitraum insgesamt um etwa 10 Milliarden Euro weniger stark gewachsen, als wir 2011 angenommen hatten.

VERRECHNETE PRÄMIEN

in Millionen Euro



(inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung)

- **Der Fokus auf die Kernkompetenz als Erstversicherer** in den beiden Kernmärkten Österreich und CEE ist in unserem Unternehmen in den letzten fünf Jahren stärker spürbar geworden. Nicht ganz so rasch, wie wir uns das vorgenommen hatten, aber es geht in die richtige Richtung. Sie als Aktionär konnten dies in den Zahlen der letzten fünf Jahre gut nachvollziehen: Dort, wo Beteiligungen entweder von der Art des Geschäfts oder vom regionalen Fokus her nicht unserer Strategie entsprachen, haben wir uns von ihnen getrennt – von der Mannheimer Versicherung in Deutschland, der Hotelgruppe oder den Medienbeteiligungen. Dort, wo es der Stärkung unseres Kerngeschäfts in den beiden Kernmärkten dient, haben wir hingegen investiert (und werden das auch weiterhin tun). Wir haben zum Beispiel eine Versicherungsgesellschaft in Kroatien und Serbien gekauft und auch in österreichische Privatspitäler investiert.

Was für Sie als Aktionär vielleicht nicht so offensichtlich ist, aber innerhalb unserer Gruppe zusätzlich passiert, ist der Wandel in der Unternehmenskultur: Durch die Ansage im Jahr 2011, uns mit hohem persönlichem Einsatz ausschließlich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren, haben wir nach und nach deutlich mehr Aufmerksamkeit auf unsere Erstversicherungen gelenkt. Das klingt für Sie wahrscheinlich nach Selbstverständlichkeit oder nach etwas, was Sie als Aktionär ohnedies von uns erwarten dürfen. Sie haben natürlich Recht. Doch es war (und ist) für unser Team gar nicht so leicht, denn es geht immerhin um die Transformation einer 200 Jahre alten Versicherungsgruppe. Die Floskel, wonach unser aller Ressourcen beschränkt sind und wir uns deswegen auf das konzentrieren müssen, was im Sinne unserer Eigentümer wirklich nachhaltig wertschöpfend ist, hat sich bewahrheitet. Den Beleg dafür finden Sie etwas weiter unten

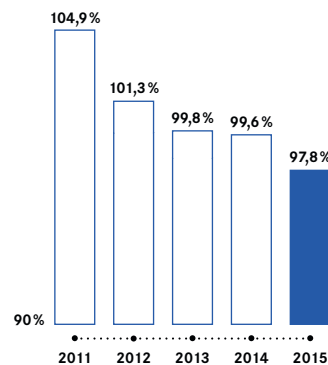
in meinem Schreiben, wo ich Ihnen über die positive versicherungstechnische Entwicklung während der letzten Jahre berichte. Ich glaube wirklich, dass wir im Laufe der letzten fünf Jahre in vielen Unternehmensbereichen spürbar offener, leistungsorientierter, besser und schneller geworden sind und dass wir deshalb auch viele neue, junge Talente für uns gewinnen konnten. Ich weiß aber auch, dass wir überall noch hohes, in manchen Bereichen sogar gewaltiges Verbesserungspotenzial haben.

- **Als Konsequenz unserer Kernprogramme** – Steigerung der Profitabilität von UNIQA Österreich, Erhöhung der Produktivität der Raiffeisen Versicherung Österreich, Forcierung von ertragreichem Wachstum bei UNIQA International und Schärfung unseres Risiko-Return-Profiles als Vorbereitung von Solvency II – sind wir in unserer Top-Line, also bei den Prämien, zwischen 2011 und 2015 um rund 14 Prozent gewachsen und haben im selben Zeitraum unsere Combined Ratio stufenweise von 105 Prozent auf 97,8 Prozent sowie die Net Admin Cost Ratio von 14,6 Prozent auf 9,8 Prozent gesenkt. Das bedeutet, dass wir in unserem Kerngeschäft, **der Versicherungstechnik, heute deutlich mehr Geld verdienen** als früher (persönliche Anmerkung: immer noch nicht genug, weil unsere Zielsetzung hinsichtlich der Combined Ratio für 2020 bei 95 Prozent liegt). Möglich war diese Ertragsteigerung unter anderem, weil wir in der Krankenversicherung von UNIQA Österreich, dem Rückgrat unserer Unternehmensgruppe, nach wie vor auf hohem Niveau profitabel arbeiten und weil die Lebensversicherung in diesem Zeitraum ebenfalls (noch) hohe Erträge erwirtschaftet hat.

- Die Sanierung der dünnen Kapitaldecke, die das Unternehmen 2011 hatte, verursachte uns in den letzten Jahren die größten Bauchschmerzen und war auch unsere größte Herausforderung. Durch die konsequente Arbeit unseres Risikomanagements, den Re-IPO im Oktober 2013 im Volumen von mehr als 750 Millionen Euro brutto sowie die Platzierung einer Nachrangkapitalanleihe (Tier 2) im Volumen von 500 Millionen Euro im Sommer 2015 liegt unsere **ökonomische Kapitalquote per Jahresende 2015 bei starken 182,2 Prozent**. Und das, obwohl wir keinerlei Übergangsregelungen nutzen und obwohl wir – als eines der wenigen Versicherungsunternehmen in Europa – Staatsanleihen nicht als risikolos einstufen und dafür mehr als 500 Millionen Euro als Risikokapital vorhalten.
- Als Konsequenz all dessen haben wir das **Ergebnis vor Steuern** der Gruppe über die Jahre von rund 145 Millionen Euro auf 423 Millionen Euro im Jahr 2015 **gesteigert**. Daher konnten wir Ihnen als unseren Aktionären in diesem Zeitraum auch eine, wie ich persönlich glaube, **attraktive Dividendenpolitik** bieten. Dass wir unser ursprüngliches Ziel von 2011, nämlich das Ergebnis vor Steuern um bis zu 400 Millionen Euro auf etwa 550 Millionen Euro zu steigern, nicht erreicht haben, ärgert mich. Es liegt aber aufgrund des schwächer als prognostiziert ausgefallenen Wachstums der osteuropäischen Versicherungsmärkte sowie des anhaltenden Niedrigzinsumfelds weitgehend außerhalb unseres direkten Einflussbereichs.

COMBINED RATIO

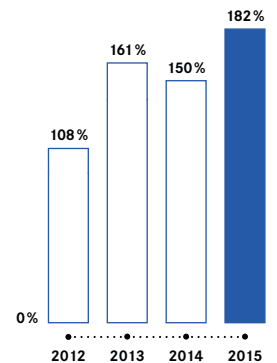
in Prozent



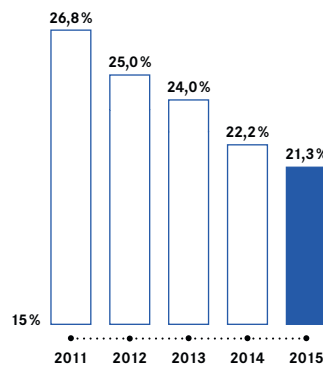
(nach Rückversicherung)

ÖKONOMISCHE KAPITALQUOTE (ECR)

in Prozent

**KOSTENQUOTE**

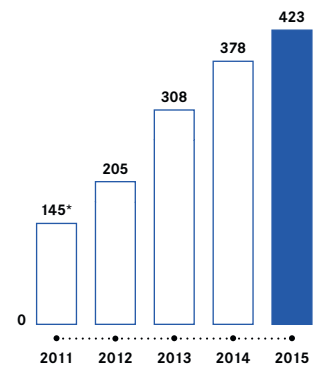
in Prozent



(nach Rückversicherung)

ERGEBNIS VOR STEUERN

in Millionen Euro



*Bereinigt um Sondereffekte

Die zweite Halbzeit von UNIQA 2.0, also der Zeitraum von 2016 bis 2020, wird unter unglaublich spannenden und interessanten Rahmenbedingungen angepfeifen. Aus unserer Sicht steht die Versicherungswirtschaft vor den größten Umwälzungen, die unsere Branche je zu bewältigen hatte.

Zweite Halbzeit bringt große Herausforderungen

Einerseits ist dabei die ökonomisch angespannte Situation auf den Kapitalmärkten mit historisch niedrigen Zinsen, die auf Teile des traditionellen Geschäftsmodells und das Veranlagungsergebnis erhebliche negative Auswirkungen haben, die größte Herausforderung in der „Old Economy“, also im bestehenden Geschäftsmodell. Zusätzlich müssen wir den wachsenden Aufwand, den uns die steigende Zahl an Regularien beschert, kompensieren und erwarten auch ein eher moderates Wirtschaftswachstum. Darüber zu lamentieren, hilft aber nichts und vergeudet nur unnütz unsere Energie. Die Frage ist vielmehr: Was können wir proaktiv tun?

Und andererseits, während wir also von außen ohnedies mit orkanartigem Gegenwind rechnen, steht unsere – bisher stark veränderungsresistente und abgeschottete – Branche plötzlich inmitten einer massiven Wandlung der Kundenerwartungen und Kundenbedürfnisse. Dass die in alle Lebensbereiche voranschreitende Digitalisierung imstande ist, innerhalb kurzer Zeit Geschäftsmodelle in einer disruptiven, brutalen Art und Weise auszulöschen oder zumindest zu verändern, und wie schnell wenig agile Marktteilnehmer an Boden verlieren, haben wir in anderen Branchen miterlebt. Dieser Trend wird vor Versicherungen nicht haltmachen, und darauf bereiten wir uns aktiv und mit großer Aufmerksamkeit vor.

Investitionen in Digitalisierung

Was aus unserer Sicht notwendig ist, um diesen Herausforderungen nicht nur halbherzig, quasi als Pflichtübung, zu begegnen, sondern sie als große Chance zu nutzen, ist eine Transformation im Kerngeschäft – und zwar von einem Anbieter von Versicherungsprodukten zu einem integrierten Servicedienstleister, der seine Kunden in ihrer individuellen „Bedürfnisumgebung“ abholt, in der sie intuitiv Sicherheit und damit verbundene Dienstleistungen erwarten.

Um den für diesen Wandel notwendigen Innovationsschub auszulösen, haben wir das größte Erneuerungsprogramm in unserer Firmengeschichte gestartet und werden innerhalb von zehn Jahren in Summe rund 500 Millionen Euro in unsere Zukunft investieren. Diese Investitionen, von denen ein guter Teil bereits im Jahr 2016 erfolgen wird, fließen hauptsächlich in das „Re-Design“ des Geschäftsmodells, den dazu ebenso notwendigen personellen Kompetenzaufbau und die erforderlichen IT-Systeme. Um die schrittweise Digitalisierung unseres Geschäfts voranzutreiben, werden ein Chief Digital Officer, ein Chief Data Officer und ein Chief Innovation Officer in Zukunft direkt an den Vorstand berichten.

Mit neuer Governance in die Zukunft

Um die Weiterentwicklung unserer operativen Exzellenz im Kerngeschäft – die wir dringend brauchen, um uns unsere Investitionen leisten zu können – weiter zu steigern und unsere Kräfte auf unsere Kunden und den notwendigen Innovationsschub zu konzentrieren, haben wir uns für eine neue, schlankere Konzernstruktur entschieden: Wir verschlanken die börsennotierte Holding UNIQA Insurance Group AG, die in Zukunft nur mehr drei statt bisher fünf Vorstände haben wird. Wir verschmelzen die vier bisher im österreichischen Markt operierenden

Erstversicherer UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG, FinanceLife Lebensversicherung AG und Salzburger Landes-Versicherung AG, wobei die UNIQA Österreich Versicherungen AG als aufnehmende Gesellschaft fungiert. Wir reduzieren die Vorstandsmandate in Österreich von 22 auf 10. Damit schaffen wir eine neue Struktur, in der Vorstände gruppenweite Verantwortung übernehmen werden und die UNIQA Group in Summe schlagkräftiger, effizienter und innovativer wird.

Progressive Dividendenpolitik trotz Investitionsprogramm

Auch wenn unser Ergebnis vor Steuern im Jahr 2016 infolge der erheblichen Zukunftsinvestitionen, der weiterhin moderaten Konjunkturaussichten und des anhaltenden Niedrigzinsumfelds um bis zu 50 Prozent unter dem sehr guten Ergebnis von 2015 liegen wird, streben wir für dieses Jahr eine weitere Erhöhung der Dividende je Aktie an. Gestützt auf nachhaltige Cashflows und die hohe operative Profitabilität im Kerngeschäft beabsichtigt UNIQA, ihre jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den Jahren 2016 bis 2020 kontinuierlich zu steigern. Wir sind der Meinung, dass unsere seit 2011 stark verbesserte Profitabilität und unsere gesunde Eigenkapitalposition uns heute die Kraft geben, einerseits diese langfristig notwendigen Investments in unsere Zukunft vorzunehmen, und uns andererseits erlauben, Ihnen als unseren Eigentümern eine attraktive Dividendenpolitik in Aussicht zu stellen, ohne – und das ist für mich die Grundvoraussetzung – dabei die Substanz des Unternehmens zu reduzieren.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, herzlich für Ihr Engagement bei UNIQA. Ich kann Ihnen versichern, dass wir trotz oder vielleicht sogar gerade wegen der großen aktuellen Herausforderungen mit viel persönlicher Begeisterung, Konsequenz und Unternehmertum die Entwicklung Ihrer und unserer UNIQA vorantreiben werden. Wir werden fokussiert weiterarbeiten, um Ihre Erwartungen zu erfüllen und Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr



Andreas Brandstetter
CEO UNIQA Group

Denk.Zukunft Denk.Digital

616 Mio.

aktive Internetnutzer in
Europa (70 % Durchdringung)

393 Mio.

aktive Konten in den
sozialen Medien in Europa
(46 % Durchdringung)



Marktanteil des **Online-Einzel-**
handels in Europa innerhalb von
vier Jahren auf

7,6 %

verdoppelt (2008–2012)

Zahl der **Online-Shopper** wird sich
2011–2017 weltweit verdoppeln

+100 %

(2016: 1,3 Mrd.)



3,4 Mrd.

Smartphone-Nutzer weltweit
(jährlich + 10 %)



Mehr als

1 Mio.

versicherungsbezogene
Suchanfragen im Internet pro
Tag in unseren Kernmärkten

Positive Interneterfahrung
motiviert weltweit zu
Empfehlung bzw. Zusatzkauf:

47–48 %

würden ihren Versicherer
weiterempfehlen;



40 %

würden weitere Produkte
von ihm kaufen.

Für ca.

60%

ist das Internet in den
entwickelten
Ländern Asiens und

für ca.

55%

in Europa die bevorzugte
Informationsquelle für
Finanzdienstleistungen.

Der Einsatz intelligenter Geräte
könnte die Versicherungsrisiken um

40–60% **15–25%**
(Haushalt) (Kfz)
reduzieren.

Das Internet der Dinge lässt
das **Datenwachstum in der Cloud**
weltweit rasant ansteigen.

2014: 2020:
4% **40%**

Wachstum weltweiter Datenverkehr

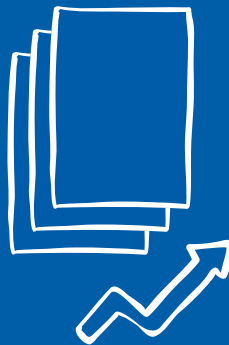
(durchschnittliche jährliche
Wachstumsrate 2015–2021)

Mobilfunk:

45%

Festnetz:

20%



Wachstum Datenverkehr pro Smartphone

Westeuropa

2015: 2021:
2 **18**
GB/Monat GB/Monat

CEE

2015: 2021:
1,4 **6,9**
GB/Monat GB/Monat

Wachstum globaler Datenverkehr pro Gerät

(durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 2015–2021)

Smartphones:

50%

Tablets:

35%

Mobile Computer:

20%

Neue Zeiten in der Versicherungsbranche

VON SVEN GÁBOR JÁNSZKY, ZUKUNFTSFORSCHER, DIREKTOR
DES TRENDFORSCHUNGSINSTITUTS „2B AHEAD THINKTANK“

„Stellen Sie sich vor, Sie würden morgen aufwachen und jeder Gegenstand hätte eine eigene IP-Adresse: Ihr Badspiegel, Ihre Kinderzimmertapete, Ihr Küchentisch, Ihr ICE-Sitz, Ihr Bürofenster ... Was würden Ihre Kunden von Ihnen verlangen, was würde die Konkurrenz tun, und wie würden Sie reagieren?“ Ich bin immer wieder überrascht, dass viele Zuhörer meiner Zukunftsreden bei dieser Frage zusammenzucken, als hätte ich gerade eine unglaubliche Hiobsbotschaft verkündet.

Und doch reden wir nicht über kommenden Jahrhunderte, sondern nur über das Jahr 2020. Schon seit vielen Jahren steuern wir auf diese Situation hin: Wenn Chip-Hersteller davon sprechen, jeden Chip mit einer Antenne auszustatten, wenn Computer kleiner und in Alltagsgegenstände eingebaut werden, dann wird jeder Gegenstand zum Internetempfänger. Die Nachfolger von iPad & Co sind iMirror, iTable und iWall. Damit wird in den kommenden Jahren die Internetlogik Schritt für Schritt alle Orte und Geräte des Alltagslebens erobern. Und die werden auf diese Weise intelligent: Bildanalyse, Bilderkennung und beobachtende Interfaces sorgen dafür, dass Alltagsgegenstände das Verhalten ihrer Benutzer beobachten, diese Realweltdaten mit virtuellen Informationen kombinieren und über 3D-Displays in allen Varianten jeweils situationsgerechte Informationen in unseren Alltag einspielen.

Wir Konsumenten werden dies benutzen oder auch nicht. Souverän! Ganz wie wir es brauchen: Wir benutzen die Technologie, wenn sie uns hilft, und wir schalten sie ab, wenn wir uns

mit weniger „Intelligenz“ durch unseren Alltag treiben lassen wollen.

Keine Einheitsprodukte für Einheitskunden zu Einheitspreisen

Die wichtigste Auswirkung dieser „intelligenten“ Geräte lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Der Tod der „Masse“! Das Phänomen der „Masse“ wird allmählich aus unserer Gesellschaft verschwinden.

Das bedeutet: Es gibt keine „lenkbare“ Masse an Käufern mehr, wenn deren Einkaufszettel durch individuelle elektronische Assistenten zusammengestellt wird. Es gibt keine „lenkbare“ Masse an Zuschauern für Werbetbotschaften mehr, wenn Fernsehprogramme und Zeitungen individuell zusammengestellt werden. Und wenn nicht mehr der Einkäufer des Supermarkts unser Warenangebot zusammenstellt, sondern der elektronische Assistent in unserem Handy, dann drohen selbst emotional starke Marken an Wert zu verlieren.

Und für den Versicherungsbereich? Stellen Sie sich vor, Sie hätten auf Ihrem Handy einen intelligenten Risikoassistenten. Dieser würde unzählige Daten in Echtzeit analysieren und Ihnen jederzeit eine Risikoampel zeigen. Er spielt Ihnen in Ihre Brille jederzeit einen roten, gelben oder grünen Punkt ein, je nachdem, in welchem Risikobereich Sie sich gerade in dieser Sekunde bewegen. Wie lange würden Sie es ertragen, ständig diesen roten Punkt vor sich zu sehen? Wann würden Sie zum ersten Mal den Button auf dem Handy drücken und damit eine Zusatzversicherung exakt für die gerade

bestehende Risikoart abschließen? Natürlich nur für wenige Stunden, maximal einen Tag.

Ist das eine komische Vorstellung? Ja, weil es dies noch nicht gibt. Aber exakt dies entsteht gerade in den Branchen um uns herum. Und in nicht allzu langer Zeit wird es ebenso diese Versicherungsangebote geben. Und ganz nebenbei: Plötzlich wird Versicherung damit sexy. Denn sie ist nicht mehr dieses ungeliebte notwendige Übel, sondern sie ist das Mittel, mit dem der Kunde sein eigenes Ego jederzeit vom roten in den grünen Komfortbereich bringen kann.

Menschen vertrauen Geräten mehr als anderen Menschen

Dies ist nichts Ungewöhnliches, denn Filtersysteme kennen wir in unserem Leben bereits. Auch früher haben wir uns auf Informationsfilter verlassen: auf Lehrer, Redaktionen, Makler, Trainer, Verkäufer, Reiseführer und Berater. Deren Geschäfte basieren auf der asymmetrischen Verteilung von Informationen. Das heißt, sie haben Informationen zeitiger oder in besserer Qualität und verdienen ihr Geld damit, dass sie anderen die Informationen neu sortieren und individualisiert zur Verfügung stellen.

Doch wir werden uns daran gewöhnen, dass technologische Filter „klüger“ sind als menschliche. Sie bringen uns bessere Ergebnisse! Diese Digitalisierung wird jedermann in die Lage versetzen, zu jeder Zeit auf alle beliebigen Informationen zugreifen zu können und dennoch das für ihn Wichtige gefiltert zu bekommen. Jeder Amateursportler trainiert dann mit Profimethoden, jeder Fernsehzuschauer bekommt sein individuelles Programm, und jeder Versicherungskunde weiß mehr als sein Betreuer.

Versicherungen: das Verschwinden des Standardsegments

Für uns Trendforscher ist die Versicherungsbranche derzeit eine der spannendsten Branchen, denn wir sind uns sicher, dass sie sich

in den kommenden Jahren viel stärker wandeln wird als andere Branchen. Der Grund ist recht einfach: Die ehemalige Marktpyramide mit den klar definierten Economy-, Standard- und Premiumsegmenten transformiert sich mittelfristig in nur noch zwei große Marktbereiche – den Economy- und den Premiumbereich. Das Standardsegment verschwindet. Ausgerechnet jenes Segment, in dem die meisten von uns das Geschäft gemacht haben.

Die wichtigste Zukunftsentwicklung ist, dass Economy- und Premiumsegment dann nach unterschiedlichen Logiken funktionieren werden. Während das bisherige Abwägen zwischen Qualität und Preis im Economy-Segment bestehen bleibt und innerhalb dieses Segments bis zu höchsten Qualitäten und höchsten Preisen geht, treffen die Kunden im Premiumsegment ihre Kaufentscheidung nicht nach Qualität und Preis, sondern nach der Eignung des gewählten Anbieters als Identitätsmanager.

Versicherer, die ihre Position im Economy-Bereich stärken wollen, müssen ihre Prozesse und Produkte mit der Logik der Digitalisierung verbinden. Doch es reicht hier nicht aus, die bisherigen Produkte nun auch online verkaufen zu wollen. Vielmehr geht es um eine wirklich intelligente Verschmelzung von digitaler Logik und physischer Präsenz.

Versicherer, die ihre künftige Position im Premiumbereich suchen, müssen sich als Identitätsmanager ihrer Kunden präsentieren. Dies betrifft sowohl die Marken, Produkte und Themenwirte als auch die Betreuer. Es geht um Identität und die Chance für die Kunden, die eigene Identität auszudrücken, indem man von einer bestimmten Versicherung oder einem bestimmten Betreuer ein bestimmtes Produkt kauft.

Große Chancen: neue Unsicherheit, adaptive Produkte und „Privacy by Design“

Zugleich entstehen für Versicherer große Zukunftschancen: Denn unsere Zukunftsstudien zeigen auch, dass in den vergangenen Jahren in unserer Gesellschaft neue Unsicherheitsbereiche mit erheblichem Geschäftspotenzial entstanden sind. Die Kunden empfinden neue Unsicherheiten in den Bereichen Bildung, Status, persönlicher Ruf, Daten sowie Mobilität. Diese Bereiche werden von der Versicherungsbranche bisher kaum mit Produktangeboten versehen.

Eine zusätzliche Chance entsteht durch digitale intelligente Assistenzsysteme. Sie sind individuell und haben ihren Platz im Handy und

auf den Displays der Kunden. Auf Basis von Datenanalyse verstehen sie, wie ihr Besitzer „tickt“ und welche Kundenbedürfnisse ihn treiben. Darüber hinaus verstehen sie anhand von situativen Daten auch, wie sich die Kundenbedürfnisse ihres Nutzers von Moment zu Moment verändern. Die von den Geräten gegebenen Empfehlungen sind nicht nur individuell, sondern auch situativ verschieden.

Beides zusammen heißt: adaptiv. In der Konsequenz werden die Kunden die Erfahrung machen, dass ihre digitalen Assistenten ihnen wesentlich passendere Angebote machen als herkömmliche Verkäufer. Und selbst der eigenen Suche werden Kunden weniger vertrauen als den Empfehlungen ihrer digitalen Assistenten. Denn deren Antworten sind schlicht besser! Das Economy-Segment des Jahres 2020 wird bestimmt durch intelligente Handys, passive Kunden und adaptive Angebote.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dabei ist der souveräne Umgang mit sensiblen Daten. Dies bedeutet aber nicht die Ausdehnung des Datenschutzes oder das Zurückdrehen technologischer Entwicklungen. Vielmehr besteht die Möglichkeit der Versicherer, auf diese Entwicklung zu reagieren, darin, Produkte bereits bei der Konzeption mit unterschiedlichen Privacy-Levels zu planen. Dieses Prinzip von „Privacy by Design“ erfordert zwar mehr Aufwand, ist jedoch ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal hochwertiger Produkte. In Zukunft wird die Datenfreigabe in Standardprodukten für den Massenmarkt omnipräsent sein. Einige andere Kunden im Premiummarkt sind dagegen bereit, die Kosten für mehr Sicherheit und Privatsphäre zu übernehmen. Produkte werden daher in vier bis fünf Privacy-Levels konzipiert. Basis-Level erfüllen zwar die gesetzlichen Vorgaben, haben jedoch in der Regel keine weiteren Einschränkungen zum Schutz der Privatsphäre.

ÜBER DEN AUTOR

Sven Gábor Jánosky (43) ist ein innovativer deutscher Zukunftsforscher und Direktor des Trendforschungsinstituts „2b AHEAD ThinkTank“. Auf seine Einladung hin treffen sich bereits seit 15 Jahren regelmäßig 300 CEOs und Innovationschefs der deutschen Wirtschaft. Unter seiner Leitung entwerfen sie Zukunftsszenarien und Strategieempfehlungen für die kommenden zehn Jahre.

Unsere Mission und unsere Werte

Die UNIQA Group bemüht sich konsequent, Produkte, Services, Prozesse und Dienstleistungen höchster Qualität zu liefern und dabei Trends, technische Fortschritte und Erkenntnisse aus ihren vielfältigen Kundenkontakten einfließen zu lassen. Zugleich wollen wir ein verlässlicher Partner für unsere Kunden sein. Wir begleiten sie in jeder Lebenslage und vermitteln ihnen Zuversicht und Mut zur Lebensfreude.

Unsere Mission und unsere Werte – eine gute Basis

Wie in einer Familie engagieren wir uns für unsere Kunden, damit sie ein Leben lang festen Boden unter den Füßen spüren und zuversichtlich ihr Leben gestalten. Dabei halten wir uns an unsere vier Unternehmenswerte – wir wollen begeistern, gestalten, sind geradlinig und liefern. Diese Werte sind aus dem Unternehmen heraus entstanden und bestimmen unser Handeln in sämtlichen Bereichen.

Die Marken UNIQA und Raiffeisen Versicherung – stark und vertrauenswürdig

Unsere europaweit einheitliche Markenstrategie unterstreicht die gemeinsame Identität der Unternehmen in der UNIQA Group. Wir treten in allen Märkten – außer in Russland – mit der Marke UNIQA auf. In Österreich verfügen wir mit UNIQA und Raiffeisen Versicherung über die beiden stärksten Versicherungsmarken. UNIQA steht hier mit rund 76 Prozent spontaner Bekanntheit mit Abstand an erster Stelle. Die Raiffeisen

Versicherung wiederum profitiert von der Kraft der Marke Raiffeisen – mit einer spontanen Bekanntheit von 81 Prozent ist sie die stärkste Bankenmarke des Landes.

Laut Umfragen steht UNIQA für positive Emotionen wie Mut, Glück, Innovation, Neugier und Kreativität. Darauf aufbauend starteten wir im Mai 2014 unter dem Motto „Denk UNIQA – Denk Mut zum Glück“ unsere erste integrierte internationale Kommunikationskampagne. Darin ermutigen wir unsere Kunden, ihr Leben aktiv zu gestalten. Wie mehrere Publikums- und Fach-Awards aber auch Markterhebungen belegen, ist dies auch gelungen. Nach dem Launch der Kampagne in Österreich folgte die Umsetzung in CEE. Die crossmediale Kampagne wird durch Diskussionsforen wie denk.uniq.at und Initiativen für Mitarbeiter begleitet.

Im Jahr 2015 waren für UNIQA in Österreich 80 Markenbotschafter sowie international rund 500 Markenbotschafter im Einsatz. Ihre Aufgabe ist es, die Mission und die Werte von UNIQA in ihre Arbeitsbereiche und in ihre Organisationen hineinzutragen. In über 50 Workshops in allen Ländern erarbeiteten deshalb zahlreiche Markenbotschafter und Mitarbeiter die entscheidenden Momente im Kundenkontakt. Das Ergebnis waren über 150 konkrete Maßnahmen, die dabei helfen, die Kunden bei allen ihren Kontakten mit dem Unternehmen im Sinn der Marken- und Wertewelt von UNIQA perfekt zu begleiten.

Kundennähe und gelebte Unternehmenswerte sind die Kernelemente unseres Handelns. Die Ziele der UNIQA Group erreichen wir, wenn wir unsere Kunden mit Spitzenleistungen überzeugen.

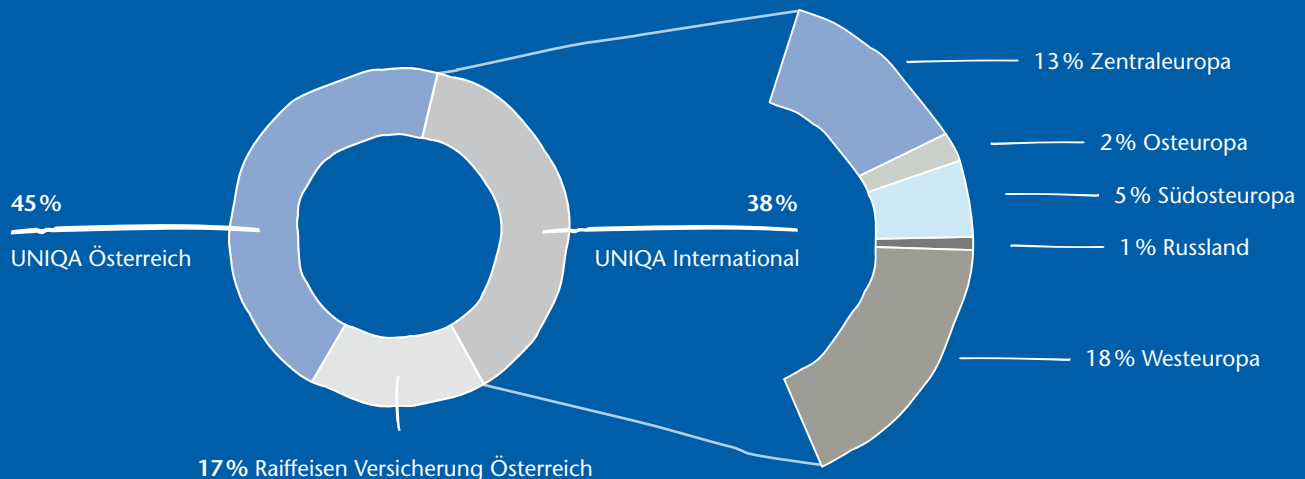
Regional gut aufgestellt

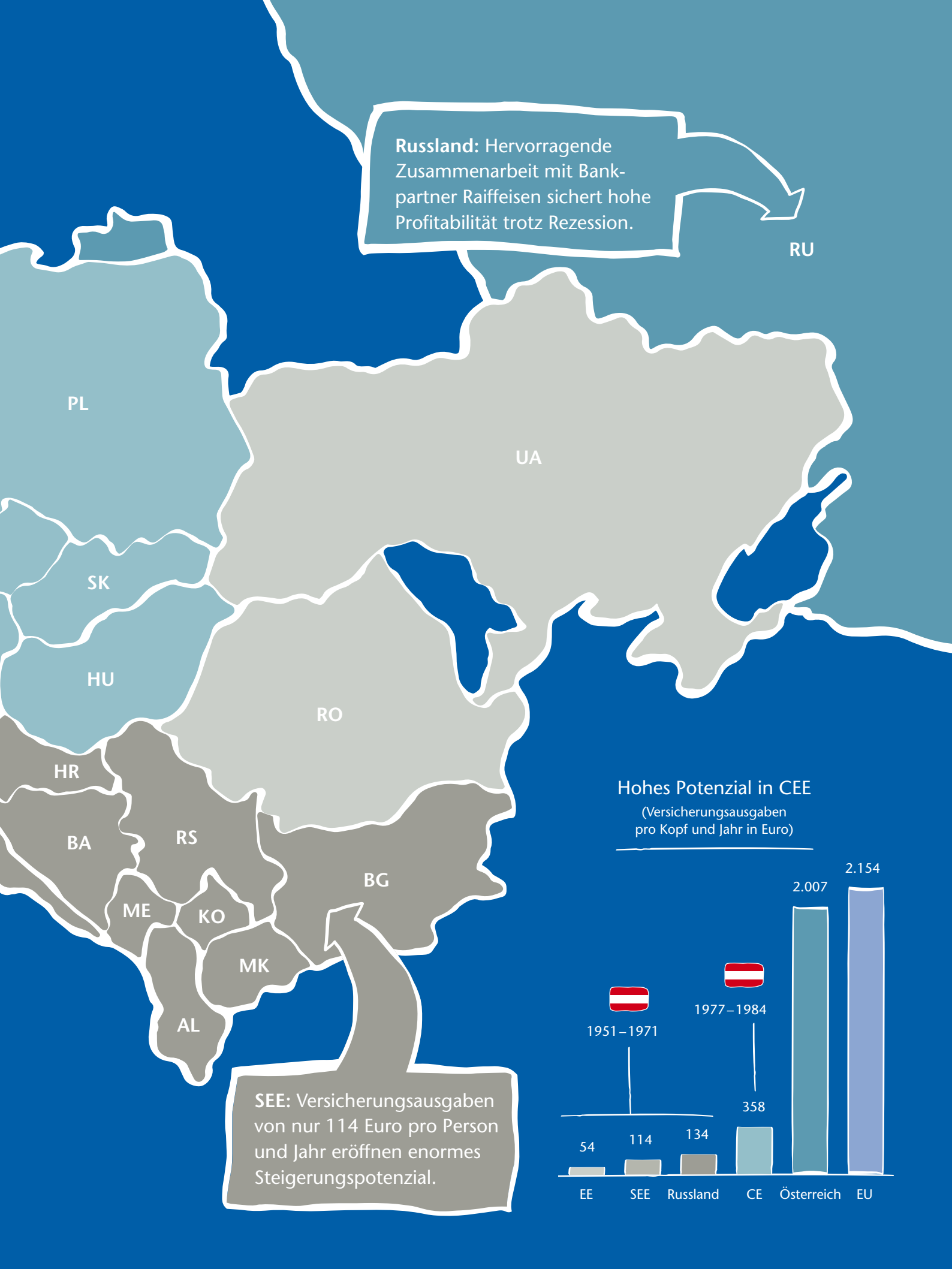
- Zentraleuropa (CE)
- Osteuropa (EE)
- Südosteuropa (SEE)
- Russland

Tschechische Republik: Wachstum des BIP pro Kopf von 260 % (1995–2014) beweist Konvergenz von Zentraleuropa mit Westeuropa.

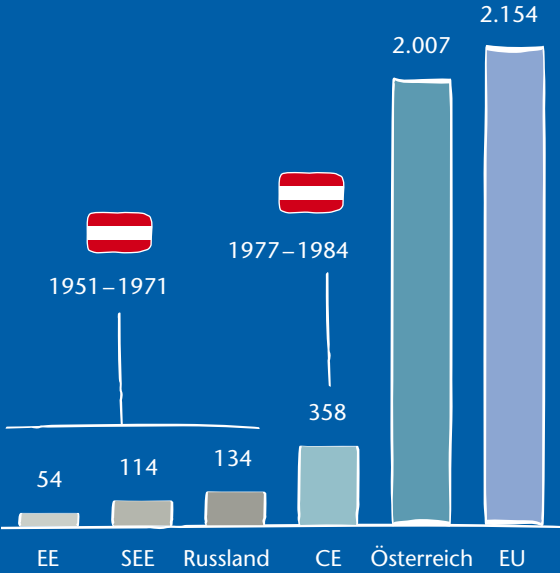
Österreich: Mit 47 % Marktanteil in der Krankenversicherung deckt UNIQA das Bedürfnis Nummer 1 der Österreicher perfekt ab.

Umsatzverteilung regional





Hohes Potenzial in CEE
(Versicherungsausgaben pro Kopf und Jahr in Euro)



Vorstand

UNIQA Insurance Group AG

ANDREAS BRANDSTETTER

Vorsitzender des Vorstands / CEO / *1969

Arbeitet seit 1997 für UNIQA, davor war er für die Raiffeisen Gruppe in Österreich und Brüssel tätig. Er wurde 2002 in den Vorstand berufen und hat den Aufbau des CEE-Netzwerks vorangetrieben. Am 1. Juli 2011 hat er die Position des Chief Executive Officers (CEO) übernommen.

Zuständigkeitsbereiche: Investor Relations, Group Communication, Group Marketing, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group General Secretary

HANNES BOGNER

Mitglied des Vorstands / CIO / *1959

Arbeitet seit 1994 für UNIQA und war von 1998 bis 2014 Chief Financial Officer (CFO). Seit 1. Jänner 2015 ist er Chief Investment Officer (CIO) der UNIQA Group. Davor war er als Steuerberater und beeideter Wirtschaftsprüfer tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Asset Management, Legal & Compliance, Group Internal Audit

WOLFGANG KINDL

Mitglied des Vorstands / UNIQA International / *1966

Arbeitet seit 1996 für UNIQA, seit 1997 im internationalen Geschäft. Er war von 2000 bis 2004 als CEO von UNIQA Assurances in Genf tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der UNIQA International AG. Am 1. Juli 2011 wurde er in den Vorstand der UNIQA Insurance Group AG berufen.

Zuständigkeitsbereich: UNIQA International

THOMAS MÜNDEL

Mitglied des Vorstands / COO / *1959

Wurde am 1. Jänner 2013 zum Chief Operating Officer (COO) bestellt. Davor war er 20 Jahre lang in einer internationalen Versicherungsgruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Operations, Group IT, Group Project Office

KURT SVOBODA

Mitglied des Vorstands / CFO/CRO / *1967

Arbeitet seit 2003 für UNIQA. Er war zunächst in der Geschäftsführung der UNIQA Capital Markets GmbH tätig. Am 1. Juli 2011 wurde er als Chief Risk Officer (CRO) in den Vorstand berufen. Am 1. Jänner 2015 übernahm er auch die Funktion des Chief Financial Officers (CFO) der UNIQA Group. Vor 2003 war er bei internationalen Versicherungsunternehmen und bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Finance Accounting, Group Finance Controlling, Group Actuarial and Risk Management, Group Reinsurance, Regulatory Affairs

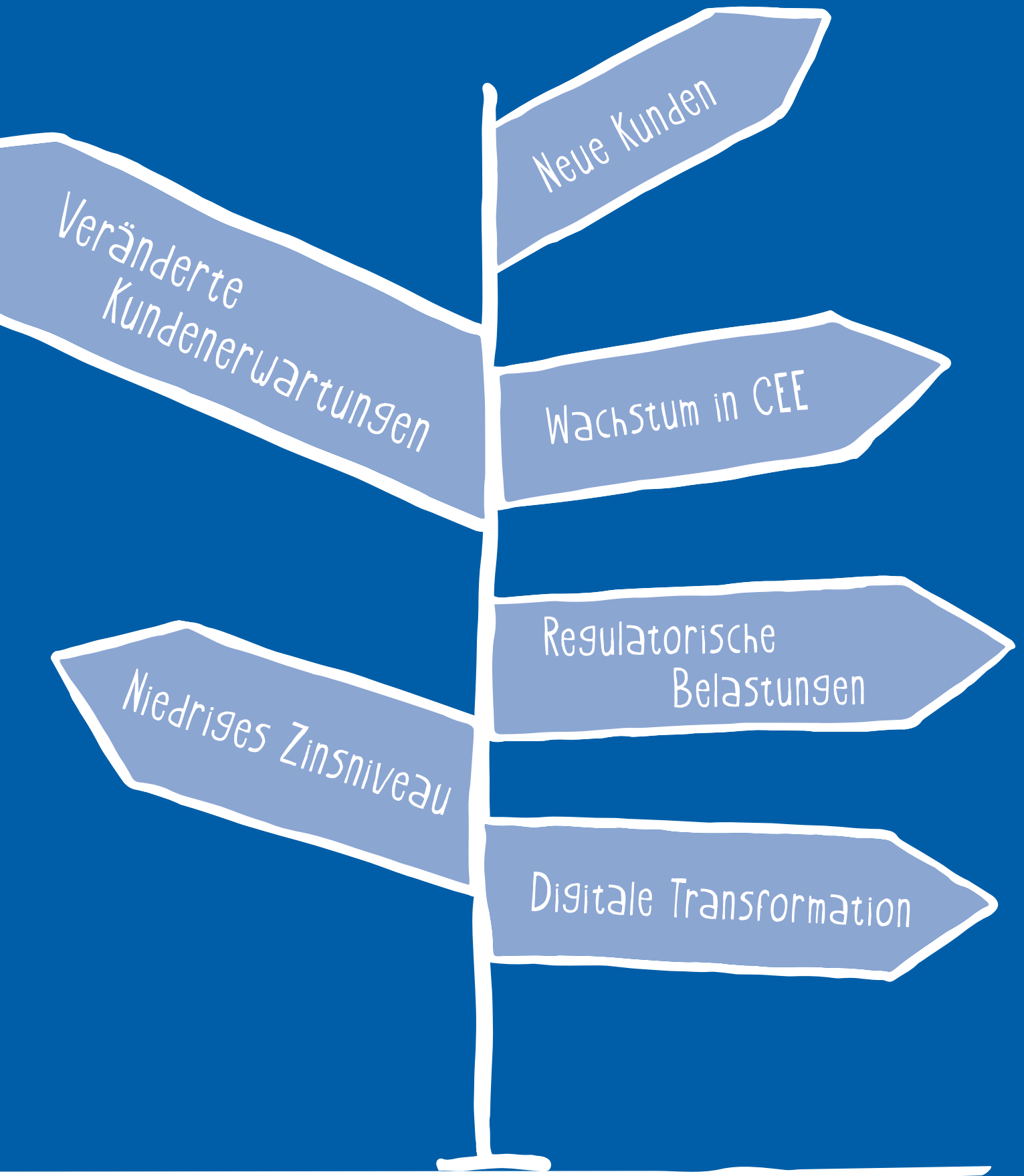


Von links nach rechts: Thomas Münkel, Wolfgang Kindl, Andreas Brandstetter, Kurt Svoboda, Hannes Bogner



Dynamisch unterwegs in die Zukunft







Die Wachstums- strategie

1. Kundenwachstum

2. Konzentration auf das Kerngeschäft

3. Umsetzung von Schlüsselprogrammen

4. Solide Kapitalbasis

5. Attraktive Finanzkennzahlen

Startklar machen

2011–2012

Vorhaben ...



- Kundenzahl bis 2020 von 7,5 Mio. auf 15 Mio. verdoppeln
- Bis 2020 Nummer 1 in Österreich und Nummer 3 in CEE

Konzentration auf das Kerngeschäft
Versicherungen in den UNIQA Kernmärkten

- **UNIQA Österreich:** Profitabilität erhöhen
- **Raiffeisen Versicherung:** Produktivität erhöhen
- **UNIQA International:** profitables Wachstum
- **Risk/Return:** wertorientierte Unternehmenssteuerung

- Stärkung des Eigenkapitals
- Einfachere und börsenfreundliche Konzernstruktur
- Re-IPO 2013

Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern
um bis zu 400 Mio. Euro

Erste Erfolge

2013–2015

... umsetzen ...



Kundenzahl

2011: 7,7 Mio.
2015: 10 Mio.

+ 30 %

- **Investments:** Basler in Kroatien und Serbien, EBRD-Anteile in CEE, Spitäler
- **Desinvestments:** Mannheimer Versicherung, Hotels, Mediengruppe

Combined Ratio

2011: 104,9 %
2015: 97,8 %

– 7,1 PP

Ökonomische Kapitalquote

2011: < 100 %
2015: > 182,2 %

+ 80 PP

Ergebnis vor Steuern

2011: 145 Mio. Euro
2015: 423 Mio. Euro

+ 190 %

Zukunft gestalten

2016–2020

... neue Ziele anvisieren!



- 15 Mio. Kunden im Jahr 2020
- Relevant im Leben der Kunden bleiben

- Investieren in das Geschäftsmodell der Zukunft
- Service- und Innovationskultur stärken

Konzentration auf gruppenübergreifende
Fokusthemen

- Sichern der stabilen Kapitalposition
- Ökonomische Steuerung des Eigenkapitals

- Jährliche Steigerung der Dividende pro Aktie
- Ø operativer ROE von 13,5 % für 2017–2020



2016–2020: Schwerpunkte und quantitative Ziele

OPERATIONAL EXCELLENCE

Handlungsfelder

Turnaround Lebensversicherung



Profitabilität
Schaden- und Unfallversicherung



Stabilität Krankenversicherung



Verbesserung Prozesseffizienz

Aktives Kapitalmanagement



INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Target Operating Model & IT-Kernsystem

- Entwicklung und Rollout eines gruppenweiten „Target Operating Model“
- Erneuerung der zentralen IT-Plattform

Digitale Transformation

- Kurzfristig: erste Welle von Digitalisierungsinitiativen bereits im Gang
- Mittelfristig: Wandel zum „Better Life Service Provider“ im digitalen Zeitalter



FINANZZIELE

- ✦ Prämienwachstum 2 % p. a.
- ✦ New Business Value 60 Mio. Euro p. a.
- ✦ Nettokostenquote < 21 % bis 2020
- ✦ Combined Ratio < 95 % bis 2020
- ✦ Kapitalquote > 170 %

- ✦ 13,5 % Ø operativer ROE 2017–2020
- ✦ Jährliche Steigerung der Dividende pro Aktie 2016–2020



Unsere Sparten und Produkte

Versichern bedeutet für uns, die Kunden bestmöglich zu schützen. Deshalb bieten wir ihnen Lösungen für so gut wie jeden Bedarf – von der Kfz-Versicherung für Privatpersonen bis zum Unwetterschutz für Unternehmen.

Als Allspartenversicherer stehen wir unseren Kunden in jeder Lebenslage zur Seite. Die UNIQA Group bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungs- und Vorsorgeprodukten: Wir decken mit unseren Leistungen sowohl die Schaden- und Unfallversicherung als auch die Lebensversicherung sowie die Krankenversicherung ab.

Die Lebensversicherung

Die Lebensversicherung ist nach Prämien betrachtet die größte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst Ansparrprodukte wie die klassische oder die fondsgebundene Lebensversicherung. Hinzu kommen sogenannte Biometrieprodukte zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflege oder Ableben. In der Lebensversicherung erreichten wir 2015 gruppenweit 2,7 Milliarden Euro an verrechneten Prämien – das sind rund 42 Prozent des gesamten Prämienvolumens.

LEBENSVERSICHERUNG – DIE BASICS

Die Lebensversicherung sichert wirtschaftliche Risiken aus der Ungewissheit der Lebensdauer des Kunden ab. Der Versicherungsfall ist das Erleben eines bestimmten Zeitpunkts oder der Tod des Versicherten während der Versicherungsdauer. Der Kunde oder ein anderer Bezugsberechtigter erhält dann einen Kapitalbetrag oder eine Rente. Die Prämie wird auf Grundlage des Äquivalenzprinzips berechnet; ihre Höhe richtet sich nach der Versicherungsform, dem Eintrittsalter sowie der Dauer der Versicherung und der Dauer der Prämienzahlung.

LANGFRISTIGE VERANLAGUNG MIT STEIGENDER NACHFRAGE

Das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ist langfristig ausgerichtet: Die Laufzeiten bewegen sich durchschnittlich um die 25 Jahre. Für unsere Investoren bedeutet dies stabile Erträge über einen längeren Zeitraum. Besonders die CEE-Region bietet im Hinblick auf Lebensversicherungen Wachstumspotenzial, denn mit dem immer besseren Lebensstandard erhöht sich auch hier der Bedarf an weiteren Versicherungen. Stand zu Beginn in vielen Märkten das Kfz-Versicherungsgeschäft im Fokus, werden nun zunehmend auch Spar- und Investmentprodukte in Form von Lebensversicherungen angeboten.

In Mitteleuropa sieht sich das konventionelle Modell der Lebensversicherung derzeit jedoch großen Herausforderungen gegenüber. Das historisch niedrige Renditeniveau belastet alle langfristigen Spar- und Anlageformen und damit auch die Lebensversicherung. Für die Erfüllung von Solvency II benötigen Policen mit Garantiezinsen künftig relativ viel Eigenkapital. Hinzu kommt, dass das Modell der konventionellen Lebensversicherung immer wieder die Kritik der Konsumentenschützer auf sich zieht.

Wir haben als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich auf diese Entwicklungen reagiert. Im Dezember 2014 brachten UNIQA Österreich und die Raiffeisen Versicherung AG ein neues Modell der klassischen Lebensversicherung auf den Markt. Dieses ist flexibel und transparent, die Kosten werden fair verteilt. Das Produkt verzichtet auf den Rechnungszins,

bietet aber eine 100-prozentige Kapitalgarantie auf die Nettoprämie und hohe Rückkaufswerte von Beginn an.

Die „Lebensversicherung neu“ bringt die Bedürfnisse der Kunden sowie die Anforderungen des Kapitalmarkts und des regulatorischen Umfelds auf einen Nenner. Kunden erzielen damit von Anfang an eine wesentlich höhere Sparprämie, da Kosten und Gebühren dem Ertrag entnommen werden. Dadurch fließt die Prämie komplett in die Veranlagung. Für UNIQA erfordert das neue Modell eine niedrigere Kapitalunterlegung, der Kapitalbedarf sinkt abhängig von Laufzeit und Zinsniveau.

Die Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung ist nach Prämien betrachtet knapp hinter der Lebensversicherung die zweitgrößte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst Sachversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen sowie die private Unfallversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung verrechneten wir 2015 gruppenweit 2,6 Milliarden Euro an Prämien – das sind ebenfalls rund 42 Prozent des gesamten Prämienvolumens.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG – DIE BASICS

In der Schadenversicherung erbringt UNIQA eine finanzielle Leistung im Schadenfall. Beispiele sind Sachversicherungen wie die Feuerversicherung oder die Kfz-Kaskoversicherung sowie die Haftpflichtversicherung. Es gilt das Prinzip der konkreten Bedarfsdeckung: Die Versicherungsleistung ist durch die Versicherungssumme, den Versicherungswert und die Schadenhöhe bestimmt. Im Gegensatz dazu ist die Unfallversicherung eine Summenversicherung: Die Versicherungsleistung wird vorab genau festgelegt.

Der mit Abstand größte Anteil am Volumen in der Schaden- und Unfallversicherung kommt aus dem Privatkundengeschäft. Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge werden kurzfristig – mit bis zu drei Jahren Dauer – abgeschlossen. Die breite Streuung über sehr viele Kunden und die verhältnismäßig kurze Laufzeit halten den Kapitalbedarf moderat und machen dieses Geschäftsfeld attraktiv.

PROFITABILITÄT ERHÖHT UND COMBINED RATIO GESENKT

Eine wichtige Messgröße für die Schaden- und Unfallversicherung ist die Combined Ratio – das Verhältnis der Versicherungsleistungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den Prämien. Je niedriger diese Kennzahl ist, umso profitabler verläuft das Geschäft. Seit dem Start unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0 arbeiten wir kontinuierlich an der Stärkung unserer operativen Ertragskraft. An der Verbesserung der Combined Ratio, die wir seit 2011 jedes Jahr senken konnten, lässt sich der Erfolg unserer Arbeit ablesen. 2015 haben wir bereits eine Combined Ratio nach Rückversicherung für die Gruppe von 97,8 Prozent erreicht – nach 99,6 Prozent im Jahr 2014, 99,8 Prozent im Jahr 2013, 101,3 Prozent im Jahr 2012 und 104,9 Prozent im Jahr 2011.

Die Krankenversicherung

Die Krankenversicherung ist nach Prämien betrachtet die drittgrößte Sparte der UNIQA Group. Sie umfasst die freiwillige Krankenversicherung für Privatkunden, die betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Opting-out-Angebote für bestimmte Freiberufler wie Rechtsanwälte, Architekten oder Apotheker. Gruppenweit verrechneten wir 2015 in der Krankenversicherung knapp 1 Milliarde Euro an Prämien – das sind rund 16 Prozent des gesamten Prämienvolumens. In Österreich sind wir mit rund 47 Prozent Marktanteil in dieser strategisch wichtigen Sparte die unangefochtene Nummer eins. Rund 92 Prozent der Prämien fallen in Österreich an, rund 8 Prozent international.

KRANKENVERSICHERUNG – DIE BASICS

Die private Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung. Sie wird in Österreich allerdings „nach Art der Lebensversicherung“ kalkuliert. Das bedeutet vereinfacht: Es wird am Beginn der Vertragslaufzeit Deckungskapital aufgebaut, um damit die mit dem Alter steigenden Leistungen zu finanzieren. Kündigungen durch den Versicherer sind in der Krankenversicherung nicht möglich. Da sich die Kostenstrukturen im Lauf der Zeit wandeln, werden die Prämien kontinuierlich angepasst.

Rund vier Fünftel der Leistungen in der Krankenversicherung betreffen den stationären Bereich (zum Beispiel die Sonderklasse), rund ein Fünftel fließt in den ambulanten Bereich und in Summenversicherungen wie das Tagegeld für Spitalsaufenthalte. Die UNIQA Group betreibt in Österreich zudem Privatspitäler über die PremiQaMed Gruppe, eine 100-Prozent-Beteiligung der UNIQA Österreich Versicherungen AG.

STABILES UND LANGFRISTIGES GESCHÄFTSMODELL

Die Krankenversicherung zeichnet sich durch stabile Beiträge zum Ergebnis, langfristige Verträge und positive Wachstumsaussichten aus. Die Prämien steigen im Einklang mit der Entwicklung der Gesundheitskosten und der Lebenserwartung. Da die Rückstellungen in der Krankenversicherung im Fall eines Austritts nicht übertragbar sind, sind die Stornoraten in diesem Bereich gering. Die Krankenversicherung wird im Gegensatz zur Sachversicherung kaum durch elementare Ereignisse beeinflusst. Allerdings stellt das aktuelle Niedrigzinsumfeld in Europa auch für diese Versicherungssparte eine Herausforderung dar.

Unsere Mitarbeiter und Partner – im Einsatz für unsere Kunden

Unsere rund 21.200 Mitarbeiter und exklusiven Vertriebspartner arbeiten hart, damit wir als Team gemeinsam unsere strategischen Ziele erreichen. Mit ihrem Einsatz tragen sie wesentlich zum Erfolg der UNIQA Group bei. Deshalb fördert UNIQA ihre Entwicklung und versucht, ihnen bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu bieten.

Das UNIQA Team – Säule des Erfolgs

Die UNIQA Group beschäftigt 2015 rund 14.000 angestellte Mitarbeiter, davon 6.400 in Österreich. Sie alle verbindet dasselbe Ziel: Wie in einer Familie engagieren wir uns für unsere Kunden, damit sie ein Leben lang festen Boden unter den Füßen spüren und zuversichtlich ihr Leben gestalten. Unsere Mitarbeiter orientieren sich an den Bedürfnissen der Kunden und bemühen sich täglich, unseren hohen Anspruch an Qualität und Service umzusetzen. Als Anerkennung für ihre Leistung erhalten die Mitarbeiter eine marktgerechte Entlohnung. Zudem stehen ihnen freiwillige Sozialleistungen offen, darunter Mitarbeiterkonditionen für Versicherungen, Angebote zur Gesundheitsförderung oder eine betriebliche Altersvorsorge in Österreich. An Führungs- und Schlüsselarbeitskräfte bezahlen wir abhängig von der Performance der Gruppe und dem Erreichen individueller Ziele Jahresboni. Ebenso beteiligen wir alle anderen Mitarbeiter am Standort Österreich, für die keine Bonusvereinbarung besteht, in finanzieller Hinsicht am Unternehmenserfolg. Für das Geschäftsjahr 2015 bezahlen wir rund 2,7 Millionen Euro an Erfolgsbeteiligung.

STREBEN NACH EXZELLENZ

Die Kompetenz unserer Mitarbeiter stärken wir laufend mit neuen Schulungsformaten und zusätzlichen Trainingstagen. Dies beginnt bereits bei den jüngsten Mitarbeitern: 2015 stellte UNIQA wieder 13 neue Lehrlinge ein, wodurch sich die Gesamtzahl der in Ausbildung befindlichen Lehrlinge auf nunmehr 30 erhöhte. Eine ebenso potenzialträchtige Zielgruppe sind Maturanten, die bereits rund 10 Prozent der Neueinstiege ausmachen. In speziell entwickelten Lehrgängen werden sie firmenintern an die Anforderungen im Versicherungsgeschäft herangeführt.

Ein weiterer wesentlicher Baustein in der Umsetzung unserer strategischen Ziele sind maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsprogramme für Führungskräfte. 2015 setzten wir etwa das gruppenweite Leadership-Development-Programm INSPIRE fort, an dem bis April 2016 insgesamt 126 Führungskräfte teilnehmen werden. Zur Standortbestimmung für das Topmanagement gibt es konzernweit das sogenannte „360°-Feedback“. Es dient dazu, Stärken, Lernfelder und blinde Flecken zu erkennen, und stärkt zudem die Feedbackkultur im Unternehmen.

VIelfalt und Gleichbehandlung

Die Vielfalt unseres Teams sehen wir als wichtigen Baustein für den Erfolg der UNIQA Group. Allein in der Unternehmenszentrale in Wien arbeiten Menschen aus mehr als 32 Nationen. Aktiv fördern wir zudem Wissenstransfer und Mobilität zwischen den Ländern, in denen wir zu Hause sind. Dazu bieten wir beispielsweise die Chance einer internationalen Jobrotation.

Unseren Erfolg im Markt verdanken wir unseren Mitarbeitern und Vertriebspartnern. Wir alle sind UNIQA und setzen uns gemeinsam für unsere Kunden ein.

Knapp die Hälfte der Beschäftigten in der UNIQA Group sind Frauen. In Vorständen und leitenden Positionen liegt ihr Anteil gruppenweit bei 20 Prozent, im internationalen Bereich sogar bei 29 Prozent. Um den Frauenanteil zu erhöhen, stellen wir beim Recruiting bei gleicher Qualifikation bevorzugt Frauen ein.

WORK-LIFE-BALANCE UND SOZIALES ENGAGEMENT

Wir fördern gezielt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. So entlastet etwa ein bedarfsorientiertes und flexibles Angebot zur Kinderbetreuung berufstätige Eltern. In Österreich bietet UNIQA gemeinsam mit KibisCare einen umfassenden Kinderbetreuungsservice an. Außerdem setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle und ermöglichen Teleworking. Im Jahr 2015 nutzten 21 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung in Österreich das Angebot von Teilzeitarbeit, 11 Prozent entschieden sich für Teleworking. Zur Wahrung der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter bietet ein Burnout-Präventionsprogramm Schulungen für Führungskräfte und Mitarbeiter. Die in Österreich gesetzlich vorgeschriebene Evaluierung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz, die bereits bei über 60 Prozent der Mitarbeiter erfolgte, zeigte, dass bei UNIQA soziale Rücken- deckung und damit Teamgeist besonders ausgeprägt sind. Dies fördert das Miteinander und steigert Lebensfreude und Vitalität.

Das Serviceportal „UNIQA Freiraum“ hält für Mitarbeiter Angebote rund um die Themen Gesundheit, Sport, Ernährung, Entspannung und Kultur bereit. Hinzu kommt das vielfältige Angebot des UNIQA Sportclubs – vom Laufsport über Bowling bis zu Squash.

Auch soziales Engagement ist Teil unserer Unternehmenskultur. In diesem Sinne ermutigen wir auch unsere Mitarbeiter, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und sich für benachteiligte Mitmenschen zu engagieren. Deshalb bieten wir in Österreich seit 2013 den UNIQA

Sozialtag an: Jeder Mitarbeiter der Unternehmenszentrale erhält einen Arbeitstag pro Jahr frei, um eine selbst gewählte karitative Institution zu unterstützen. Für jene Mitarbeiter, die ihren Sozialtag für Hilfsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise einsetzten, hat UNIQA das Kontingent 2015 auf zwei Tage erhöht.

Der UNIQA Vertrieb – immer nah am Kunden

Im Vertrieb setzen wir auf Kundennähe und persönlichen Service. Entscheidende Grundlage unseres bisherigen Erfolgs ist unser flächen- deckendes Vertriebsnetz in Österreich und in Zentral- und Osteuropa. Um auch im Zeitalter der zunehmenden Digitalisierung die Bedürfnisse der Kunden lückenlos zu erfüllen und sie mit unserem Angebot an erstklassigen Produkten und Dienstleistungen zu begeistern, werden wir unser Angebot in diesem Bereich in den nächsten Jahren schrittweise erweitern.

DIGITALISIERUNG – HERAUSFORDERUNG UND CHANCE

Die immer weiter fortschreitende Digitalisierung wird auch unsere Beziehung zu unseren Kunden und damit unseren Vertrieb nachhaltig verändern. Ziel muss sein, dass unsere Produkte auf allen Vertriebswegen gleichwertig für alle Kunden verfügbar sind. Im Zentrum steht also immer der Kunde, dem sich die verschiedenen Vertriebsvarianten eröffnen, sei es auf elektronischem Weg, per Telefon oder im Rahmen eines persönlichen Kontakts. Dabei decken wir mit unserer Multikanalstrategie schon heute unterschiedliche Bedürfnisse unserer Kunden ab. Dazu nutzen wir alle erfolgversprechenden Vertriebswege: den Exklusiv- vertrieb, Versicherungsmakler, Banken sowie den Direktvertrieb. Dabei verfolgen wir einen integrativen Zugang.

STARKER EXKLUSIVVERTRIEB

ALS BASIS DES ERFOLGS

Insgesamt 35 Prozent der Prämien in der UNIQA Group stammen aus dem Exklusivvertrieb durch eigene Mitarbeiter und Generalagenturen. In Österreich ist dieser Vertriebsweg sogar für nahezu die Hälfte der Prämien verantwortlich. Rund 1.700 Außendienstmitarbeiter stehen hier vor Ort in Kontakt mit den Kunden. 320 Generalagenturen werden als selbstständige Partner von UNIQA bei ihrem Marktauftritt unterstützt.

SERVICE FÜR VERSICHERUNGSMAKLER

Die zweite Säule unseres Versicherungsvertriebs ist das Segment der Makler. Sie tragen mit rund 30 Prozent der Prämien, davon rund 900 Millionen Euro in Österreich und über 1 Milliarde Euro im internationalen Geschäft, maßgeblich zum Erfolg der UNIQA Group bei. Durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern in diesem Bereich sind wir in Österreich die Nummer 1 im Maklervertrieb. Im CEE-Raum ist dieser Verkaufsweg sogar gleich stark wie der Exklusivvertrieb.

Eine besonders enge Kooperation verbindet UNIQA mit ihren 950 TopPartnern. Diese Makler profitieren von persönlicher Betreuung vor Ort. Ein besonderes Angebot zur Weiterbildung hat UNIQA hier mit der landesweit einzigartigen MaklerAkademie geschaffen: Neben einer versicherungstechnischen Weiterbildung für Nachwuchskräfte und Mitarbeiter von Maklerbüros bietet die MaklerAkademie auch spezielle Seminare zur Persönlichkeitsbildung. 2015 nutzten knapp 200 Makler und deren Mitarbeiter dieses Angebot. Unterstützt werden die Makler auch durch einen 24-Stunden-Notruf sowie durch Trainings, die von UNIQA VitalCoaches für die Maklerbüros angeboten werden.

FLÄCHENDECKENDES BANKENNETZ

IN DEN REGIONEN

Der Bankenvertrieb ergänzt die flächendeckende Präsenz der UNIQA Group vor Ort. Über diesen Vertriebsweg werden gruppenweit 27 Prozent der Prämien generiert. Durch die strategische Partnerschaft mit der Raiffeisen Bankengruppe in Österreich und CEE haben wir Zugang zu den fast 17 Millionen Kunden der Raiffeisen Bankengruppe. In Italien kooperieren wir beim Vertrieb von Lebensversicherungen erfolgreich mit der Veneto Banca Gruppe. Der regionale Schwerpunkt liegt dabei im Norden des Landes.

INTEGRATIVER DIREKTVERTRIEB WÄCHST

Über den integrativen Direktvertrieb lukrieren wir derzeit rund 5 Prozent der Prämien. Dabei gewinnt der Onlinevertrieb laufend an Bedeutung, denn immer mehr Kunden informieren sich im Internet über die passende Versicherung. Deshalb bietet die UNIQA Group in Österreich mittlerweile Produkte aus allen Bereichen auch online an. Bei komplexeren Produkten werden dabei nur Informationen zum Produkt und zum Preis geboten, der Abschluss erfordert jedoch ein persönliches Beratergespräch. Einfachere Produkte, so etwa eine Reiseversicherung oder eine einfache Zusatzkrankenversicherung, können jedoch auch direkt online abgeschlossen werden. In einigen CEE-Ländern – wie zum Beispiel Ungarn – werden Kfz-Versicherungen sogar bereits zum Großteil online abgeschlossen. Weiters setzen wir auf Vertriebskooperationen – in Österreich zum Beispiel mit Automobilclubs wie dem ÖAMTC für Unfallversicherungen oder mit Optikern wie Hartlauer für das Brillen-Sorglos-Paket. Über unser Tochterunternehmen UNIQA Leasing bieten wir Geschäfts- und Privatkunden Kfz-Leasing, -Versicherung und -Zulassung aus einer Hand.

Langjährige Tradition ...

1811–1996

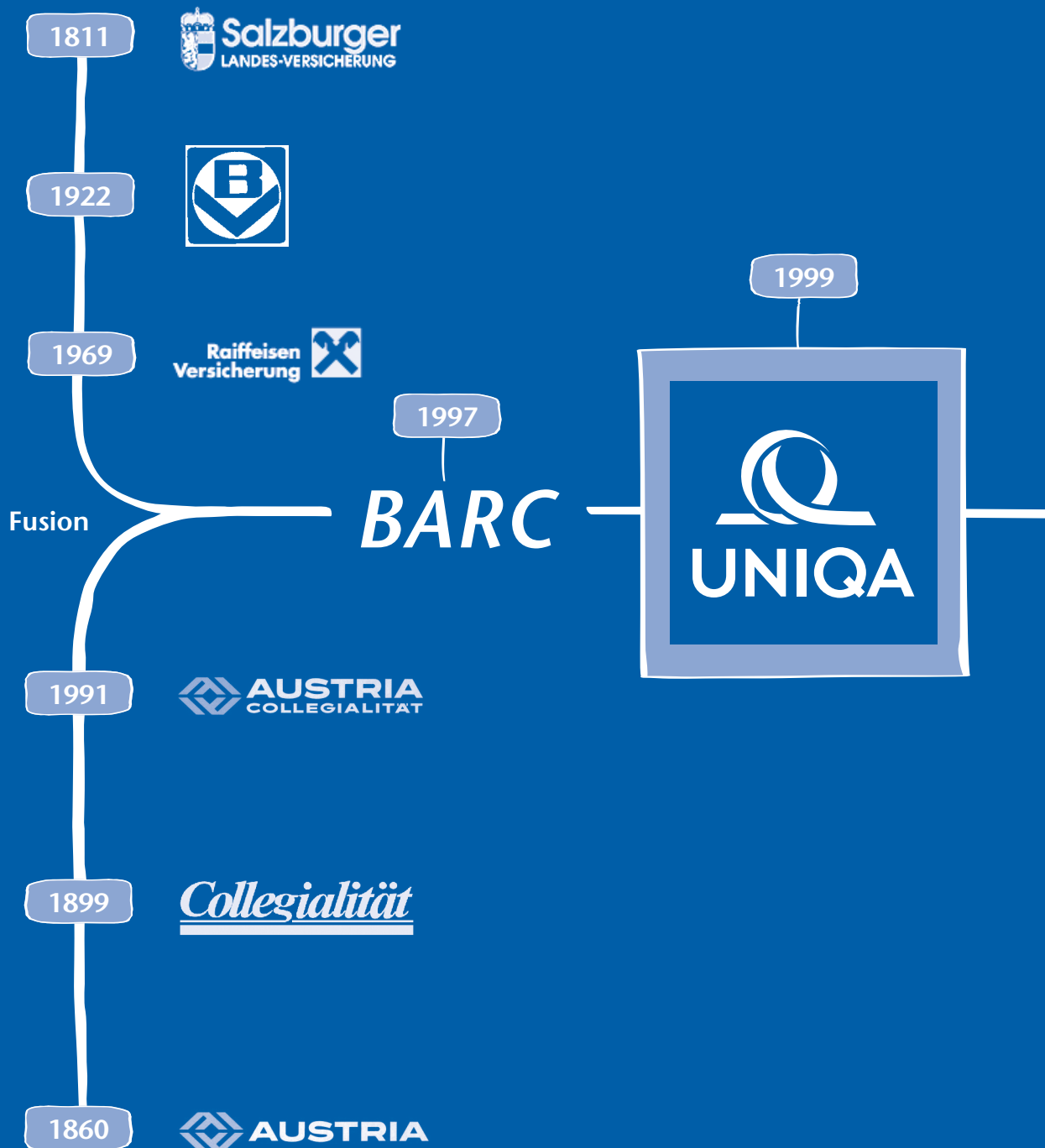
1997–2012

Gründungszeit

Erstkonsolidierung in Österreich und Expansion in CEE

Raiffeisen: Mit der Bundesländer Versicherung und der Raiffeisen Versicherung – beide gingen 1999 in der heutigen UNIQA auf – ist Raiffeisen eine der „Wurzeln“ des Unternehmens. Nach dem Re-IPO des Jahres 2013 hält die Raiffeisen Zentralbank (Gruppe) heute einen Anteil von 31,4% an der UNIQA Insurance Group AG.

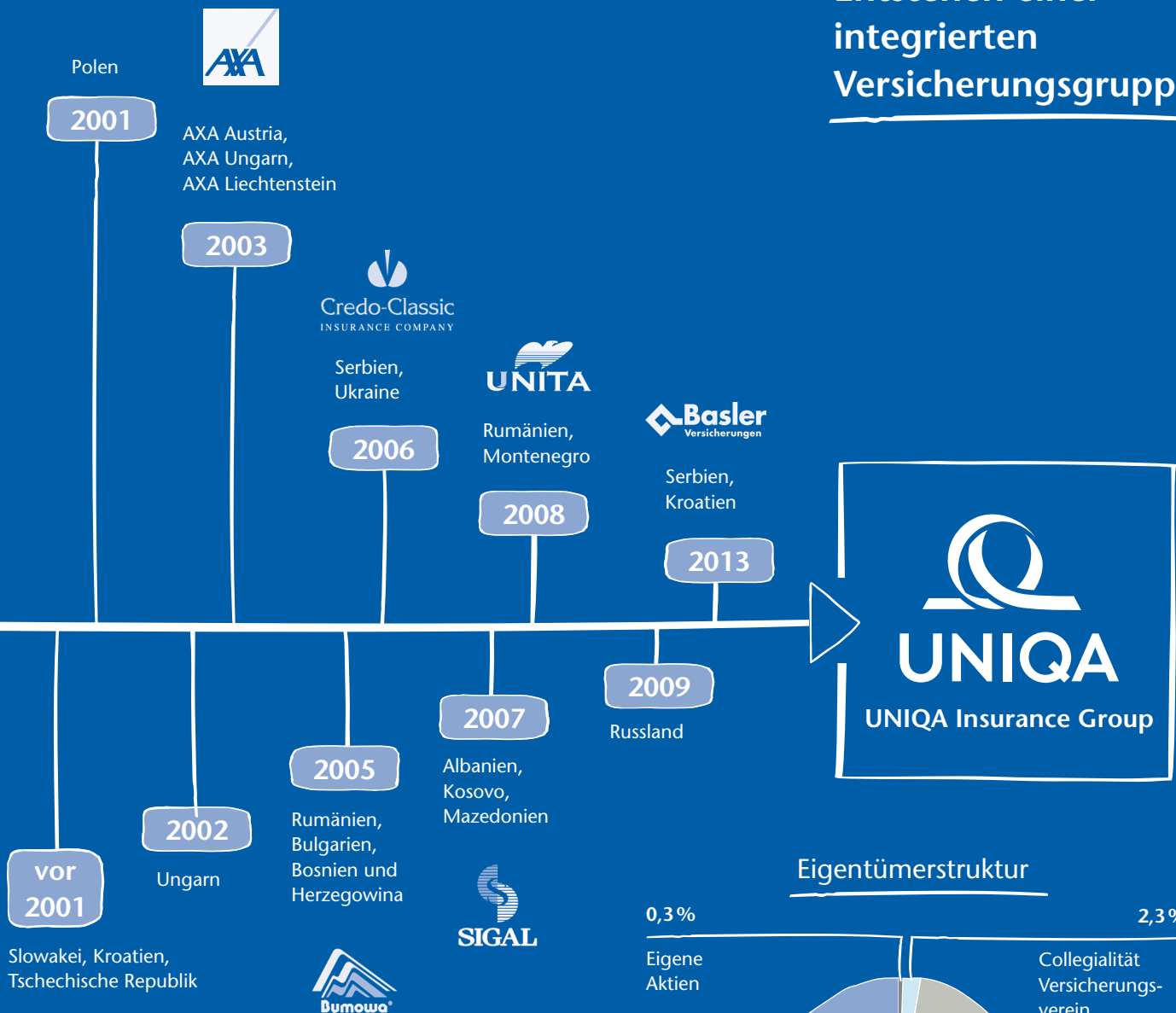
Austria Collegialität: Dem UNIQA Vorgängerunternehmen Austria Collegialität – es wurde 1997 mit der Bundesländer Versicherung und der Raiffeisen Versicherung verschmolzen und 1999 in UNIQA umfirmiert – sind die beiden Kernaktionäre UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) sowie Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung zuzuordnen. Sie halten heute gemeinsam 32,9% der Aktien der UNIQA Insurance Group AG.



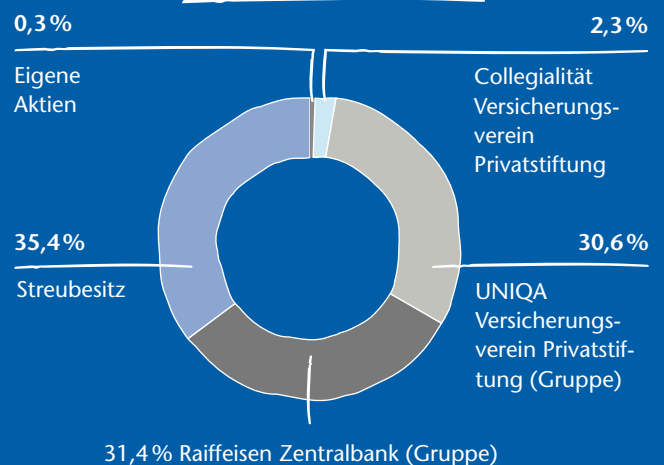
... solide Eigentümerstruktur

Ab 2013

Entstehen einer integrierten Versicherungsgruppe



Eigentümerstruktur



Streubesitz: 2013 erhöhte sich der Streubesitz im Rahmen einer Kapitalerhöhung (Re-IPO) auf 35,4 %. Dieser Wert ist seither unverändert. Dabei spiegelt die breite Streuung der Aktien das hohe internationale Interesse am Unternehmen wider.

Verantwortung verpflichtet

Für die UNIQA Group geht wirtschaftlich nachhaltiger Erfolg Hand in Hand mit gesellschaftlichem, sozialem und ökologischem Weitblick. Unser Kerngeschäft – Sicherheit geben – ist per se langfristig und steht in Einklang mit langfristigem Denken und Handeln für Menschen und Umwelt.

Unsere selbst gestellte Aufgabe ist es, die Interessen verschiedener Anspruchsgruppen – Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter, Gesellschaft – zu erfüllen und bestmöglich miteinander zu verbinden.

Corporate Social Responsibility – das Fundament bauen

Als börsennotiertes Unternehmen sind wir dem Österreichischen Corporate Governance Kodex verpflichtet und lassen seine Einhaltung jährlich von unabhängigen Experten prüfen. 2015 wurde die UNIQA Group als allen Anforderungskriterien entsprechend im CSR-Handbuch der WKO gelistet.

Die unternehmenseigene Richtschnur im Arbeitsalltag ist der UNIQA Code of Conduct mit seinen Richtlinien für unser Verhalten gegenüber Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern. Unser Verhaltenskodex regelt den Umgang mit Geschenken und Spenden sowie mit Nebenbeschäftigungen, ebenso sichert er Antidiskriminierung und die Privatsphäre unserer Kunden. Eine seiner Säulen ist Transparenz in allen Verantwortungs- und Entscheidungsbereichen.

Öffentlich wird unsere soziale und gesellschaftliche Verantwortung im Engagement für wertschaffende Institutionen und Initiativen.

Gesellschaftlich verpflichtet – Menschen bewegen

Weil Nachhaltigkeit unser Denken und Handeln leitet, sind wir dort aktiv, wo vorausschauend

Zukunft gestaltet wird. Wichtige Beispiele dafür sind der Bildungsbereich oder die Gesundheitsvorsorge.

GESUNDHEIT UND SPORT

Als größtem Gesundheitsversicherer Österreichs ist uns die Lebensqualität unserer Kunden naturgemäß ein besonderes Anliegen. Deshalb fördern wir sowohl in Österreich als auch in CEE zahlreiche Projekte, die mit Bewegung, gesunder Ernährung und mentaler Fitness zu tun haben.

Wir engagieren uns vom Breiten- bis zum Spitzensport (Ski alpin, Handball, Golf). Da erfolgreiche Sportler positive Vorbilder für die Gesellschaft sind, arbeiten wir in vielen Ländern mit bekannten Athleten als Markenbotschaftern. Unser besonderes Augenmerk gilt auch hier der Jugend. So fördern wir den Profinachwuchs mit diversen Schulsportturnieren – UNIQA Handball Schulcup, UNIQA Mädchenfußball LIGA, UNIQA School Championships Boys (Volleyball), UNIQA Schulbeach Cup – und bringen Bewegung in den Alltag von Kindern und Jugendlichen.

Die „UNIQA Fit aufwachsen Camps“ unter dem Motto „Motivieren ohne Druck“ stärken spielerisch das Gesundheitsbewusstsein von 10- bis 14-Jährigen und deren Eltern. 2015 fanden in Graz, Innsbruck und Eisenstadt im April und Mai erneut drei eintägige kostenfreie Camps statt. 210 Kinder und ihre Eltern erhielten von Experten Tipps für einen gesünderen Lebensstil. Mit der Initiative „Vital4Brain“ fördert UNIQA zudem den Bewegungsausgleich im Unterricht.

PRIVATES UND BETRIEBLICHES GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN – FÜR KUNDEN UND MITARBEITER

Mithilfe des UNIQA VitalPlans wollen wir unseren Kunden durch Präventivleistungen (Vorsorgeuntersuchungen, Beratung durch VitalCoaches, Wellnessaufenthalte) zu mehr Gesundheit, Aktivität und Wohlbefinden verhelfen. Eine gesunde Lebensweise belohnen wir mit einem Fitnessbonus und Prämienrückerstattung bei Leistungsfreiheit. Mit der UNIQA VitalBilanz fördert UNIQA auch das betriebliche Gesundheitsmanagement in Unternehmen – insgesamt 120 Module sind dafür verfügbar – und achtet nicht zuletzt auf die Gesundheit und die Fitness der eigenen Mitarbeiter. Der Bogen spannt sich hier von motorikfördernden Geräten in den Stockwerken des UNIQA Towers über einen Massageservice bis hin zu Angeboten im UNIQA Sportclub mit Segeln, Tennis, Laufen, Volleyball u.a.m. Beim Business Run 2015 gingen 92 UNIQA Teams im Wiener Prater an den Start. Auch eine ausgeglichene Work-Life-Balance unterstützen wir mit dem Mitarbeiterservice „UNIQA Freiraum“. Die Palette reicht hier von Bewegungseinheiten über die Vermittlung von Kinderbetreuung bis hin zu Dienstleistungsangeboten direkt im Headquarter (z.B. Wäschereiservice).

BILDUNG, KUNST & KULTUR

Im Schuljahr 2015/16 unterstützt UNIQA bereits zum siebenten Mal als Hauptsponsor den Redewettbewerb „SAG'S MULTI“ für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Mit dem Ideenwettbewerb UNIKATE fördern wir seit 2011 Studenten und ihre technischen Entwicklungen für Menschen mit Behinderung. Im Jahr 2015 waren wir zum zweiten Mal Sponsor der Kinderoper bei den Salzburger Festspielen; die Zusammenarbeit bei diesem Projekt ist bis 2017 fixiert.

Sozial verpflichtet – Welten gestalten

Engagement für die Gesellschaft ist für uns auch Engagement für Randgruppen. So begleiten und

unterstützen wir sportliche Aktivitäten von Menschen mit besonderen Bedürfnissen aber auch viele andere Projekte für ein erfüllteres Leben benachteiligter Menschen.

KARITATIVES ENGAGEMENT

Seit 2013 können sich Mitarbeiter für soziale Projekte engagieren und erhalten dafür vom Unternehmen einen Tag pro Jahr dienstfrei. Im Rahmen der Flüchtlingshilfe „Refugees Welcome“ verdoppelte die UNIQA Group 2015 diesen Sozialtag für Mitarbeiter sogar: Wer sich an der Flüchtlingsaktion beteiligen wollte, erhielt dafür einen zweiten Sozialtag und konnte ihn unter anderem am Wiener Westbahnhof, an Grenzübergängen oder in einer von UNIQA zur Verfügung gestellten Flüchtlingsunterkunft für rund 180 Personen in Wien absolvieren. Außerdem wurden sowohl Geld- als auch Sachspenden wie Schlafsäcke (deren Anzahl von der Firmenleitung verdoppelt wurde), Nahrungsmittel und Kleidung gesammelt. 2015 haben wir außerdem 800 alte Mitarbeiter-Mobiltelefone für einen guten Zweck gespendet. Ihre Wiederaufbereitung ermöglicht Langzeitarbeitslosen den Neueinstieg ins Jobleben.

Am Weltmädchentag, dem 11. Oktober 2015, wurde der UNIQA Tower in Pink beleuchtet, um auf die weltweite Ungleichbehandlung von Mädchen hinzuweisen. Fortlaufend werden in den Ländern von UNIQA International regionale Sozialprojekte unterstützt, etwa in Montenegro das Institut Komanski Most für Kinder mit Lernschwierigkeiten.

UNTERSTÜTZUNG IN ÜBERGANGSPHASEN

Viele Notlagen sind vorübergehende und können fast jeden treffen. Als Reaktion auf die Wirtschaftskrise bietet die UNIQA Group deshalb die Möglichkeit, für Kapitalversicherungen eine

Im Kulturbereich unterstützt UNIQA außerdem Museen wie das Kunsthaus Bregenz, das Lentos, das Joanneum, das Museum Moderner Kunst, die Nationalbibliothek, die Residenzgalerie, das Jüdische Museum Wien, das Arnold Schönberg Center, das Sigmund Freud Museum oder das CEE-Filmfestival und sponsert diverse internationale Kunstprojekte.

Beitragsfreistellung bei vollem Versicherungsschutz zu beantragen. Die TimeOut Option, die ab dem vierten Versicherungsjahr eine kostenlose Stundung der Prämienzahlung für zumindest sechs Monate und maximal zwei Jahre bedeutet, kann zum Beispiel von arbeitslosen oder chronisch kranken Personen in Anspruch genommen werden.

Der Umwelt verpflichtet – Lebensräume bewahren

Unser Beitrag zur Sicherung und Schaffung gesunder Lebensräume für künftige Generationen ist vielfältig: Einerseits wirken wir an unseren Standorten beispielgebend, andererseits nehmen wir in unserer Produkt- und Tarifgestaltung Rücksicht auf Umwelt und Klima.

VERSICHERUNGSPRODUKTE MIT WEITBLICK

Einbezahlte Prämien für fondsgebundene Lebensversicherungen investieren wir auf Wunsch in Nachhaltigkeitsfonds. Nachhaltigkeit spiegelt sich aber auch in anderen Angeboten wider: Bei der Kfz-Versicherung SafeLine etwa wird umweltbewusstes Fahren belohnt. Eingebaute GPS-Geräte oder die SafeLine App sichern nicht nur rasche Hilfe nach Unfällen, sondern erfassen auch die zurückgelegten Kilometer. Wenigfahrer sparen damit bis zu 25 Prozent in der Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Mit elektrischer Energie angetriebene Fahrzeuge sind in der

Kfz-Versicherung ebenfalls günstiger als Benzin- oder Dieselfahrzeuge. UNIQA Österreich gewährt 25 Prozent Rabatt auf die Kfz-Haftpflichtversicherung und versichert aktuell 15 Prozent aller Elektroautos in Österreich. Bei Wohnungs- und Eigenheimversicherungen wird gleichfalls ein sogenannter Ökobaustein angeboten, mit dem Solar- oder Fotovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Pelletheizungen etc. gegen

Gefahren wie indirekte Blitze oder Material- und Herstellungsfehler versichert werden können. Zusätzlich ist der Versicherungsschutz für Eigenheime bei Nachweis der Anschaffung einer Solaranlage, Wärmepumpe, Fotovoltaikanlage oder kontrollierten Wohnraumlüftung in den ersten drei Monaten kostenlos.

MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHEN

Interne Wettbewerbe wie etwa die Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge fördern Ideen für eine gesunde Umwelt. Das Klimaschutzhandbuch bietet unseren Mitarbeitern Informationen sowie konkrete Tipps zur Klimaentlastung im privaten und beruflichen Alltag. Beim Strom-Reduktionswettbewerb werden Mitarbeiter dazu angeregt, ein Jahr lang ihren privaten Stromverbrauch zu messen. Sieger ist, wer in einem Jahr den meisten Strom einspart. Weiters forciert UNIQA den Einsatz von CO₂-armen oder E-Firmenautos in Österreich. Verzichten Mitarbeiter komplett auf ein Auto, unterstützen wir den Kauf von Netzkarten für öffentliche Verkehrsmittel.

Der UNIQA Tower in Wien erfüllt die modernsten Anforderungen an Energieeffizienz und Klimaschutz. Seit 2008 hält das Gebäude als erster Bürobau Österreichs und einer der ersten Europas das GreenBuilding-Zertifikat der Europäischen Union; weitere Auszeichnungen waren der Bauherrenpreis, der Facility-Preis und das LEED-Zertifikat des U.S. Green Building Council. In Österreich bezieht die UNIQA Group 100 Prozent des von ihr benötigten Stroms von Anbietern, die mit dem Label „Grüner Strom“ ausgezeichnet wurden. Wärmepumpen vermeiden CO₂-Emissionen im Ausmaß von 84 Tonnen/Jahr, 33 Prozent der Heiz- und Kühlenergie werden mittels Geothermie gewonnen. Eine Kühldecke in allen Bürogeschoßen des UNIQA Towers dient der statischen und konvektiven Kühlung.

UNIQA ist außerdem Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative, die seit 2007 für ein nachhaltiges Wirtschafts- und Sozialmodell steht.

Mit dem Konzept „Grüne Mobilität“ führte UNIQA konzernweit zwölf klimafördernde Mobilitätskriterien ein. Maßnahmen in diesem Zusammenhang sind etwa Kfz-Fahrtrainings für energieeffizientes Autofahren, Stromtankstellen für E-Cars, die möglichst weitgehende Nutzung von Videokonferenzen anstelle von Dienstreisen oder die Bestellung eines internen „KliManagers“.

UNIQA

auf dem Kapitalmarkt

Die UNIQA Aktie ist im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – gelistet. Nach dem erfolgreichen Re-IPO im Oktober 2013 und der damit einhergegangenen deutlichen Steigerung der Liquidität ist die UNIQA Aktie seit 2014 auch im Wiener Leitindex ATX vertreten.

Der Kurs der UNIQA Aktie sank – vor allem belastet durch das weiterhin historisch tiefe Renditeniveau – im Verlauf des Jahres 2015 um rund 3 Prozent auf 7,53 Euro. Im selben Zeitraum gewann der Wiener Leitindex ATX hingegen knapp 11 Prozent, und auch der Benchmark-Index für die europäische Versicherungsbranche EURO STOXX Insurance legte um rund 20 Prozent zu.

Das wirtschaftliche Umfeld stellte uns auch 2015 vor Herausforderungen. Dennoch erreichte UNIQA das beste Ergebnis vor Steuern in der Unternehmensgeschichte. Auf dieser Basis wird der Hauptversammlung eine Erhöhung der Dividende auf 47 Cent je Aktie vorgeschlagen.

KENNZAHLEN UNIQA AKTIE

Angaben in Euro	2015	2014	2013	2012	2011
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	7,53	7,78	9,28	9,86	9,42
Höchstkurs	9,41	10,02	11,14	13,40	16,50
Tiefstkurs	7,04	7,34	8,12	8,75	9,00
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	4,5	3,2	1,5	0,1	0,1
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.326,8	2.404,0	2.867,5	2.112,5	1.346,9
Ergebnis je Aktie	1,07	0,94	1,21	0,75	- 1,73
Dividende je Aktie	0,47 ¹⁾	0,42	0,35	0,25	0

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Aktionärsstruktur blieb unverändert

Die Aktionärsstruktur von UNIQA ist auch 2015 unverändert geblieben. Der Streubesitz beträgt mit 35,4 Prozent mehr als ein Drittel der gesamten Aktien. Der kapitalisierte Streubesitz belief sich daher zum Jahresende 2015 auf rund 824 Millionen Euro. Die Raiffeisen Zentralbank (Gruppe) hält als Kernaktionärin weiterhin 31,4 Prozent (BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. 22,8 Prozent, RZB Versicherungsbeteiligung GmbH 8,6 Prozent). Der Kernaktionär UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) hält unverändert 30,6 Prozent (Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH 23,7 Prozent, UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung 6,9 Prozent), und der Kernaktionär Collegialität Versicherungsverein

Privatstiftung ist wie zuvor mit 2,3 Prozent an UNIQA beteiligt. Der Bestand an eigenen Aktien beträgt unverändert 0,3 Prozent.

Kursverlauf der UNIQA Aktie im Detail

Nach einem Eröffnungskurs von 7,83 Euro am 2. Jänner 2015 befand sich der Kurs der UNIQA Aktie bereits am 28. Jänner 2015 auf seinem Jahrestiefststand von 7,04 Euro. In den Monaten darauf kletterte der Kurs stetig nach oben und erreichte am 22. Mai 2015 den Jahreshöchststand von 9,41 Euro. Danach hielt sich die Aktie lange in der Bandbreite zwischen 8 und 9 Euro, ehe sie im Herbst wieder unter die 8-Euro-Marke rutschte. Zum Jahresende 2015 notierte die UNIQA Aktie bei 7,53 Euro. Im Einklang mit einem generellen

Rückgang europäischer Versicherungsaktien bewegte sich auch der UNIQA Kurs in den ersten Wochen des Jahres 2016 nach unten und erreichte am 11. Februar 2016 5,04 Euro. Am 18. März 2016 betrug der Kurs der Aktie wieder 6,50 Euro.

Dividendenausschüttung

Es ist uns ein Anliegen, die Aktionäre von UNIQA in angemessenem Umfang am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Als Bandbreite für unsere Dividendenausschüttung im Jahr 2015 strebten wir 40 bis 50 Prozent des Konzernergebnisses an. Der Vorstand wird deshalb auf

Basis des Einzelabschlusses der UNIQA Insurance Group AG der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 47 Cent je dividendenberechtigter Aktie für das Jahr 2015 vorschlagen. In Summe entspricht dies einer Ausschüttung von 145 Millionen Euro oder 44 Prozent des Konzernergebnisses.

DERZEIT VERÖFFENTLICHEN FOLGENDE INVESTMENT- BANKEN REGELMÄSSIG RESEARCH-BERICHTE ZUR UNIQA AKTIE:

- Berenberg Bank
- Deutsche Bank
- Erste Group Bank
- J.P. Morgan
- Raiffeisen Centrobank
- UBS

Trotz der geplanten Investitionen in Höhe von rund 500 Millionen Euro in den kommenden zehn Jahren und den Herausforderungen in Verbindung mit dem Niedrigzinsumfeld beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

Im Dialog mit Analysten und Investoren

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die gesamte Financial Community regelmäßig, aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens zu informieren. Auf zahlreichen Roadshows und auf Bankkonferenzen stand das Managementteam von UNIQA in diesem Sinne auch 2015 Investoren und Analysten Rede und Antwort und hielt eine Vielzahl von One-on-one-Meetings ab. Am 14. März 2016 fand in London der erste UNIQA Kapitalmarkttag statt, an dem mehr als 30 Personen teilnahmen. Sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen sind online über www.uniqagroup.com abrufbar. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-Relations-Team unter investor.relations@uniqa.at gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung.

INFORMATION UNIQA AKTIE

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX, ATX FIN, MSCI Europe Small Cap
Aktienanzahl	309.000.000

FINANZKALENDER 2016

20. Mai 2016	Nachweisstichtag für die ordentliche Hauptversammlung
26. Mai 2016	Bericht zum 1. Quartal 2016
30. Mai 2016	Ordentliche Hauptversammlung
9. Juni 2016	Ex-Dividendtag
10. Juni 2016	Nachweisstichtag für die Dividende
13. Juni 2016	Dividendenzahltag
25. August 2016	Halbjahresfinanzbericht 2016
24. November 2016	Bericht zum 1.-3. Quartal 2016

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations. Der ÖCGK ist auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex werden jährlich durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK evaluiert. In Bezug auf Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK erfolgt die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung Jänner 2015). Die Berichte über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 des ÖCGK sind ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

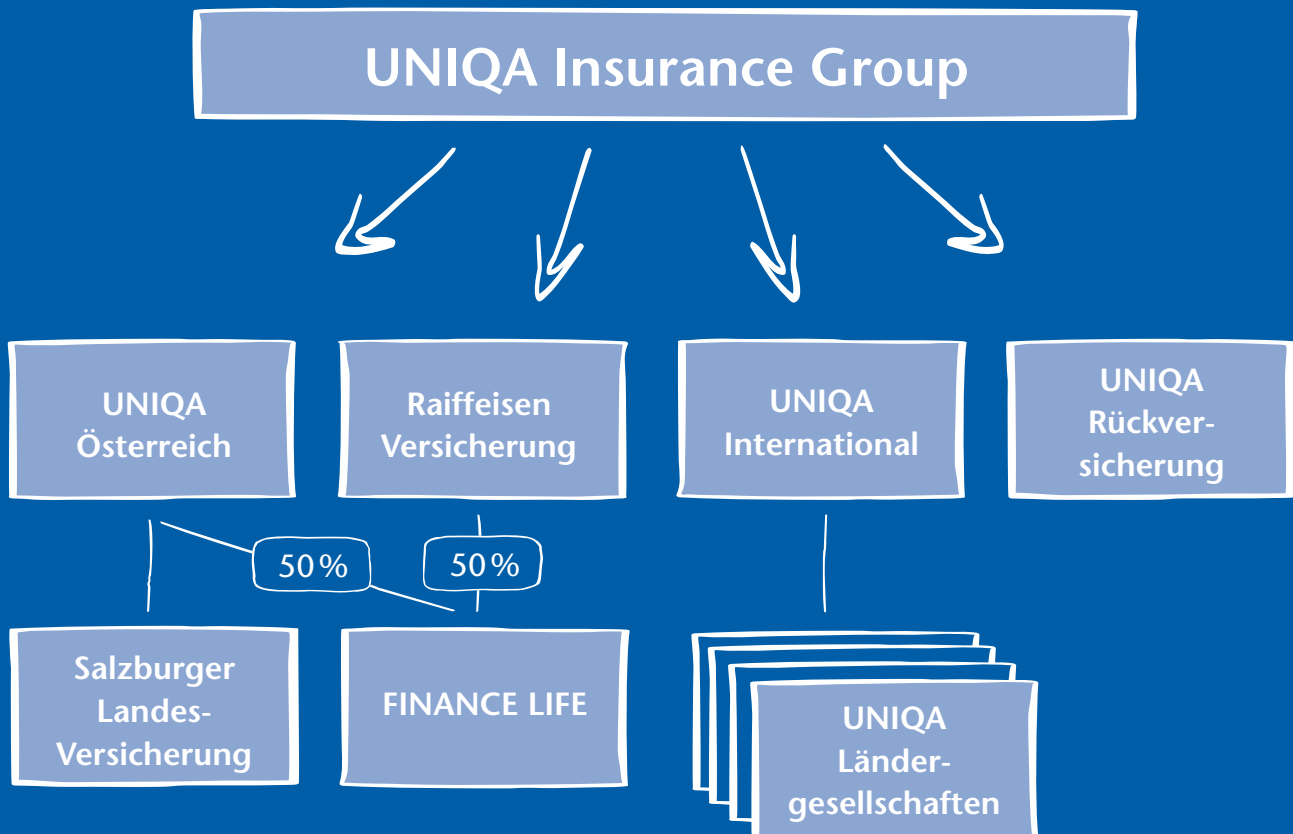
UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den ÖCGK in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Bei nachfolgender C-Regel („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

REGEL 49 ÖCGK

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Versicherungswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen, in welchen diese Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen wahrnehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Absatz 5 Ziffer 12 Aktiengesetz (Regel 48 ÖCGK) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen und abgewickelt.

Strukturelle Integration aller Risikoträger in Österreich

Aktuelle Struktur der UNIQA Group

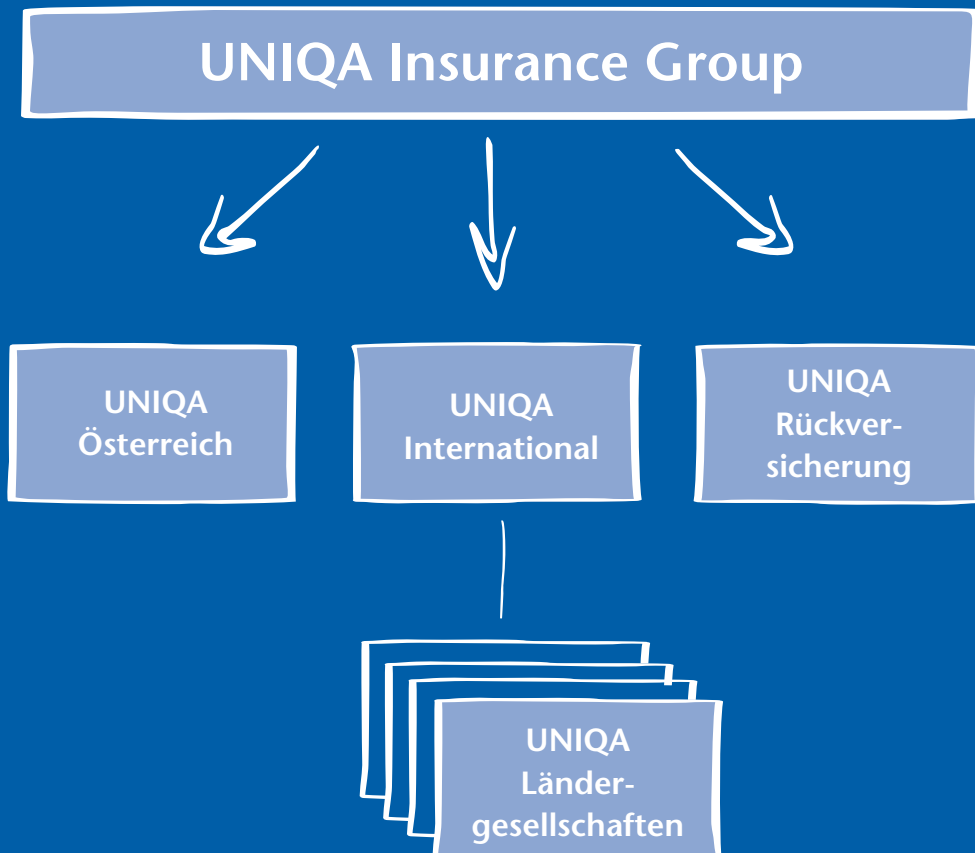


- UNIQA Insurance Group AG
als Holdinggesellschaft der Gruppe

- Vier Risikoträger in Österreich

- UNIQA International AG mit **regionalem Vorstand**

Geplante Struktur ab 2017



- UNIQA Insurance Group AG als schlanke Holding mit **funktionaler Steuerung** der Gruppe
- Ein **Risikoträger** in Österreich
- UNIQA International AG fokussiert auf **funktionale Steuerung**

Zusammensetzung des Vorstands

VORSITZENDER

Andreas Brandstetter,
Chief Executive Officer (CEO)

*1969, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Investor Relations
- Group Communication
- Group Marketing
- Group Human Resources
- Group Internal Audit
- Group General Secretary

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien (bis 27. Juni 2015)
- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris (bis 30. April 2015)

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 21.819 Stück

MITGLIEDER

Hannes Bogner,
Chief Investment Officer (CIO)

*1959, bestellt seit 1. Jänner 1998 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Asset Management
- Legal & Compliance
- Group Internal Audit

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Casinos Austria Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Niederösterreichische Versicherung AG, St. Pölten
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 7.341 Stück

Wolfgang Kindl

*1966, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereich

- UNIQA International

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 7.341 Stück

Thomas Münkel,
Chief Operating Officer (COO)

*1959, bestellt seit 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Operations
- Group IT
- Group Project Office

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 7.341 Stück

Kurt Svoboda,
Chief Financial and Risk Officer (CFO/CRO)

*1967, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance Accounting
- Group Finance Controlling
- Group Actuarial and Risk Management
- Group Reinsurance
- Regulatory Affairs

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 7.990 Stück

Arbeitsweise des Vorstands

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen, in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen, finden in der Regel wöchentlich statt. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Den Sitzungen des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG werden die Vorstandsvorsitzenden der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG – Hartwig Löger und Klaus Pekarek – mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das Group Executive Board dar.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und

diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats**VORSITZENDER****Präsident Generalanwalt Kommerzialrat Dr. Walter Rothensteiner**

*1953, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

1. VORSITZENDER-STELLVERTRETER**Präsident Dr. Christian Kuhn**

*1954, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

2. VORSITZENDER-STELLVERTRETER**Präsident Obmann Mag. Erwin Hameseder**

*1956, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der STRABAG SE, Villach
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien
- 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG, Mannheim

3. VORSITZENDER-STELLVERTRETER**o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner**

*1956, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

MITGLIEDER**Dr. Markus Andréewitch**

*1955, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Dr. Ernst Burger

*1948, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien

Vorstandsdirektor Mag. Peter Gauper

*1962, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Vorstandsdirektor Dr. Johannes Schuster

*1970, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

Kory Sorenson

*1968, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris
- Mitglied des Verwaltungsrats der Phoenix Group Holdings, Cayman Islands
- Mitglied des Verwaltungsrats von Pernod Ricard, Paris

VOM ZENTRALBETRIEBSRAT ENTSANDT**Johann-Anton Auer**

*1954, seit 18. Februar 2008

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 10.106 Stück

Peter Gattinger

*1976, von 10. April 2013 bis 26. Mai 2015

Heinrich Kames

*1962, seit 10. April 2013

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 56 Stück

Mag. Harald Kindermann

*1969, seit 26. Mai 2015

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 750 Stück

Franz-Michael Koller

*1956, seit 17. September 1999

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 912 Stück

Friedrich Lehner

*1952, von 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2015: 912 Stück

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG ist im Jahr 2015 zu sechs Sitzungen zusammengetreten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

AUSSCHUSS FÜR VORSTANDS-ANGELEGENHEITEN

Vorsitzender

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- DDr. Eduard Lechner

ARBEITSAUSSCHUSS

Vorsitzender

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- Dr. Ernst Burger
- DDr. Eduard Lechner
- Dr. Johannes Schuster

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Vorsitzender

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- DDr. Eduard Lechner
- Kory Sorenson

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller

VERANLAGUNGSAUSSCHUSS

Vorsitzender

- Mag. Erwin Hameseder

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn

Mitglieder

- DDr. Eduard Lechner
- Mag. Peter Gauper
- Kory Sorenson

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller

Arbeitsweise und Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet über die ihm durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen. Er setzt sich aus neun Kapitalvertretern zusammen.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bestellt, der gleichzeitig auch als Nominierungs- und Vergütungsausschuss agiert. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich 2015 in zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss kann grundsätzlich in allen Angelegenheiten entscheiden, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung beziehungsweise kraft Gesetzes sind jedoch ausgenommen. Der Arbeitsausschuss hielt 2015 keine Sitzung ab. Er hat eine Entscheidung im Umlaufweg getroffen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr. Der Prüfungsausschuss tagte in drei Sitzungen unter Beiziehung des (Konzern-)Abschlussprüfers, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands. Weiters wurde die Planung der Abschlussprüfungen 2015 der Gesellschaften der Unternehmensgruppe mit dem Abschlussprüfer erörtert, und der Abschlussprüfer berichtete über die Ergebnisse von Vorprüfungen. Im Besonderen wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsbereiche und wesentliche Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Der Veranlagungsausschuss schließlich berät den Vorstand bei dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis. Der Veranlagungsausschuss beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen

und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet. Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des ÖCGK erklärt. Frau Kory Sorenson erfüllt die Kriterien der Regel 54 des ÖCGK für Gesellschaften mit einem Streubesitz von mehr als 20 Prozent.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Eltern, Onkel, Tante, Bruder, Schwester, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen

UNIQA ist davon überzeugt, dass durch eine hohe Diversität im Unternehmen der Erfolg nachhaltig gesteigert werden kann. Vielfalt in der Führung beeinflusst die Kultur im Unternehmen positiv. Unter Vielfalt versteht UNIQA dabei verschiedene Nationalitäten, Kulturen sowie einen Mix aus Frauen und Männern. Diese Vielfalt repräsentiert auch das Spektrum unserer Kunden in Österreich und in 18 weiteren europäischen Ländern und hilft uns damit, sie besser zu verstehen und auf dieser Grundlage die passenden Produkte und Services anzubieten. Allein in der Unternehmenszentrale in Wien beschäftigt UNIQA Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus mehr als 32 Nationen.

Der Frauenanteil in Vorständen und in leitenden Positionen hat sich im Laufe des Jahres 2015 gruppenweit auf 20 Prozent verbessert. Im internationalen Bereich liegt er bei

29 Prozent – dies ist eine Steigerung um 4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

Besonders erfreulich ist, dass Kory Sorenson, Kapitalvertreterin in unserem Aufsichtsrat, von einer britischen Fachzeitschrift unter die 100 einflussreichsten Frauen in der Versicherungswirtschaft weltweit gewählt wurde.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der unkomplizierte Zugang zu Dienstleistungen, die das Alltagsleben – besonders von Müttern – erleichtern, sind bei der Förderung von Frauen ein zentraler Hebel. Mit „Freiraum“ hat UNIQA ein umfangreiches Serviceangebot geschaffen, das genau diese Bedürfnisse abdeckt. Es bietet in Zusammenarbeit mit einem externen Partner (KibisCare) umfassende Kinderbetreuung auch an Brückentagen, einen Beratungs- und Vermittlungsservice für Kinderbetreuung, Nachhilfe sowie eine breite Palette an Gesundheits- und Sportaktivitäten. Im Rahmen von „Elder Care“ wird seit 2015 auch Beratung und Unterstützung bei der Betreuung und Pflege von Angehörigen angeboten.

Weiters setzt UNIQA auf flexible Arbeitszeiten und bietet die Möglichkeit für Teleworking. Im Jahr 2015 haben in Österreich 23 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung Teilzeitarbeit und 11 Prozent Telearbeit genutzt.

Bei der Führungskräfteentwicklung sehen wir gemeinsame Maßnahmen für Frauen und Männer als erfolgversprechendsten Weg an. Die Zusammenarbeit der Geschlechter wird dadurch selbstverständlich und funktioniert auch in der täglichen Arbeit besser. Das seit 2013 laufende Führungskräfteprogramm INSPIRE zielt auf diese gemeinsame Entwicklung ab: Es vereint Führungskräfte aus allen Märkten der UNIQA Group; ein Viertel der Teilnehmer sind Frauen. Im Recruiting hingegen gibt UNIQA bei gleicher Qualifikation klar den weiblichen Bewerbern den Vorzug.

Vergütungsbericht

BEZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Insurance Group AG.

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf:		
Fixe Bezüge ¹⁾	2.469	2.468
Variable Bezüge	1.029	2.242
Laufende Bezüge	3.498	4.710
Beendigungsansprüche	0	0
Summe	3.498	4.710
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	2.157	2.173
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.751	2.706

¹⁾ Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 86.661 Euro (2014: 85.463 Euro).

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Name des Vorstandsmitglieds Angaben in Tausend Euro	Fixe Bezüge	Variable Bezüge (STI) ¹⁾	Mehrjährige aktien- basierte Vergütung (LTI) ²⁾	Summe laufende Bezüge	Beendigungs- ansprüche	Jahres- summe
Andreas Brandstetter	609	250	0	859	0	859
Hannes Bogner	459	195	0	653	0	653
Wolfgang Kindl	459	190	0	649	0	649
Thomas Münkel	485	204	0	689	0	689
Kurt Svoboda	458	190	0	648	0	648
Gesamtsumme 2015	2.469	1.029	0	3.498	0	3.498
Gesamtsumme 2014	2.468	2.242	0	4.710	0	4.710

¹⁾ Das Short-Term Incentive (STI) umfasst die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2014, ausbezahlt im Jahr 2015.

²⁾ Das Long-Term Incentive (LTI) entspricht einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung, die im Jahr 2013 erstmals eingeführt wurde und nach 4-jähriger Laufzeit zum Erhalt eines Barausgleichs berechtigt. Details dazu siehe im Konzernanhang.

Für das Geschäftsjahr 2015 werden an die Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG voraussichtlich variable Bezüge (STI) in Höhe von 1,9 Millionen Euro im Jahr 2016 ausbezahlt.

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen

an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Die Ausgleichszahlungen ergeben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund der grundsätzlichen Ausfinanzierung der Pensionsansprüche bis zum 65. Lebensjahr.

PENSIONS-KASSENBEITRÄGE

Angaben in Tausend Euro	Laufende Beiträge	Ausgleichs- zahlungen	Jahres- summe
Andreas Brandstetter	84	0	84
Hannes Bogner	128	0	128
Wolfgang Kindl	119	0	119
Thomas Münkel	245	0	245
Kurt Svoboda	105	0	105
Gesamtsumme 2015	681	0	681
Gesamtsumme 2014	681	0	681

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen für die Tätigkeit im Jahr 2014 443.750 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 wurden Vergütungen

in Höhe von 425.000 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden 2015 49.100 Euro (2014: 32.700 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	425	444
Sitzungsgelder	49	33
Summe	474	476

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgeldern) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats auf:

Name des Aufsichtsratsmitglieds	Vergütung 2015	Vergütung 2014
Angaben in Tausend Euro		
Dr. Walter Rothensteiner	74	72
Dr. Christian Kuhn	65	61
Dr. Georg Winckler	0	24
Mag. Erwin Hameseder	65	62
DDr. Eduard Lechner	65	53
Mag. Dr. Günther Reibersdorfer	0	22
Dr. Ewald Wetscherek	0	20
Dr. Markus Andréewitch	33	20
Dr. Ernst Burger	37	35
Mag. Peter Gauper	39	35
Dr. Johannes Schuster	37	35
Kory Sorenson	43	27
Auszahlung an Personalvertreter	17	12
Summe	474	476

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Absatz 1 UGB in Verbindung mit § 80b VAG, die als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach

den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Insurance Group AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Insurance Group AG besteht.

GRUNDSÄTZE FÜR DIE ERFOLGSBETEILIGUNG DES VORSTANDS

Über ein Short-Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Parallel wird ein Long-Term Incentive (LTI) als anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich zur Verfügung gestellt, das abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, vom ROE und vom Total Shareholder Return auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. Das LTI ist mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von jeweils vier Jahren verbunden. Die Systematik entspricht der Regel 27 des ÖCGK.

GRUNDSÄTZE DER IM UNTERNEHMEN FÜR DEN VORSTAND GEWÄHRTEN BETRIEBLICHEN ALTERSVERSORGUNG UND DEREN VORAUSSETZUNGEN

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, wobei die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich ab Vollendung des 65. Lebensjahres an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch, wobei die Auszahlung der Pension frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres erfolgt. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische

Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

GRUNDSÄTZE FÜR ANWARTSCHAFTEN UND ANSPRÜCHE DES VORSTANDS DES UNTERNEHMENS IM FALL DER BEENDIGUNG DER FUNKTION

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des ÖCGK. Die Versorgungsansprüche bleiben im Fall der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

VERGÜTUNGSSCHEMA AUFSICHTSRAT

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-VERSICHERUNG, POSI-VERSICHERUNG

Für Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für leitende Angestellte wurden eine Directors-&-Officers-(D&O)-Versicherung sowie – im Zusammenhang mit der Umsetzung des Re-IPO 2013 – eine Public Offering of Securities Insurance (POSI) abgeschlossen. Die Kosten werden von UNIQA getragen.

Risikobericht, Directors' Dealings

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 67 ÖCGK) findet sich im Konzernanhang. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73 ÖCGK) sind im Bereich Investor Relations auf www.uniqagroup.com dargestellt.

Externe Evaluierung

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex für das Geschäftsjahr 2015 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK evaluiert. In Bezug auf Regel 77

bis Regel 83 ÖCGK erfolgte die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung: Jänner 2015).

Nach erfolgter Evaluierung konnten die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und die Schönherr Rechtsanwälte GmbH bestätigen, dass UNIQA die Regeln des ÖCGK – soweit diese von der Entsprechenserklärung von UNIQA umfasst waren – im Geschäftsjahr 2015 eingehalten hat. Einige Regeln waren auf UNIQA im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

Wien, am 18. März 2016



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Munkel
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

2015 war ein herausforderndes Jahr für die europäische Versicherungswirtschaft. Mit der Entscheidung der EZB, Anleihenkäufe in beträchtlichem Umfang durchzuführen, sanken die Renditen auf europäische Staatsanleihen bester Bonität auf neue Tiefstände. Das trifft alle langfristigen Investoren in sichere festverzinsliche Wertpapiere und damit auch die Versicherungswirtschaft. Ungeachtet dessen konnte UNIQA im Jahr 2015, dem vierten vollen Jahr des Strategieprogramms UNIQA 2.0, das beste Ergebnis seit Bestehen der Unternehmensgruppe erwirtschaften.

Die Eckpfeiler des Strategieprogramms bleiben unverändert: Die Anzahl der Kunden soll bis zum Jahr 2020 in den beiden bestehenden Kernmärkten weiter gesteigert werden, indem sich UNIQA auf seine Kernkompetenz als Erstversicherer konzentriert. Das Unternehmen strebt die weitere schrittweise Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses insgesamt, eine Erhöhung der ökonomischen Ertragskraft des Lebensgeschäfts – vor allem in Österreich – sowie ein sorgsames, rentables Wachstum in Zentral- und Osteuropa an.

Eine Herausforderung, gleichzeitig aber auch eine Chance, stellt die zunehmende Digitalisierung des gesamten gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Lebens dar. Um sich auf diese Veränderung im Kundenverhalten vorzubereiten und gleichzeitig die Informationstechnologie der gesamten Gruppe neu auszurichten, wird UNIQA 2016 ein signifikantes Investitionsprogramm starten. Dieses Programm erfolgt

aus einer Position der Stärke heraus: Die ökonomische Kapitalquote beträgt zum Jahresende 2015 182,2 Prozent. Die geplanten Investitionen werden jedoch in Kombination mit dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld aus heutiger Sicht dazu führen, dass das Ergebnis vor Steuern 2016 deutlich unter dem Niveau von 2015 liegen wird. Sie sind allerdings unabdingbare Voraussetzung für die langfristige, solide Absicherung der Ergebnisse der Unternehmensgruppe.

TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2015 laufend über die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der UNIQA Insurance Group AG und des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche sowie schriftliche Berichte informiert. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde dieser rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird laufend die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten. Im Jahr 2015 fanden zwei Spezialseminare zu den Themen „Versicherungsaufsichtsgesetz 2016, Regelwerk Solvency II und internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS)“ sowie „Compliance und Audit unter dem neuen Regelwerk Solvency II“ statt.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN

Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2015 zu sechs Sitzungen zusammen. Darüber hinaus traf er zwei Entscheidungen im Umlaufweg.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

In der Sitzung vom 5. März befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensgruppe im Geschäftsjahr 2014 und den Entwicklungen in den ersten Wochen des Geschäftsjahres 2015.

Im Fokus der Sitzung vom 14. April standen die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014 und die Berichterstattung des Vorstands über aktuelle Entwicklungen der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2015. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit den Tagesordnungspunkten der 16. ordentlichen Hauptversammlung vom 26. Mai 2015.

In der Sitzung vom 21. Mai widmete sich der Aufsichtsrat im Detail der Ergebnissituation der Gruppe im 1. Quartal 2015.

In der Sitzung vom 26. Mai erfolgte die Neukonstituierung des Aufsichtsrats aufgrund der Neuwahl aller Aufsichtsratsmitglieder.

Mit Umlaufbeschluss vom 31. Mai genehmigte der Aufsichtsrat die Neuemission einer Hybridkapitalanleihe in Höhe von 500 Millionen Euro.

Am 29. Juli fasste der Aufsichtsrat im Umlaufweg den Beschluss zum Verkauf der Beteiligung an der Casinos Austria Aktiengesellschaft.

Am 10. September beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe im 1. Halbjahr 2015, der aktuellen Entwicklung im 3. Quartal 2015 und

dem Forecast für das Geschäftsjahr 2015. Darüber hinaus befasste er sich mit der Eigenmittelplanung der Konzerngesellschaften unter Solvency II.

Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2015 und der aktuellen Entwicklung im 4. Quartal 2015 befasste sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. November mit dem Forecast für das Geschäftsjahr 2015. Weiters evaluierte er seine Tätigkeit entsprechend dem Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK).

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet.

Der **Arbeitsausschuss** hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Sitzungen abgehalten. Mit Umlaufbeschluss vom 17. Juli genehmigte der Arbeitsausschuss die Konditionen der emittierten Hybridkapitalanleihe.

Der **Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten**, der gleichzeitig auch die Funktionen des **Nominierungs- und Vergütungsausschusses** wahrnimmt, beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungsstrategie und der Nachfolgeplanung.

Der **Veranlagungsausschuss** beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Der **Prüfungsausschuss** tagte im Geschäftsjahr 2015 in drei Sitzungen in Anwesenheit des (Konzern-)Abschlussprüfers. In der Sitzung vom 14. April wurden sämtliche Abschlussunterlagen und der Gewinnverwendungsvorschlag

des Vorstands behandelt, zudem wurde im Besonderen der Jahrestätigkeitsbericht 2014 des Compliance-Verantwortlichen vorgelegt und zur Kenntnis genommen. In der Sitzung vom 21. Mai stellte der Abschlussprüfer die Planung der Abschlussprüfungen für die Gesellschaften der UNIQA Group für das Geschäftsjahr 2015 vor und stimmte sie mit dem Ausschuss ab. Im Zuge der Sitzung vom 26. November informierte der Abschlussprüfer über die bisherigen Ergebnisse der Vorprüfungen. Ein Bericht des Abschlussprüfers über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde zur Kenntnis genommen. Dem Prüfungsausschuss wurden quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsbereiche und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Insurance Group AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie in der EU anzuwenden sind – erstellte Konzernabschluss- und Konzernlagebericht für das Jahr 2015 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b UGB sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2015

führte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH durch – mit Ausnahme von Regel 77 bis 83 ÖCGK, deren Einhaltung von der Schönherr Rechtsanwälte GmbH geprüft wurde. Die Prüfungen ergaben, dass UNIQA die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – im Geschäftsjahr 2015 eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss 2015 zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2015 der UNIQA Insurance Group AG gebilligt. Weiters hat er sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2015 gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2016 wird demnach eine Dividendenausschüttung in Höhe von 47 Cent je Aktie vorgeschlagen werden.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Group für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im April 2016

Für den Aufsichtsrat



Dr. Walter Rothensteiner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Finanzbericht

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Wirtschaft des Euroraums expandierte im abgelaufenen Jahr moderat und erwies sich als widerstandsfähig gegenüber dem globalen Gegenwind. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Jahr 2015 voraussichtlich um 1,5 Prozent und zeigte damit eine Wachstumsbeschleunigung gegenüber dem Vorjahr. Die europäischen Konsumenten haben nach der Eurokrise der Jahre 2011/12 ihr Vertrauen zurückgewonnen, sodass in Summe die Ausweitung des privaten Konsums die Binnennachfrage im Euroraum treibt, während die Firmeninvestitionen etwas zurückbleiben. Einige große rohstoffexportierende Schwellenländer, darunter Russland und Brasilien, litten im letzten Jahr unter dem rapiden Ölpreisverfall, während sich der Preiseffekt auf den Euroraum überwiegend positiv auswirkte. Zudem sorgte die Abkühlung der Nachfrage aus China auf den globalen Finanzmärkten für Unsicherheit. Die Arbeitslosenrate für den gesamten Euroraum sank geringfügig. Dies sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Anteil der Arbeitslosen mit 10,9 Prozent im Jahr 2015 nach wie vor sehr hoch war und die Arbeitsmärkte in vielen Ländern West- und vor allem Südeuropas angespannt blieben. In Österreich verzeichnete die saisonbereinigte Arbeitslosenrate einen Anstieg auf 5,7 Prozent (Eurostat), in der nationalen Berechnungsmethode entsprach dies einem Anstieg auf 9,1 Prozent. Zugleich blieb das BIP-Wachstum in Österreich im Jahr 2015 mit 0,8 Prozent bereits das zweite Jahr in Folge hinter dem Durchschnitt im Euroraum. Demgegenüber verzeichnete die italienische Wirtschaft mit einem BIP-Zuwachs von voraussichtlich 0,7 Prozent nach einer drei Jahre anhaltenden Rezession einen sanften Aufschwung.

Im Gegensatz zu den Wachstumsprognosen blieb die Inflation im Euroraum hinter den Erwartungen, nicht zuletzt hervorgerufen durch die starke Reduktion der Rohstoff- und Energiepreise. Als Reaktion darauf hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Geldpolitik im vergangenen Jahr weiter gelockert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt seit 2014 nahe null. Darüber hinaus greift die EZB seit letztem Jahr zu unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen, vor allem zu einem Anleihekaufprogramm im Volumen von 60 Milliarden Euro pro Monat. Im Dezember 2015 wurden das Anleihekaufprogramm zeitlich bis März 2017 ausgeweitet und der Einlagensatz noch tiefer in den negativen Bereich (–0,3 Prozent) gesenkt. Die Maßnahmen trugen weiterhin zu einer Dämpfung der allgemeinen Kapitalmarkttrenditen bei.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) blieb das Geschäftsumfeld unterstützt durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen generell gut, obwohl das Bild nicht ganz einheitlich war. Die Länder Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) waren von einer positiven Entwicklung auf den Arbeitsmärkten gekennzeichnet; die Arbeitslosenraten nähern sich hier zum Teil bereits Niveaus, die jenen vor der Finanzkrise im Jahr 2008 gleichen. Das Wirtschaftswachstum lag in der Region das zweite Jahr in Folge im Schnitt über 3 Prozent. Die solide Inlandsnachfrage treibt die Konjunktur, genauso wie stabile öffentliche Finanzen und Schuldenstände Zentraleuropa zum sicheren Hafen in CEE machen.

Die meisten Volkswirtschaften in CEE profitieren vom Verfall der Rohstoff- und Energiepreise. Demgegenüber fiel die rohstoffexportierende Wirtschaft Russlands im ersten Halbjahr 2015 in eine Rezession, und auch die weitere Entwicklung bleibt stark verknüpft mit der Preisentwicklung für Erdöl auf den Weltmärkten. Der russische Rubel hat gegenüber den Hartwährungen stark verloren, die Inflation beschleunigte sich im Laufe Jahres, und die Haushalte mussten hohe Realeinkommenseinbußen in Kauf nehmen. Zudem blieben die internationalen Wirtschaftssanktionen gegenüber Russland bestehen. In der Ukraine blieben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenfalls angespannt, obwohl sich im Laufe der zweiten Jahreshälfte eine politische und finanzielle Stabilisierung abzeichnete. So konnte sich die ukrainische Regierung mit den internationalen Anleihegläubigern auf einen Schuldenschnitt einigen. Das reale Bruttoinlandsprodukt der Ukraine sank im Jahr 2015 infolge des Einbruchs im ersten Halbjahr um rund 10 Prozent. In Russland wird der Rückgang des BIP auf etwa 3,8 Prozent geschätzt.

Insgesamt hält sich in CEE die negative Entwicklung in Russland und der Ukraine mit der soliden Konjunktur in Zentraleuropa und dem Aufschwung in Südosteuropa in etwa die Waage. In einigen Ländern des Balkans war die Entwicklung sogar etwas besser, als die Wirtschaftsforscher noch zu Beginn des letzten Jahres prognostiziert hatten. Kroatiens BIP stieg 2015 erstmals nach einer sechs Jahre andauernden Rezession. Serbien sowie Bosnien und Herzegowina erholten sich etwas schneller als ursprünglich erwartet von der Flutkatastrophe im Jahr 2014. Die südwestlichen Balkanländer (Albanien, Mazedonien und Montenegro) verzeichnen Wachstumsraten, die über dem Durchschnitt der Region lagen, was zum Teil durch große öffentliche Investitionsprojekte unterstützt wird.

In den meisten Kernländern in CEE sind die Geschäftsbedingungen voraussichtlich gut durch solide makroökonomische Rahmenbedingungen unterstützt. Vor allem durch die starken Schwankungen auf den Rohstoffmärkten sind die Wachstumsbedingungen in Russland unsicher und ein baldiger Aufschwung erschwert. Für 2016 erwarten die Wirtschaftsforscher in Österreich eine Ankurbelung der Konjunktur durch die Steuerreform, die mit 1. Jänner 2016 in Kraft trat.

Stabile Entwicklung des österreichischen Versicherungsmarkts

Nach ersten Prognosen wird das Gesamtprämienaufkommen des österreichischen Versicherungsmarkts 2016 um etwa 0,3 Prozent auf rund 17,5 Milliarden Euro ansteigen.

Mit einem Anstieg von 0,2 Prozent belief sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2015 auf rund 6,8 Milliarden Euro. Die laufenden Prämien sanken um 0,9 Prozent. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 1,6 Milliarden Euro ein Plus von 3,8 Prozent. Im Jahr 2016 dürfte die Lebensversicherung nach ersten Prognosen Prämieinnahmen von rund 6,6 Milliarden Euro (– 2,7 Prozent) verzeichnen.

Die private Krankenversicherung versteht sich in Österreich als komplementärer Partner der gesetzlichen Krankenversicherung. Für 2015 weist die private Krankenversicherung ein voraussichtliches Plus von 4,3 Prozent mit einem Gesamtprämienvolumen von 2,0 Milliarden Euro auf. Eine erste Prognose weist für die Krankenversicherung 2016 ein Wachstum von rund 3 Prozent aus.

Das Prämienvolumen der Schaden- und Unfallversicherung wuchs 2015 auf 8,7 Milliarden Euro an und zeigte damit eine Steigerung von 2,4 Prozent. Für 2016 wird ein Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung von etwa 1,9 Prozent auf rund 8,9 Milliarden Euro prognostiziert.

Die deutschsprachigen Versicherungsmärkte stehen vor alten und neuen Herausforderungen, die im Umfeld der Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch zunehmen. Langfristig prägende Entwicklungen, etwa solche im soziodemografischen Bereich, aber auch aktuelle Entwicklungen wie Veränderungen des Kundenverhaltens sind dabei von Bedeutung. Der „Versicherungskunde 2.0“ ist unabhängiger, fordernder und preissensitiver. Der Wandel des Kunden, der sich in neuen Bedürfnissen, Erwartungen und Werten zeigt, stellt Versicherungsunternehmen vor neue Herausforderungen. Der „Versicherungskunde 2.0“ tritt gegenüber den Versicherungsunternehmen informierter und selbstständiger auf. Die Kundenerwartungen in Bezug auf die Flexibilisierung der Produkte, das Angebot von standardisierten, preisgünstigen Produkten und das bereits hohe Serviceniveau nehmen weiter zu. Die zunehmende Nutzung der neuen Medien und die erhöhte Produkttransparenz spielen dabei eine besondere Rolle. Sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebensgeschäft entwickeln sich der Multikanalvertriebsansatz zu einem Standard im Retailgeschäft und der elektronische Kanal zu einem Muss. Den technologisch gestützten Kanälen wird insbesondere im Nichtlebensgeschäft eine steigende Bedeutung beigemessen.

Verhaltenes Wachstum der Versicherungsmärkte in CEE im Jahr 2015, optimistischer Ausblick für 2016

Die meisten Märkte in der CEE-Region zeigten 2015 überdurchschnittliche Wachstumsraten, die in der Regel auch deutlich über jenen Westeuropas lagen. Auch für 2016 sind die Wirtschaftsaussichten für die Region positiv. UNIQA erwartet daher eine Fortsetzung des Konvergenzprozesses der Länder in Zentral- und Osteuropa, wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit als früher prognostiziert. Eine vergleichbare Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in der CEE-Region erwartet. Zwar haben die einzelnen Versicherungsmärkte im Jahr 2015 zum Teil sehr heterogene Entwicklungen genommen, insgesamt konnte sich die Region aber gegenüber den letzten beiden Jahren merkbar stabilisieren.

Im Nichtlebenssegment wuchs der Markt in Zentral- und Osteuropa im Jahr 2015, allerdings verhinderte der nach wie vor sehr intensive Preiswettbewerb vor allem im Kfz- und Sachversicherungsgeschäft in einer Reihe von Märkten höhere Prämieinnahmen. Verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen verbunden mit dem Ausscheiden bzw. Rückzug einzelner Mitbewerber sollten jedoch mittelfristig zu einer Entspannung der Konkurrenzsituation in diesen Märkten beitragen.

Der Lebensversicherungssektor entwickelte sich in CEE durchwachsen: Einerseits konnte eine Reihe von Märkten – vor allem in Südosteuropa – trotz eines rückläufigen Zinsniveaus ein zweistelliges Prämienwachstum verbuchen, andererseits führte ein weiterhin nachlassendes Geschäft mit Einmalerlagsprodukten – vor allem in der Tschechischen Republik – zu einem für die Region insgesamt leicht fallenden Prämienvolumen. Die aggregierten Zahlen zur Marktentwicklung standen 2015 aber auch unter dem Einfluss negativer Wechselkursentwicklungen in einigen großen Märkten Osteuropas, so beispielsweise in der Ukraine oder in Russland.

Die sich deutlich verbessernde wirtschaftliche Lage in den Ländern Zentral- und Osteuropas sollte sich 2016 verstärkt auf die Konsumausgaben der Bevölkerung und die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Davon sollten auch die Versicherungsmärkte in CEE profitieren. Ebenso sollten die von den Auswirkungen der aktuellen politischen Krise stark beeinträchtigten Versicherungsmärkte in der Ukraine und Russland wieder zu positiven Wachstumsraten zurückkehren.

Trotz der insgesamt durchwachsenen Entwicklung im Jahr 2015 bleibt die CEE-Region für UNIQA eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte, das Verhältnis der Prämien zum Bruttoinlandsprodukt sowie der Anteil der Lebensversicherung am gesamten Prämienaufkommen zeigen die noch immer signifikanten Marktentwicklungschancen dieser Länder. Ebenso bieten das im Vergleich zu Westeuropa und der EU deutlich höhere Wirtschaftswachstum in CEE, der im Einklang damit zunehmende Wohlstand und der dadurch entstehende steigende Versicherungsbedarf in der Bevölkerung sehr gute Wachstumschancen für die Versicherungswirtschaft, die jene in den bereits gesättigten Versicherungsmärkten Westeuropas deutlich übertrifft.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 6.325,1 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 485,4 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.839,7 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet seine Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung verantwortlich und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

UNIQA Group emittierte erfolgreich Nachranganleihe (Tier 2)

Die UNIQA Insurance Group AG platzierte im Juli 2015 eine nachrangige Anleihe (Tier 2) im Volumen von 500 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe ist nach Ablauf von 31 Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen zur Rückzahlung vorgesehen und kann von UNIQA erstmals nach elf Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen ordentlich gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten elf Jahre der Laufzeit 6,00 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung.

Rating

Im Jahr 2015 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein erhielt ein „A-“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. Das Rating der UNIQA Nachranganleihen ist „BBB“.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2015 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 56 österreichische und 67 internationale Unternehmen. 23 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden acht inländische Unternehmen und ein ausländisches Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Fünf assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernabschluss. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernabschluss dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2015.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich „Investor Relations“.

GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 10,0 Millionen Kunden, 19,3 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 6,3 Milliarden Euro (2014: 6,1 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 29,4 Milliarden Euro (2014: 29,0 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern und ist darüber hinaus in Italien, Liechtenstein und der Schweiz aktiv.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2015 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 485,4 Millionen Euro (2014: 544,7 Millionen Euro) um 4,3 Prozent auf 6.325,1 Millionen Euro (2014: 6.064,4 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 5,8 Prozent auf 5.839,7 Millionen Euro (2014: 5.519,7 Millionen Euro).

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Anstieg um 0,6 Prozent auf 5.131,2 Millionen Euro (2014: 5.102,7 Millionen Euro). Im Bereich des Einmal-erlagsgeschäfts erhöhte sich das Prämienvolumen aufgrund des starken Wachstums im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich und in Italien um 24,2 Prozent auf 1.194,0 Millionen Euro (2014: 961,6 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 469,3 Millionen Euro (2014: 526,1 Millionen Euro) stiegen um 4,5 Prozent auf 6.102,8 Millionen Euro (2014: 5.839,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 6,0 Prozent auf 5.633,5 Millionen Euro (2014: 5.312,9 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2015 entfielen 41,8 Prozent (2014: 43,2 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,8 Prozent (2014: 15,8 Prozent) auf die Krankenversicherung und 42,5 Prozent (2014: 40,9 Prozent) auf die Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe Erläuterung 33 im Konzernabschluss) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 5,1 Prozent auf 4.749,9 Millionen Euro (2014: 4.517,7 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr ebenfalls um 5,1 Prozent auf 4.607,6 Millionen Euro (2014: 4.383,7 Millionen Euro), vor allem aufgrund des stark gestiegenen Einmal-erlagsgeschäfts und der Belastungen durch die Hagelunwetter im 3. Quartal 2015 in Höhe von 30 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich die Combined Ratio nach Rückversicherung auf Gruppenebene auf 97,8 Prozent (2014: 99,6 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe Erläuterung 34 im Konzernabschluss) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe Erläuterung 34 im Konzernabschluss) blieben im Geschäftsjahr 2015 mit 1.298,7 Millionen Euro (2014: 1.299,1 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres. Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 24,8 Millionen Euro (2014: 26,0 Millionen Euro) stiegen um 1,4 Prozent auf 925,6 Millionen Euro (2014: 912,5 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich um 3,5 Prozent auf 373,1 Millionen Euro (2014: 386,6 Millionen Euro). Hauptgrund dafür waren Anpassungen in den Betriebsvereinbarungen zur Pensionskassenvorsorge, die einen positiven Effekt in Höhe von 50,6 Millionen Euro hatten.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 21,3 Prozent (2014: 22,2 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 21,0 Prozent (2014: 21,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2015 um 391,1 Millionen Euro auf 29.416,1 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 29.024,9 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen verringerten sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds um 6,4 Prozent auf 831,1 Millionen Euro (2014: 888,2 Millionen Euro). Unter anderem haben sich im Geschäftsjahr 2015 Veräußerungsgewinne aus Immobilien positiv auf das Kapitalanlageergebnis ausgewirkt. Weitere Treiber der Entwicklung waren der fortgesetzte Umbau der strategischen Asset Allocation zur ökonomischen Kapitaloptimierung und positive Währungseffekte aus Veranlagungen in US-Dollar. Aufgrund der Bilanzierung der 13,8-prozentigen Beteiligung an der STRABAG SE nach der Equity-Methode entstand 2015 ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 23,7 Millionen Euro. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge findet sich im Konzernabschluss (siehe Erläuterung 35).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge sanken 2015 im Wesentlichen aufgrund von Kursdifferenzen in ukrainischen Hrywnja um 31,9 Prozent auf 42,5 Millionen Euro (2014: 62,4 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen verringerten sich im Berichtsjahr ebenfalls aufgrund von Kursdifferenzen in russischen Rubeln und ukrainischen Hrywnja auf 61,0 Millionen Euro (2014: 70,3 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group stieg 2015 deutlich um 56,5 Prozent auf 199,9 Millionen Euro (2014: 127,7 Millionen Euro). Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 494,1 Millionen Euro (2014: 447,6 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA war vor allem aufgrund der erfreulichen Entwicklung in den operativen Segmenten UNIQA Österreich und UNIQA International sehr zufriedenstellend und stieg um 11,9 Prozent auf 422,8 Millionen Euro (2014: 377,9 Millionen Euro). Das Periodenergebnis erhöhte sich im Berichtsjahr um 14,2 Prozent auf 334,6 Millionen Euro (2014: 292,9 Millionen Euro). Das Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses) belief sich auf 331,1 Millionen Euro (2014: 289,9 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie stieg dadurch auf 1,07 Euro (2014: 0,94 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitsanteilen betrug im Berichtsjahr 10,6 Prozent (2014: 9,9 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung auf dieser Grundlage die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 47 Cent je Aktie (2014: 42 Cent je Aktie) vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Eigenkapital der UNIQA Group stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund des einbehaltenen Konzernergebnisses um 2,3 Prozent oder 70,5 Millionen Euro auf 3.152,7 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 3.082,2 Millionen Euro). Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss beliefen sich auf 22,1 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 20,2 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 301,7 Prozent (31. Dezember 2014: 295,4 Prozent). Die Konzernbilanzsumme blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert und belief sich am 31. Dezember 2015 auf 33.078,4 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 33.038,2 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA belief sich 2015 auf 49,5 Millionen Euro (2014: 1.558,5 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug – 499,9 Millionen Euro (2014: – 1.088,2 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow stieg wegen der Emission der Nachranganleihe (Tier 2) auf 365,1 Millionen Euro (2014: – 111,2 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um – 85,3 Millionen Euro (2014: 359,1 Millionen Euro). Ende 2015 standen Finanzmittel in Höhe von 890,1 Millionen Euro (2014: 975,8 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA sank 2015 auf 14.113 (2014: 14.336). Davon waren 5.427 (2014: 5.821) als angestellter Außendienst im Vertrieb tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.686 (2014: 8.515).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2015 2.591 Mitarbeiter (2014: 2.806), während 2.561 Personen (2014: 2.412) in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.068 Personen (2014: 2.328) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt waren. In Russland (RU) arbeiteten 96 Mitarbeiter (2014: 103). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 369 (2014: 360). In Österreich waren

6.428 Mitarbeiter angestellt (2014: 6.327). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 21.227 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2015 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen (2014: 51 Prozent). Im Außendienst betrug das Verhältnis 82 Prozent Männer zu 18 Prozent Frauen. 21 Prozent (2014: 21 Prozent) der Arbeitnehmer in der Verwaltung waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 44 Jahren (2014: 43 Jahre). Insgesamt nahmen 2015 14,8 Prozent (2014: 15,3 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 29 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2015 wurden 13 Lehrlinge neu aufgenommen.

OPERATIVE SEGMENTE

UNIQA Österreich

Prämien

Bei UNIQA Österreich erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2015 um 1,2 Prozent auf 2.807,7 Millionen Euro (2014: 2.773,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien stiegen dabei um 1,2 Prozent auf 2.775,5 Millionen Euro (2014: 2.741,7 Millionen Euro), und auch die Einmalerläge erhöhten sich um 1,2 Prozent auf 32,2 Millionen Euro (2014: 31,9 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.229,9 Millionen Euro (2014: 2.137,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 aufgrund einer Änderung in der Rückversicherungsstruktur um 5,5 Prozent auf 2.102,8 Millionen Euro (2014: 1.993,9 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,3 Prozent auf 1.380,6 Millionen Euro (2014: 1.362,6 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 3,9 Prozent auf 921,6 Millionen Euro (2014: 887,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 3,5 Prozent auf 505,5 Millionen Euro (2014: 523,7 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 9,8 Prozent auf 826,9 Millionen Euro (2014: 753,0 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 3,9 Prozent auf 921,9 Millionen Euro (2014: 886,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung blieben sie mit 354,0 Millionen Euro stabil (2014: 353,9 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 481,1 Millionen Euro (2014: 497,0 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2015 bei UNIQA Österreich um 5,6 Prozent auf 1.729,4 Millionen Euro (2014: 1.637,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie aufgrund der geänderten Lösung für die Rückversicherung um 11,8 Prozent auf 577,6 Millionen Euro (2014: 516,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 2,5 Prozent auf 762,9 Millionen Euro (2014: 744,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen sie um 3,3 Prozent auf 388,9 Millionen Euro (2014: 376,4 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2015 somit bei 69,8 Prozent (2014: 68,6 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung stieg daher im Segment UNIQA Österreich ebenfalls auf 93,9 Prozent (2014: 91,8 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 160,3 Millionen Euro (2014: 175,8 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2015 auch aufgrund der Umbewertung der Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 um 4,0 Prozent auf 390,7 Millionen Euro (2014: 407,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie aufgrund der Änderung in der Rückversicherungsstruktur um 13,9 Prozent auf 199,1 Millionen Euro (2014: 174,8 Millionen Euro). In der Krankenversicherung verringerten sie sich um 8,9 Prozent auf 121,8 Millionen Euro (2014: 133,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie aufgrund des oben beschriebenen IAS-19-Effekts und einer Änderung der Kostenallokation massiv um 29,2 Prozent auf 69,8 Millionen Euro (2014: 98,6 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – betrug im abgelaufenen Jahr 17,5 Prozent (2014: 19,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2015 im Segment UNIQA Österreich trotz Währungsgewinnen aus der Veranlagung in US-Dollar aufgrund des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfelds um 8,8 Prozent auf 343,2 Millionen Euro (2014: 376,1 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr, getrieben von der soliden Ergebnisentwicklung im Bereich Krankenversicherung, um 5,3 Prozent auf 288,5 Millionen Euro (2014: 273,9 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung verringerte es sich um 19,6 Prozent auf 81,0 Millionen Euro (2014: 100,7 Millionen Euro). In der Krankenversicherung wuchs es hingegen um 44,0 Prozent auf 187,5 Millionen Euro (2014: 130,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sank das Ergebnis vor Steuern um 53,5 Prozent auf 20,0 Millionen Euro (2014: 43,0 Millionen Euro) – maßgeblicher Grund dafür war das um 21,8 Prozent auf 147,4 Millionen Euro (2014: 188,6 Millionen Euro) gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Raiffeisen Versicherung Österreich

Prämien

Das Segment Raiffeisen Versicherung Österreich zeigte im Jahr 2015 ein sehr starkes Wachstum und steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 18,8 Prozent auf 1.075,8 Millionen Euro (2014: 905,3 Millionen Euro), obwohl ein Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung zu verzeichnen war. Die sehr starke Entwicklung im österreichischen Kerngeschäft mit dem Bankpartner Raiffeisen konnte diesen Rückgang aber mehr als kompensieren. Die laufenden Prämien lagen mit 756,1 Millionen Euro nur knapp über dem Vorjahresniveau (2014: 754,0 Millionen Euro), die Einmalerläge nahmen dafür um 111,3 Prozent auf 319,7 Millionen Euro (2014: 151,3 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung Österreich 965,1 Millionen Euro (2014: 794,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 um 28,8 Prozent auf 838,0 Millionen Euro (2014: 650,8 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 4,6 Prozent auf 160,1 Millionen Euro (2014: 153,2 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 21,7 Prozent auf 915,7 Millionen Euro (2014: 752,1 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 4,4 Prozent auf 83,3 Millionen Euro (2014: 79,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 32,2 Prozent auf 754,7 Millionen Euro (2014: 571,1 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 881,8 Millionen Euro (2014: 714,2 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2015 im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich um 21,1 Prozent auf 829,8 Millionen Euro (2014: 685,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie hingegen um 2,2 Prozent auf 55,9 Millionen Euro (2014: 57,1 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen die Leistungen aufgrund des stark gestiegenen Prämienvolumens um 23,2 Prozent auf 773,9 Millionen Euro (2014: 628,1 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2015 somit bei 67,1 Prozent (2014: 71,6 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung verbesserte sich daher im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich auf 82,7 Prozent (2014: 88,1 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 32,9 Millionen Euro (2014: 30,5 Millionen Euro) erhöhten sich 2015 aufgrund des gestiegenen Geschäftsaufkommens um 20,9 Prozent auf 135,5 Millionen Euro (2014: 112,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie leicht um 0,9 Prozent auf 13,0 Millionen Euro (2014: 13,1 Millionen Euro), während sie in der Lebensversicherung um 23,8 Prozent auf 122,5 Millionen Euro (2014: 99,0 Millionen Euro) anstiegen.

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – belief sich 2015 auf 14,0 Prozent (2014: 14,1 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2015 im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich ebenfalls aufgrund des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfelds um 8,3 Prozent auf 254,7 Millionen Euro (2014: 277,7 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich verringerte sich im Berichtsjahr leicht um 2,9 Prozent auf 105,4 Millionen Euro (2014: 108,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 34,6 Prozent auf 18,9 Millionen Euro (2014: 14,1 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sank es hingegen um 8,5 Prozent auf 86,5 Millionen Euro (2014: 94,6 Millionen Euro).

UNIQA International

Prämien

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2015 um 2,7 Prozent auf 2.416,8 Millionen Euro (2014: 2.353,1 Millionen Euro). Bereinigt um Fremdwährungseffekte stieg das verrechnete Prämienvolumen sogar um 4,6 Prozent. Die laufenden Prämien blieben mit 1.574,9 Millionen Euro stabil (2014: 1.574,6 Millionen Euro). Die Einmalerläge stiegen aufgrund des sehr starken Geschäftsverlaufs in Italien um 8,2 Prozent auf 842,0 Millionen Euro (2014: 778,5 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2015 insgesamt 38,2 Prozent (2014: 38,8 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.892,3 Millionen Euro (2014: 1.822,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 um 6,0 Prozent auf 1.677,1 Millionen Euro (2014: 1.582,3 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund negativer Währungseffekte und der andauernden Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven Kfz-Geschäft in CEE nur geringfügig um 0,1 Prozent auf 1.085,8 Millionen Euro (2014: 1.084,9 Millionen Euro) wuchsen, stiegen sie in der Krankenversicherung um 4,6 Prozent auf 76,9 Millionen Euro (2014: 73,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich getrieben vom positiven Geschäftsverlauf in Italien um 5,0 Prozent auf 1.254,1 Millionen Euro (2014: 1.194,6 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,3 Prozent auf 595,8 Millionen Euro (2014: 588,2 Millionen Euro), in der Krankenversicherung wuchsen sie um 5,4 Prozent auf 75,6 Millionen Euro (2014: 71,7 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 9,0 Prozent auf 1.005,8 Millionen Euro (2014: 922,5 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.221,0 Millionen Euro (2014: 1.162,4 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2015 leicht um 0,6 Prozent auf 527,7 Millionen Euro (2014: 524,7 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Wertverlusts der ukrainischen Hrywnja und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven rumänischen Kfz-Geschäft um 21,6 Prozent auf 92,1 Millionen Euro (2014: 117,4 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2015 ein Prämienwachstum von 12,9 Prozent auf 232,1 Millionen Euro (2014: 205,7 Millionen Euro) erzielt werden. In Russland (RU) sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung aufgrund des Wertrückgangs des russischen Rubels um 26,1 Prozent auf 48,5 Millionen Euro (2014: 65,6 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Anstiegs der Einmalerträge in Italien um 9,1 Prozent auf 991,9 Millionen Euro (2014: 908,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2015 um 6,0 Prozent auf 1.329,3 Millionen Euro (2014: 1.253,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie dabei um 2,7 Prozent auf 362,7 Millionen Euro (2014: 372,7 Millionen Euro). In der Krankenversicherung hingegen wuchsen sie um 6,8 Prozent auf 48,8 Millionen Euro (2014: 45,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens ebenfalls um 9,9 Prozent auf 917,8 Millionen Euro (2014: 835,2 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung sank 2015 aufgrund der bereits weit fortgeschrittenen Sanierung des Kfz-Geschäfts auf 60,9 Prozent (2014: 63,4 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung belief sich im Segment UNIQA International auf 99,1 Prozent (2014: 102,3 Prozent).

In der Region CE sanken die Leistungen im Jahr 2015 um 3,4 Prozent auf 237,3 Millionen Euro (2014: 245,8 Millionen Euro), in der Region EE verringerten sie sich um 40,4 Prozent auf 41,5 Millionen Euro (2014: 69,6 Millionen Euro). In SEE stiegen sie um 16,2 Prozent auf 149,8 Millionen Euro (2014: 128,9 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 36,3 Millionen Euro (2014: 44,2 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien in der Lebensversicherung um 13,0 Prozent auf 864,5 Millionen Euro (2014: 765,2 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 134,4 Millionen Euro (2014: 147,9 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2015 aufgrund des konsequenten Kostenmanagements und der Verbesserung der Prozesseffizienz durch Umsetzung des „Target Operating Model“ um 1,7 Prozent auf 427,5 Millionen Euro (2014: 434,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 0,5 Prozent auf 227,7 Millionen Euro (2014: 228,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 0,9 Prozent auf 31,0 Millionen Euro (2014: 30,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung reduzierten sie sich um 3,7 Prozent auf 168,8 Millionen Euro (2014: 175,3 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 22,6 Prozent (2014: 23,9 Prozent).

In CE stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 7,9 Prozent auf 172,3 Millionen Euro (2014: 159,7 Millionen Euro). In EE sanken sie hingegen um 20,5 Prozent auf 51,6 Millionen Euro (2014: 64,9 Millionen Euro). In SEE erhöhten sie sich leicht um 1,6 Prozent auf 91,2 Millionen Euro (2014: 89,7 Millionen Euro). In Russland sanken die Kosten um 44,0 Prozent auf 9,4 Millionen Euro (2014: 16,8 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 5,4 Prozent auf 82,5 Millionen Euro (2014: 78,3 Millionen Euro) erhöhten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 19,3 Prozent auf 20,5 Millionen Euro (2014: 25,4 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2015 um 12,0 Prozent auf 195,3 Millionen Euro (2014: 174,3 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern im Segment UNIQA International stieg im Berichtsjahr trotz einer außerordentlichen Firmenwertabschreibung in der Ukraine in Höhe von 13,0 Millionen Euro auf 54,5 Millionen Euro (2014: –1,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern trotz der erwähnten Firmenwertabschreibung auf 17,6 Millionen Euro (2014: –21,4 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf –22.862 Euro (2014: –1,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung schließlich verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern um 71,8 Prozent auf 36,9 Millionen Euro (2014: 21,5 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung sank 2015 um 6,5 Prozent auf 1.112,1 Millionen Euro (2014: 1.189,3 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) verringerte sich ebenfalls um 6,1 Prozent auf 1.014,4 Millionen Euro (2014: 1.080,9 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2015 um 10,1 Prozent auf 720,1 Millionen Euro (2014: 800,8 Millionen Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 8,2 Millionen Euro (2014: 8,2 Millionen Euro) sanken um 5,8 Prozent auf 315,7 Millionen Euro (2014: 335,1 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen sanken 2015 auf 27,7 Millionen Euro (2014: 31,3 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Rückversicherung erhöhte sich auf –2,1 Millionen Euro (2014: –30,5 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen und Konsolidierung

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung verringerte sich das Ergebnis vor Steuern auf –23,5 Millionen Euro (2014: 27,0 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen sanken 2015 auf 10,3 Millionen Euro (2014: 28,7 Millionen Euro).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Im Jänner 2016 hat der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, ab 2016 ein umfassendes Investitionsprogramm zu starten, um Prozesse und Produkte an die sich durch den digitalen Wandel verändernden Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden auszurichten. Dieses größte Innovations- und Investitionsprogramm in der Geschichte des Unternehmens wird auf mehrere Jahre aufgeteilt und umfasst ein Volumen von insgesamt rund 500 Millionen Euro.

Nach Beschluss dieses Programms richtet UNIQA auch die Konzernstruktur an den strategischen Zielen und Herausforderungen der Zukunft aus. Vorstand und Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG haben Anfang März 2016 eine neue straffe Konzernstruktur mit einer funktionalen Organisation und gruppenweiten Verantwortungen beschlossen.

Die börsennotierte Holding UNIQA Insurance Group AG verfügt künftig über drei Vorstandsmitglieder. Den Vorstand bilden ab 1. Juni 2016 Andreas Brandstetter (CEO), Kurt Svoboda (CFO/CRO) und Erik Leyers (COO). Ihre Vorstandsmandate laufen bis 30. Juni 2020.

Die vier bisher auf dem österreichischen Markt tätigen Erstversicherer UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG, FinanceLife Lebensversicherung AG und Salzburger Landes-Versicherung AG werden – vorbehaltlich der notwendigen behördlichen Genehmigungen – bis längstens zum 1. Quartal 2017 verschmolzen. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG fungiert dabei als aufnehmende Gesellschaft.

AUSBLICK

Konjunkturausblick

Im Euroraum wird sich die moderate Konjunkturerholung voraussichtlich fortsetzen. In Österreich erwarten die Wirtschaftsforscher für 2016 eine Ankurbelung der Konjunktur durch die mit 1. Jänner 2016 in Kraft getretene Steuerreform sowie einen Anstieg der Staatsausgaben für Transferleistungen. Der Gegenwind für die weltweite Konjunktur kam zuletzt vermehrt aus den Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas sowie von rohstoffabhängigen Volkswirtschaften. Demgegenüber bleiben die Geschäftsbedingungen in den meisten Kernländern in Zentral- und Osteuropa voraussichtlich durch solide makroökonomische Rahmenbedingungen unterstützt. Die vier Staaten in Zentraleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) können wieder mit einem realen Wirtschaftswachstum von über 3 Prozent rechnen, und auch in Südosteuropa verstärkt sich generell der Aufschwung. Bleibt eine Erholung des Ölpreises auf dem Weltmarkt mittelfristig aus, erhöht dies die Unsicherheit über die Entwicklung der russischen Wirtschaft nach der Rezession im Jahr 2015. Eine Fortsetzung der finanziellen und makroökonomischen Stabilisierung der Ukraine würde auch eine langsame Normalisierung des Geschäftsumfelds nach sich ziehen.

Die Preisentwicklung bleibt im Euroraum und in vielen Ländern Zentral- und Osteuropas gedämpft, und teilweise ist mit einer deflationären Entwicklung zu rechnen. Vor diesem Hintergrund ist weiterhin von einer sehr expansiven Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank und in der Folge auch durch einige Notenbanken in CEE auszugehen. UNIQA stellt sich daher auf eine noch länger anhaltende Phase eines sehr niedrigen allgemeinen Zinsumfelds in Europa ein.

Konzernergebnis

UNIQA startet 2016 das größte Innovationsprogramm in seiner Unternehmensgeschichte und wird in den kommenden Jahren rund 500 Millionen Euro in das „Re-Design“ des Geschäftsmodells, den dazu notwendigen personellen Kompetenzaufbau und die erforderlichen IT-Systeme investieren. Diese erheblichen Zukunftsinvestitionen werden zu einem guten Teil im Jahr 2016 wirksam und schlagen sich damit in einer veränderten Ergebniserwartung nieder. In Kombination mit den anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen – wie weiterhin moderaten Konjunkturaussichten, einem Anhalten des Niedrigzinsumfelds, sinkenden Kapitalerträgen und politischen Unsicherheiten in einzelnen Märkten – erwartet UNIQA für das Geschäftsjahr 2016 ein im Vergleich zum sehr guten Ergebnis 2015 um bis zu 50 Prozent reduziertes Ergebnis vor Steuern.

Trotz der Investitionen und des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bar einlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. Mai 2018 ermächtigt, höchstens 30.900.000 Stück eigene Aktien (zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt) durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2015 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernabschluss (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Bilanzgewinn in Höhe von 145.318.925,52 Euro (2014: 130.571.950,61 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 30. Mai 2016 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 47 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

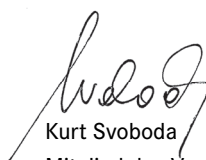
Wien, am 18. März 2016



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Munkel
Mitglied des Vorstands

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Erläuterung	31.12.2015	31.12.2014 angepasst	1.1.2014 angepasst
Angaben in Tausend Euro				
Sachanlagen	8	307.741	283.506	286.589
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	9	1.392.590	1.504.483	1.652.485
Immaterielle Vermögenswerte	10	1.472.476	1.517.058	1.529.131
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	11	514.165	528.681	545.053
Kapitalanlagen	13	21.392.476	20.629.354	19.038.091
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	13	5.226.748	5.386.650	5.332.611
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	21	548.966	563.540	553.252
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	27	315.646	332.974	389.206
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	14	911.477	1.094.544	979.746
Forderungen aus Ertragsteuern	15	87.270	53.917	69.881
Latente Steueransprüche	16	9.427	6.630	8.695
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17	890.083	975.764	616.976
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	12	9.289	161.053	0
Summe Aktiva		33.078.355	33.038.153	31.001.715
Passiva				
Angaben in Tausend Euro				
Eigenkapital	18			
Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil				
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen		1.789.920	1.789.920	1.789.920
Eigene Aktien		- 10.857	- 10.857	- 10.857
Kumulierte Ergebnisse	4	1.373.651	1.303.179	984.065
		3.152.713	3.082.242	2.763.127
Anteile ohne beherrschenden Einfluss				
	19	22.127	20.193	22.012
		3.174.840	3.102.434	2.785.139
Schulden				
Nachrangige Verbindlichkeiten	20	1.095.745	600.000	600.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22, 23, 24, 26	21.100.072	21.220.068	19.900.215
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	27	5.175.437	5.306.000	5.251.035
Finanzverbindlichkeiten	28	33.580	49.181	26.836
Andere Rückstellungen	4, 29	796.442	801.837	793.190
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	4, 30	1.271.572	1.400.828	1.405.608
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	31	95.970	43.272	40.712
Latente Steuerschulden	16	334.696	355.424	198.980
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	12	0	159.107	0
		29.903.515	29.935.719	28.216.576
Summe Passiva		33.078.355	33.038.153	31.001.715

Zur übersichtlicheren Darstellung wurden in der Konzernbilanz der Berichtsperiode (und des Vorjahres) Posten zusammengefasst und in den Erläuterungen zum Konzernabschluss nach dem Prinzip der Wesentlichkeit gesondert angeführt und erläutert.

Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	2015	2014 angepasst
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	32		
a) Gesamtrechnung		5.829.514	5.523.218
b) Anteil der Rückversicherer		- 196.007	- 210.322
		5.633.507	5.312.896
Technischer Zinsertrag		518.439	560.384
Sonstige versicherungstechnische Erträge			
a) Gesamtrechnung		29.806	32.595
b) Anteil der Rückversicherer		863	1.897
		30.669	34.492
Versicherungsleistungen	33		
a) Gesamtrechnung		- 4.749.877	- 4.517.700
b) Anteil der Rückversicherer		142.310	134.038
		- 4.607.567	- 4.383.662
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4, 34		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		- 950.390	- 938.593
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 373.144	- 386.558
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		24.839	26.044
		- 1.298.695	- 1.299.106
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	38		
a) Gesamtrechnung		- 50.207	- 71.304
b) Anteil der Rückversicherer		- 26.282	- 25.994
		- 76.489	- 97.298
Versicherungstechnisches Ergebnis		199.864	127.706
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	4, 35	831.145	888.151
davon Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		23.205	23.583
Sonstige Erträge	36	42.525	62.428
Umgliederung technischer Zinsertrag		- 518.439	- 560.384
Sonstige Aufwendungen	37	- 60.993	- 70.334
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		294.238	319.860
Operatives Ergebnis		494.102	447.566
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte		- 21.018	- 32.292
Finanzierungsaufwendungen		- 50.243	- 37.343
Ergebnis vor Steuern		422.840	377.932
Ertragsteuern	38	- 88.254	- 85.055
Periodenergebnis		334.586	292.877
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil		331.087	289.863
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil		3.499	3.014
Ergebnis je Aktie (in Euro)¹⁾	18	1,07	0,94
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		308.180.350	308.180.350

¹⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Ermittelt auf Basis des Periodenergebnisses

Konzerngesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015

Angaben in Tausend Euro		2015	2014 angepasst
Periodenergebnis		334.586	292.877
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge			
Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)		- 57.554	- 46.042
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern		12.727	8.841
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung		7.062	9.779
		- 37.765	- 27.422
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge			
Währungsumrechnung			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)		- 16.429	- 62.125
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen		- 1.155	0
Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)		- 64.569	1.318.234
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern		5.737	- 127.346
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung		22.057	- 893.479
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen		- 87.860	- 174.736
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern		11.076	11.112
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung		64.934	98.135
Sonstige Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen			
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)		- 19.067	- 7.445
		- 85.276	162.350
Sonstiges Ergebnis		- 123.041	134.928
Gesamtergebnis		211.545	427.805
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil		205.982	426.516
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil		5.563	1.289

Konzerngeldflussrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	2015	2014 angepasst
Periodenergebnis		334.586	292.877
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen		55.952	87.763
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen		- 2.849	- 13.490
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4	- 100.009	- 41.208
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten		18.745	- 4.451
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren		12.364	83.232
Veränderung der Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft		70.596	26.756
Veränderung der sonstigen Forderungen		83.930	- 123.711
Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft		- 129.565	- 7.230
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten		57.699	1.423
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		- 218.656	1.140.249
Veränderung leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen		- 48.336	- 2.509
Veränderung der latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden		- 23.526	156.461
Veränderung sonstiger Bilanzposten		- 44.639	22.548
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses		- 16.796	- 60.185
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		49.497	1.558.523
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		14.500	13.503
Auszahlungen aus dem Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		- 31.716	- 74.725
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen		2.136	34.303
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen		- 18.058	- 72.247
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	4	4.666.786	8.301.173
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen		- 5.293.419	- 9.236.185
Veränderung von Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung		159.902	- 54.039
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		- 499.868	- 1.088.217
Veränderung Bestand eigene Aktien		- 129.621	- 109.342
Dividendenzahlungen		495.745	0
Einzahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit		- 1.034	- 1.843
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		365.091	- 111.185
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		- 85.280	359.121
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen		- 401	- 334
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres		975.764	616.976
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		890.083	975.764
Gezahlte Ertragsteuern		- 63.518	- 18.997
Gezahlte Zinsen		- 64.842	- 65.797
Erhaltene Zinsen		569.996	607.524
Erhaltene Dividenden		62.185	63.764

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Eigene Aktien	Kumulierte	
				Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungs- verpflichtungen
Stand am 31. Dezember 2013		1.789.920	- 10.857	177.133	- 116.081
Anpassung gemäß IAS 8	4			32.971	
Stand am 1. Jänner 2014		1.789.920	- 10.857	210.105	- 116.081
Änderung des Konsolidierungskreises					
Dividende an Aktionäre					
Gesamtergebnis				233.645	- 27.422
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				233.645	- 27.422
Stand am 31. Dezember 2014		1.789.920	- 10.857	443.750	- 143.503
Stand am 1. Jänner 2015		1.789.920	- 10.857	443.750	- 143.503
Änderung des Konsolidierungskreises					
Dividende an Aktionäre					
Gesamtergebnis				- 51.997	- 37.060
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				- 51.997	- 37.060
Stand am 31. Dezember 2015		1.789.920	- 10.857	391.753	- 180.563

Ergebnisse				
Differenzen aus Währungsu mrechnung	Übrige kumulierte Ergebnisse	Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital gesamt
- 91.140	1.014.152	2.763.127	22.012	2.785.139
	- 32.971	0		0
- 91.140	981.181	2.763.127	22.012	2.785.139
	462	462	- 1.629	- 1.167
	- 107.863	- 107.863	- 1.479	- 109.342
- 64.364	284.657	426.516	1.289	427.805
	289.863	289.863	3.014	292.877
- 64.364	- 5.206	136.653	- 1.725	134.928
- 155.504	1.158.437	3.082.242	20.193	3.102.434
- 155.504	1.158.437	3.082.242	20.193	3.102.434
	- 6.075	- 6.075	- 3.313	- 9.388
	- 129.436	- 129.436	- 315	- 129.751
- 16.980	312.020	205.982	5.563	211.545
	331.087	331.087	3.499	334.586
- 16.980	- 19.067	- 125.104	2.063	- 123.041
- 172.485	1.334.945	3.152.713	22.127	3.174.840

Erläuterungen zum Konzernabschluss

1. Allgemeine Angaben

Die UNIQA Insurance Group AG (UNIQA) ist ein Unternehmen mit Sitz in Österreich. Die Adresse des eingetragenen Sitzes des Unternehmens lautet Untere Donaustraße 21, 1029 Wien. Der Konzern ist hauptsächlich mit dem Betrieb der Schaden- und Unfall-, der Kranken- und der Lebensversicherung beschäftigt.

Die UNIQA Insurance Group AG ist im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der FN 92933t eingetragen. Die Aktien der UNIQA Insurance Group AG sind an der Wiener Börse gelistet.

Dieser Konzernabschluss ist in Tausend Euro aufgestellt, sofern nicht anders angegeben, bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen entstehen. Die funktionale Währung von UNIQA ist Euro.

Der Bilanzstichtag von UNIQA ist der 31. Dezember.

2. Rechnungslegungsgrundsätze

2.1 Grundlagen

Dieser Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Bestimmungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie bis zum Bilanzstichtag von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, aufgestellt. Die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB wurden erfüllt.

In der folgenden Tabelle sind in übersichtlicher Form die Bewertungsgrundsätze zu den einzelnen Bilanzposten der Aktiva und der Schulden zusammengefasst:

Bilanzposition	Bewertungsgrundsatz
Aktiva	
Sachanlagen	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Immaterielle Vermögenswerte	
-mit bestimmbarer Nutzungsdauer	fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
-mit unbestimmbarer Nutzungsdauer	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Finanzanlage bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Kapitalanlagen	
-Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
-Kredite und Forderungen	fortgeführte Anschaffungskosten
-Derivative Finanzinstrumente	beizulegender Zeitwert
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	beizulegender Zeitwert
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen
Latente Steueransprüche	undiskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	fortgeführte Anschaffungskosten
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten

Bilanzposition	Bewertungsgrundsatz
Schulden	
Nachrangige Verbindlichkeiten	fortgeführte Anschaffungskosten
Versicherungstechnische Rückstellungen	Sachversicherung: Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (undiskontierter Wert erwarteter zukünftiger Zahlungsverpflichtungen) Leben- und Krankenversicherung: Deckungsrückstellung nach aktuariellen Rechnungsgrundlagen (diskontierter Wert erwarteter zukünftiger Leistungen abzüglich Prämien)
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	Deckungsrückstellung basierend auf der Wertentwicklung der veranlagten Beiträge
Finanzverbindlichkeiten	
-Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	fortgeführte Anschaffungskosten
-Derivative Finanzinstrumente	beizulegender Zeitwert
Andere Rückstellungen	
-aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	versicherungsmathematische Bewertung anhand der Projected-Unit-Credit Methode
-sonstige	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrages
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	fortgeführte Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen
Latente Steuerschulden	undiskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden

2.2 Grundlagen zu versicherungstechnischen Posten

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet UNIQA seit 1. Jänner 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 für alle Fälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in der zum 1. Jänner 2005 geltenden Fassung herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Aufgrund regulatorischer Vorgaben sind versicherungstechnische Posten mit geeigneten Vermögenswerten zu bedecken (Deckungsstock). Dem Deckungsstock gewidmete Werte unterliegen, wie in der Versicherungsbranche üblich, einer Beschränkung hinsichtlich Verfügbarkeit in der Gruppe.

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Unternehmenszusammenschlüsse

Der Konzern bilanziert Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die beim Erwerb übertragene Gegenleistung sowie das erworbene identifizierbare Nettovermögen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein etwaiger daraus entstandener Firmenwert wird jährlich auf Wertminderung überprüft. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens wird unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst.

Jede bedingte Gegenleistungsverpflichtung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, wird sie nicht neu bewertet, und eine Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Ansonsten werden spätere Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Periodenergebnis erfasst.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet.

Änderungen des Anteils des Konzerns an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss bilanziert.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn

- der Konzern über Verfügungsgewalt über das Unternehmen verfügt,
- er schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt ist und
- aufgrund seiner Verfügungsgewalt die Höhe der Renditen beeinflussen kann.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, zu dem die Beherrschung beginnt, und bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung endet.

Verlust der Beherrschung

Verliert der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, bucht er die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital aus. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird im Periodenergebnis erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht oder über vertragliche Regelungen rechtlich oder faktisch ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis sowie an Veränderungen im sonstigen Ergebnis bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss endet.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen wertgemindert sind. Ist dies der Fall, wird der Wertminderungsbedarf als Differenz aus dem Beteiligungsbuchwert des assoziierten Unternehmens und dem entsprechenden erzielbaren Betrag ermittelt und separat im Periodenergebnis erfasst.

Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, der entweder veräußert oder als zu Veräußerungszwecken gehalten eingestuft wurde, und

- einen wesentlichen Geschäftszweig oder geografisches Gebiet der betrieblichen Tätigkeit darstellt;
- Teil eines einzigen abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als ein aufgebener Geschäftsbereich geschieht bei Erfüllung der oben genannten Kriterien.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgebener Geschäftsbereich eingestuft wird, wird die Gesamtergebnisrechnung des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppe zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger

Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten werden genauso wie etwaige spätere Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben und nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert.

2.4 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – einschließlich der UNIQA Insurance Group AG – 56 inländische (2014: 52) und 67 ausländische (2014: 70) Tochtergesellschaften. Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um acht inländische (2014: 8) und ein ausländisches Unternehmen (2014: 1), die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden.

Eine Auflistung der vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen ist auf Seite 193 enthalten.

Anteile an (mangels Wesentlichkeit) nicht konsolidierten Tochterunternehmen, nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet. Jene Beteiligungen, für die der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bilanziert.

In Anwendung von IFRS 10 werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Im Berichtsjahr gab es keine Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3. Sämtliche Erwerbe von Anteilen an anderen Gesellschaften stellten den Erwerb einer Gruppe von Vermögenswerten dar, da die Voraussetzungen für einen Geschäftsbetrieb (Business) nicht vorlagen. Im Wesentlichen handelte es sich bei den erworbenen Gesellschaften um Finanz- und strategische Beteiligungen.

Im Berichtsjahr wurden folgende Gesellschaften erstmals in den Konzernabschluss einbezogen:

	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Kapitalanteil zum Zeitpunkt der Einbeziehung Angaben in Prozent
Diakonissen & Wehrle Privatklinik GmbH	31.3.2015	60,0
PremiQaMed Beteiligungs GmbH	31.3.2015	100,0
UNIQA Immobilien-Projektterrichtungs GmbH	30.6.2015	100,0
sTech d.o.o	31.12.2015	100,0
UNIQA Leasing GmbH	31.12.2015	25,0

Der im 4. Quartal 2014 beschlossene Verkauf der UNIQA Lebensversicherung AG, Vaduz, wurde im 1. Quartal 2015 vollzogen. Darüber hinaus schieden im Rahmen der Portfoliooptimierung folgende vier Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus: UNIQA Real Estate Ukraine (Kiew), Suoreva Ltd. (Limassol), Poliklinika Medico (Rijeka) und UNIQA internationale Anteilsverwaltung GmbH (Wien). Im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0, mit Fokussierung auf das Versicherungskerngeschäft in den Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa, hat UNIQA mit Abtretungsvertrag vom 28. Juli 2015 ihre rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Wien) an die NOVOMATIC AG (Gumpoldskirchen) verkauft. Die Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. ihrerseits ist an der Casinos Austria Aktiengesellschaft (Wien) mit rund 38 Prozent beteiligt; durchgerechnet entspricht dies einer Beteiligung von UNIQA an der Casinos Austria Aktiengesellschaft von rund 11 Prozent. Die Veräußerung an die NOVOMATIC AG ist aufschiebend bedingt. Aufschiebende Bedingungen sind im Wesentlichen noch erforderliche zusammenschlussrechtliche Freigaben und das Vorliegen öffentlich-rechtlicher Genehmigungen. Ein Closing wird in 2016 erwartet.

2.5 Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro, der Berichtswährung von UNIQA, aufgestellt.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Wechselkurs am Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig ist. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung erfasst werden, werden nicht umgerechnet.

Im folgenden Fall werden die Währungsumrechnungsdifferenzen – abweichend vom Grundsatz – im sonstigen Ergebnis erfasst:

- Zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente (außer bei Wertminderungen, bei denen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem sonstigen Ergebnis in das Periodenergebnis umgegliedert werden).

Ausländische Geschäftsbetriebe

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben, einschließlich des Firmenwerts und der Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert, die beim Erwerb entstanden sind, werden mit dem Stichtagskurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen aus den ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital als Teil der kumulierten Ergebnisse im Posten „Differenzen aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen, soweit die Währungsumrechnungsdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist.

Bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs, der zum Verlust der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führt, wird der entsprechende bis zu diesem Zeitpunkt im Posten „Differenzen aus Währungsumrechnung“ unter den kumulierten Ergebnissen im Eigenkapital erfasste Betrag im Periodenergebnis als Teil des Abgangserfolgs umgegliedert. Bei nur teilweisem Abgang ohne Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, wird der entsprechende Teil der kumulierten Umrechnungsdifferenz den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet. Soweit der Konzern ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, teilweise veräußert, jedoch der maßgebliche Einfluss bzw. die gemeinschaftliche Führung erhalten bleibt, wird der entsprechende Anteil der kumulierten Währungsumrechnungsdifferenz in das Periodenergebnis umgegliedert.

Wenn die Abwicklung von monetären Posten in Form von Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber einem ausländischen Geschäftsbetrieb in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist, werden die daraus entstehenden Fremdwährungsgewinne und -verluste als Teil der Nettoinvestition in den ausländischen Geschäftsbetrieb betrachtet. Die Fremdwährungsgewinne und -verluste werden dann im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital in den „Differenzen aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen.

Wesentliche Wechselkurse:

	Euro- Stichtagskurse 31.12.2015	Euro- Stichtagskurse 31.12.2014	Euro-Durch- schnittskurse 2015	Euro-Durch- schnittskurse 2014
Schweizer Franken (CHF)	1,0835	1,2024	1,0752	1,2139
Tschechische Kronen (CZK)	27,0230	27,7350	27,3053	27,5418
Ungarische Forint (HUF)	315,9800	315,5400	310,0446	308,9869
Kroatische Kuna (HRK)	7,6380	7,6580	7,6211	7,6342
Polnische Złoty (PLN)	4,2639	4,2732	4,1909	4,1909
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark (BAM)	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Rumänische Lei (RON)	4,5240	4,4828	4,4440	4,4410
Bulgarische Lew (BGN)	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja (UAH)	26,1223	19,1492	24,6297	15,7763
Serbische Dinar (RSD)	121,5835	121,3495	120,7530	116,9427
Russische Rubel (RUB)	80,6736	72,3370	69,0427	51,3856
Albanische Lek (ALL)	136,9100	139,8700	139,5977	139,9069
Mazedonische Denar (MKD)	61,3868	61,4218	61,5080	61,5244
US-amerikanische Dollar (USD)	1,0887	1,2141	1,1130	1,3232

2.6 Versicherungstechnische Posten

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien (Gesamtrechnung) umfassen jene Beiträge, welche im Geschäftsjahr für die Gewährung des Versicherungsschutzes entweder einmal oder laufend durch den Versicherer fällig gestellt wurden. Die verrechneten Prämien werden um die Unterjährigkeitszuschläge (bei Ratenzahlung) und die tarifmäßigen Nebengebühren erhöht. Bei der fonds- und

der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die um den Sparanteil verminderten Prämien in der Position „Verrechnete Prämien“ ausgewiesen.

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, das heißt Verträge, durch die signifikantes Versicherungsrisiko übernommen wird, sowie Investmentverträge mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden im Einklang mit IFRS 4, das heißt unter Anwendung von US-GAAP behandelt. Investmentverträge, das heißt Verträge, durch die kein signifikantes Versicherungsrisiko übertragen wird und die auch über keine ermessensabhängige Gewinnbeteiligung verfügen, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 39 (Finanzinstrumente).

Rückversicherungsverträge

Die übernommene Rückversicherung (indirektes Geschäft) wird nach IFRS 4 als Versicherungsvertrag abgebildet.

Die abgegebene Rückversicherung unterliegt ebenfalls dem Anwendungsbereich von IFRS 4 und wird gemäß IFRS 4 aktivseitig in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Erfolgsposten (Prämien und Leistungen) werden offen von den entsprechenden Posten in der Gesamtrechnung abgezogen, während die Provisionserträge gesondert in einem eigenen Posten dargestellt werden.

Aktiviert Abschlusskosten

Die aktivierten Abschlusskosten werden nach IFRS 4 in Anlehnung an US-GAAP bilanziert. Dabei werden bei Verträgen der Schaden- und Unfallversicherung Abgrenzungen von direkt dem Abschluss zugeordneten Kosten sowie eine Verteilung über die voraussichtliche vertragliche Laufzeit bzw. nach Maßgabe des Prämienübertrags vorgenommen. In der Lebensversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten nach dem Muster der erwarteten Bruttogewinne bzw. -margen abgeschrieben.

Prämienüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Prämien in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Prämienüberträge entspricht dem in künftigen Perioden anteilig gewährten Versicherungsschutz.

Prämien, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Prämienüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

Diese Prämienüberträge werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und Tag genau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen

Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Deckungsrückstellung wird aber auch in den Unfallsparten gebildet, die auch lebenslange Obligationen decken (Unfallrenten). Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften von FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen direkten Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR). In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung.

In der Lebensversicherung mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden Unterschiede zwischen lokaler Bewertung und der Bewertung nach IFRS unter Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung dargestellt, wobei auch hier je nach dem Ausweis der Veränderung der zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede eine Erfassung im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis erfolgt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Liability-Adequacy-Test

Im Liability-Adequacy-Test wird überprüft, ob die gebildeten IFRS-Reserven ausreichend sind. Für den Lebensversicherungsbestand wird eine sogenannte Best-Estimate-Reserve mit der IFRS-Reserve abzüglich der „Deferred Acquisition Costs“ verglichen. Diese Berechnungen werden quartalsweise separat für gemischte Versicherungen, Rentenverträge, Risikoversicherungen sowie fonds- und indexgebundene Verträge durchgeführt.

Da UNIQA einen Best-Estimate-Ansatz für die Schadenreserve Berechnung in der Nichtlebensversicherung durchführt, wird nur der Prämienübertrag getestet. Nur Segmente, welche bei der jährlichen Berechnung einen Überschuss von weniger als 10 Prozent haben, werden quartalsweise überprüft. Die getesteten Segmente sind für die Nichtlebensversicherung die Sparten Kfz allgemeine Haftpflicht und Sonstige.

Rückstellung der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

2.7 Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer werden als Aufwand erfolgswirksam erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Eine Schuld ist für den erwartungsgemäß zu zahlenden Betrag zu erfassen, wenn der Konzern gegenwärtig eine rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, diesen Betrag aufgrund einer vom Arbeitnehmer erbrachten Arbeitsleistung zu zahlen und die Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Beitragsorientierte Pläne

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfolgswirksam erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht. Der beitragsorientierte Plan wird vollständig von UNIQA finanziert.

Leistungsorientierte Pläne

Es gibt einzelvertragliche Pensionszusagen, einzelvertragliche Überbrückungszahlungen und Pensionszulagen gemäß Verbandsempfehlung. Personen, die eine einzelvertragliche Zusage haben, können zumeist im Alter von 65 Jahren, jedoch nicht unter 62 Jahren bzw. im Falle der Berufsunfähigkeit, eine Pension in Anspruch nehmen. Die Höhe der Pension hängt meistens

von der Anzahl der Dienstjahre und dem letzten Bezug vor Ausscheiden aus dem aktiven Dienstverhältnis ab. Im Falle des Todes erhält der anspruchsberechtigte Ehepartner eine Pension abhängig vom Vertrag in Höhe von 60, 50 oder 40 Prozent. Die Pensionen ruhen in dem Zeitraum, in dem eine Abfertigung bezahlt wird und sind in der Regel wertgesichert.

Schlusspensionskassenbeitrag

Vorstandsmitglieder, Sondervertragsinhaber sowie aktive Mitarbeiter in Österreich, welche die Kriterien für eine Einbeziehung laut Verbandsempfehlung erfüllen, unterliegen einer grundsätzlich beitragsorientierten Pensionskassenvorsorge. Die Begünstigten haben zusätzlich Anspruch auf einen Schlusspensionskassenbeitrag, womit den Begünstigten bei Pensionsantritt ein fixer Barwert zur Verrentung garantiert wird. Laut den Bestimmungen des IAS 19 ist diese Zusage in der Beitragsphase als leistungsorientiert einzustufen. In der Betriebsvereinbarung ist festgehalten, in welchem Ausmaß im Fall des Übertritts in die Alterspension bzw. bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder des Todes als Aktiver ein Schlusspensionskassenbeitrag auf das individuelle Deckungskapitalkonto des Begünstigten erbracht wird. In der Leistungsphase ergibt sich keine Verpflichtung für UNIQA.

Abfertigungsansprüche

Für Mitarbeiter der österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 2002 begonnen und ununterbrochen drei Jahre gedauert hat, gebührt dem Angestellten bei Auflösung des Dienstverhältnisses eine Abfertigung, sofern nicht der Angestellte kündigt, ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt oder ihn ein Verschulden an der vorzeitigen Entlassung trifft. Diese beträgt das Zweifache des dem Angestellten für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Entgelts und erhöht sich nach fünf Dienstjahren auf das Dreifache, nach zehn Dienstjahren auf das Vierfache, nach fünfzehn Dienstjahren auf das Sechsfache, nach zwanzig Dienstjahren auf das Neunfache und nach fünfundzwanzig Dienstjahren auf das Zwölfwache des monatlichen Entgelts. Mitarbeitern, die dem Kollektivvertrag für Versicherungsunternehmen – Innendienst unterliegen und deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 1997 begonnen hat, gebührt zusätzlich nach fünf Dienstjahren das Dreifache, und nach zehn Dienstjahren das Sechsfache des monatlichen Entgelts.

Wird das Dienstverhältnis durch den Tod des Angestellten aufgelöst, so beträgt die Abfertigung nur die Hälfte des oben bezeichneten Betrages und gebührt nur den gesetzlichen Erben, zu deren Erhaltung der Erblasser gesetzlich verpflichtet war.

Für Mitarbeiter der österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begonnen hat, gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Diese Personen wurden bei den Berechnungen der Abfertigungsverpflichtungen nicht berücksichtigt.

Die Nettoschuld des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Versorgungspläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Anspruchsberechtigten in der laufenden Periode und in früheren Perioden bereits erdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und um den beizulegenden Zeitwert eines etwaigen Planvermögens vermindert.

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen wird jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode, PUC-Methode) durchgeführt. Resultiert aus der Berechnung ein potenzieller Vermögenswert für den Konzern, ist der erfasste Vermögenswert auf den

Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von etwaigen künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan begrenzt. Zur Berechnung des Barwerts eines wirtschaftlichen Nutzens werden etwaige geltende Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (unter Ausschluss der erwarteten Zinserträge) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze. Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Werden die Leistungen eines leistungsorientierten Versorgungsplans verändert oder wird ein Plan gekürzt, werden die entstehende Veränderung der die nachzuverrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Der Konzern erfasst Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans zum Zeitpunkt der Abgeltung. Die Finanzierung erfolgt bei den Pensionen über Rückstellungen, welche auf Einzelverträgen bzw. auf der Verbandsempfehlung basieren. Der Schlusspensionskassenbeitrag wird über den Beitragszeitraum rückgestellt und bei Pensionsantritt an die Pensionskassa übertragen. Die Festlegung der Finanzierung erfolgt im Geschäftsplan, in der Betriebsvereinbarung und im Pensionskassenvertrag.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind die künftigen Leistungen, welche die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Unter diese Verpflichtungen fallen Rückstellungen für Jubiläumsgelder, die an Mitarbeiter nach Erreichung eines bestimmten Dienstalters ausbezahlt werden. Diese Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Periodenergebnis erfasst, in der sie entstehen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zum früheren der folgenden Zeitpunkte als Aufwand erfasst: Wenn der Konzern das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder wenn der Konzern Kosten für eine Umstrukturierung erfasst. Ist bei Leistungen nicht zu erwarten, dass sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag vollständig abgegolten werden, werden sie abgezinst.

Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (Wertsteigerungsrechte)

Der beizulegende Zeitwert am Tag der Gewährung anteilsbasierter Vergütungsprämien an Arbeitnehmer wird als Aufwand über den Zeitraum erfasst, in dem die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Prämien erwerben. Der als Aufwand erfasste Betrag wird angepasst, um die Anzahl der Prämien widerzuspiegeln, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen erwartungsgemäß erfüllen werden, sodass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Anzahl der Prämien basiert, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen am Ende des Erdienungszeitraums erfüllen. Änderungen in den Bewertungsannahmen führen ebenfalls zu einer ergebniswirksamen Anpassung der erfassten Rückstellungsbeträge.

2.8 Ertragsteuern

Der Steueraufwand umfasst tatsächliche und latente Steuern. Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden im Periodenergebnis erfasst, ausgenommen in dem Umfang, in dem sie mit einem Unternehmenszusammenschluss oder mit einem direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfassten Posten verbunden sind.

Tatsächliche Steuern

Tatsächliche Steuern sind die erwartete Steuerschuld oder Steuerforderung auf das für das Geschäftsjahr zu versteuernde Einkommen oder den steuerlichen Verlust – und zwar auf der Grundlage von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden – sowie alle Anpassungen der Steuerschuld hinsichtlich früherer Jahre. Tatsächliche Steuerschulden beinhalten auch alle Steuerschulden, die als Folge der Festsetzung von Dividenden entstehen.

Gruppenbesteuerung

UNIQA nimmt die vom Gesetzgeber mit dem Steuerreformgesetz 2005 eingeräumte Möglichkeit zur Bildung einer Unternehmensgruppe für steuerliche Zwecke in Anspruch; es bestehen drei steuerliche Unternehmensgruppen mit den Gruppenträgern UNIQA Insurance Group AG, PremiQaMed Holding GmbH sowie R-FMZ Immobilienholding GmbH.

In der Steuergruppe werden die Gruppenmitglieder vom Gruppenträger mit den auf sie entfallenden Körperschaftsteuerbeträgen mittels Steuerumlagen belastet. Im Rahmen der steuerlichen Gewinnermittlung werden auch Verluste ausländischer Gruppenmitglieder miteinbezogen. Der steuerlichen Verwertung dieser Verluste steht – zu einem ungewissen Zeitpunkt – eine zukünftige Steuerverpflichtung zur Zahlung von Ertragsteuern gegenüber. Die entsprechende Verbindlichkeit aus laufenden Steuerschulden wird in undiskontierter Form dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden im IFRS-Konzernabschluss und den verwendeten Beträgen für steuerliche Zwecke erfasst. Latente Steuern werden nicht erfasst für:

- temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einem Geschäftsvorfall, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss han-

delt und der weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,

- temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern und es wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit nicht auflösen werden und
- zu versteuernde temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz des Firmenwerts.

Ein latenter Steueranspruch wird für noch nicht genutzte steuerliche Verluste, noch nicht genutzte Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, für die sie genutzt werden können. Latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag auf Werthaltigkeit überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass der damit verbundene Steuervorteil realisiert wird.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze bewertet, die erwartungsgemäß auf temporäre Differenzen angewendet werden, sobald sie sich umkehren, und zwar unter Verwendung von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind.

Die Bewertung latenter Steuern spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Erwartung des Konzerns im Hinblick auf die Art und Weise der Realisierung der Buchwerte seiner Vermögenswerte bzw. der Erfüllung seiner Schulden zum Abschlussstichtag ergeben. Für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wurde die Vermutung, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien durch ihre Veräußerung realisiert wird, nicht widerlegt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, wenn die Voraussetzungen eines Rechtsanspruchs zur Verrechnung bestehen und die latenten Steueransprüche und -schulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder das selbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.9 Sachanlagen

Erfassung und Bewertung

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Wenn Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern haben, werden sie als gesonderte Posten (Hauptbestandteile) von Sachanlagen bilanziert.

Jeder Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage wird im Periodenergebnis erfasst.

Umgliederung in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Wenn sich die Nutzung einer Immobilie ändert und eine vom Eigentümer selbst genutzte Immobilie zu einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wird, wird die Immobilie mit dem Buchwert zum Stichtag der Änderung in eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgegliedert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit den Ausgaben verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird. Laufende Reparaturen und Instandhaltungen werden sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibung

Die Abschreibung wird berechnet, um die Anschaffungs- und Herstellungskosten von Sachanlagen abzüglich ihrer geschätzten Restwerte linear über den Zeitraum ihrer geschätzten Nutzungsdauern abzuschreiben. Die Abschreibung wird im Periodenergebnis erfasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzten Nutzungsdauern für das laufende Jahr und Vergleichsjahre von bedeutenden Sachanlagen lauten wie folgt:

• Gebäude:	10– 65 Jahre
• Technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung:	4– 10 Jahre
• Einbauten und Zubehör:	4– 10 Jahre

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Beträge der Abschreibungen von den Sachanlagen werden im Periodenergebnis nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Erträge (netto) aus Kapitalanlagen“ ausgewiesen.

2.10 Immaterielle Vermögenswerte

Aktiviert Abschlusskosten

Aktiviert Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens sieben Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

Firmenwert

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entstandene Firmenwert wird mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Der Firmenwert entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschten Anteilen des übernommenen Unternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs dar.

Bestandswert aus Versicherungsverträgen

Bestandswerte aus Lebens-, Sach- und Unfallversicherungsverträgen betreffen erwartete zukünftige Margen aus entgeltlich erworbenen Geschäftsbetrieben und werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Abschreibung des Bestandswerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

Entsprechend den Bestimmungen des IAS 38 werden Kosten, die für selbsterstellte Software in der Forschungsphase anfallen, erfolgswirksam in der Periode ihres Entstehens erfasst. Kosten, die in der Entwicklungsphase anfallen, werden aktiviert, sofern absehbar ist, dass die Software fertiggestellt wird, die Absicht und Fähigkeit zur zukünftigen internen Nutzung gegeben sind und sich daraus ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen ergibt.

Sowohl die Nutzungsdauern der selbst erstellten Software als auch der erworbenen immateriellen Vermögenswerte beläuft sich auf 2 bis 5 Jahre. Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögenswerte sind im Periodenergebnis nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Erträge (netto) aus Kapitalanlagen“ ausgewiesen.

2.11 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, die als langfristige Kapitalanlagen zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden, werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell. Die Nutzungsdauern der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien liegen zwischen 10 und 80 Jahren.

2.12 Finanzinstrumente

Klassifizierung

Der Konzern klassifiziert die nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien: finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Der Konzern stuft nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ein.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurses festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, die nicht an einem aktiven Markt notieren, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen darüber,

welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Kapitalanlagen – Derivate (Held for Trading)

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden im Periodenergebnis erfasst. Finanzielle Vermögenswerte aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Finanzielle Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Kapitalanlagen – erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder zu Handelszwecken gehalten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wird (Fair Value Option).

Die Fair Value Option wird bei strukturierten Produkten, welche nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert werden, angewendet. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bewertete Finanzinstrumente. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestöcken zusammengefasst, mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Schwankungen der beizulegenden Zeitwerte der Anlagestöcke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – Ansatz und Ausbuchung

Der Konzern bilanziert Kredite und Forderungen und ausgegebene Schuldverschreibungen ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Erfüllungstag erfasst. Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert aus, wenn die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Cashflows aus einem Vermögenswert auslaufen oder er die Rechte zum Erhalt der Cashflows in einer Transaktion überträgt, in der auch alle wesentlichen mit dem Eigentum des finanziellen Vermögens-

werts verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden. Eine Ausbuchung findet ebenfalls statt, wenn der Konzern alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder überträgt noch behält und er die Verfügungsgewalt über den übertragenen Vermögenswert nicht behält. Jeder Anteil an solchen übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die im Konzern entstehen oder verbleiben, wird als separater Vermögenswert oder separate Verbindlichkeit bilanziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden verrechnet und in der Bilanz als Nettowert ausgewiesen, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Kredite und Forderungen

Solche Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Innerhalb der Konzernkapitalflussrechnung beinhalten die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sofort fällige Bankguthaben, die zentraler Bestandteil der Steuerung des Zahlungsmittelverkehrs des Konzerns sind.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Wertänderungen werden, mit Ausnahme von Wertminderungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen, in den kumulierten Ergebnissen im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn ein Vermögenswert ausgebucht wird, wird das kumulierte sonstige Ergebnis ins Periodenergebnis umgegliedert.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten – Bewertung

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.13 Wertminderungen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft ist, einschließlich eines Anteils an einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode

bilanziert wird, wird an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob es einen objektiven Hinweis darauf gibt, dass eine Wertminderung eingetreten ist.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- die Umstrukturierung eines dem Konzern geschuldeten Betrags zu Bedingungen, die der Konzern anderenfalls nicht in Betracht ziehen würde,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier oder
- beobachtbare Daten, die auf eine merkliche Verminderung der erwarteten Zahlungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte hindeuten.

Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Der Konzern hält einen Rückgang um 20 Prozent für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern berücksichtigt Hinweise auf Wertminderungen für diese finanziellen Vermögenswerte sowohl auf der Ebene des einzelnen Vermögenswerts als auch auf kollektiver Ebene. Alle Vermögenswerte, die für sich genommen bedeutsam sind, werden im Hinblick auf spezifische Wertminderungen beurteilt. Diejenigen, die sich als nicht spezifisch wertgemindert herausstellen, werden anschließend kollektiv auf etwaige Wertminderungen beurteilt, die eingetreten, aber noch nicht identifiziert worden sind. Vermögenswerte, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, werden kollektiv auf Wertminderungen beurteilt, indem Vermögenswerte mit ähnlichen Risikoeigenschaften in einer Gruppe zusammengefasst werden.

Bei der Beurteilung kollektiver Wertminderungen verwendet der Konzern historische Informationen über den zeitlichen Anfall von Einzahlungen und die Höhe der eingetretenen Verluste, angepasst um eine Ermessensentscheidung des Vorstands darüber, ob die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Kreditbedingungen derartig sind, dass die tatsächlichen Verluste wahrscheinlich größer oder geringer sind als die Verluste, die aufgrund der historischen Trends zu erwarten wären.

Eine Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswerts. Verluste werden im Periodenergebnis erfasst. Falls der Konzern keine realistischen Aussichten auf die Einbringlichkeit des Vermögenswerts hat, werden die Beträge abgeschrieben. Wenn ein nach der Erfassung der Wertberichtigung eintretendes Ereignis eine Verringerung der Höhe der Wertberichtigung zur Folge hat, wird die Verringerung der Wertberichtigung im Periodenergebnis erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden durch Umgliederung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Verluste im Periodenergebnis erfasst. Der kumulierte Verlust, der vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert wird,

ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten, abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen, und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments in einer folgenden Periode erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der Erfassung der Wertminderung eingetreten ist, wird die Wertberichtigung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung im Periodenergebnis erfasst. In anderen Fällen wird eine Wertaufholung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen

Ein Wertminderungsaufwand hinsichtlich eines assoziierten Unternehmens, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird bewertet, indem der erzielbare Betrag der Anteile mit ihrem Buchwert verglichen wird. Ein Wertminderungsaufwand wird im Periodenergebnis erfasst. Ein Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn es eine vorteilhafte Änderung der Schätzungen gegeben hat, die zur Feststellung des erzielbaren Betrags verwendet wurden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte des Konzerns – mit Ausnahme von latenten Steueransprüchen – werden an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt. Der Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer werden jährlich auf Wertminderung überprüft.

Um zu prüfen, ob eine Wertminderung vorliegt, werden Vermögenswerte in die kleinste Gruppe von Vermögenswerten zusammengefasst, die Mittelzuflüsse aus der fortgesetzten Nutzung erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash-Generating Units – CGUs) sind. Ein Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, wird den CGUs oder Gruppen von CGUs zugeordnet, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer CGU ist der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Bei der Beurteilung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows auf ihren Barwert abgezinst, wobei ein Abzinsungssatz vor Steuern verwendet wird, der gegenwärtige Marktbewertungen des Zinseffekts und der speziellen Risiken eines Vermögenswerts oder einer CGU widerspiegelt.

Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer CGU seinen/ihren erzielbaren Betrag übersteigt.

Wertminderungsaufwendungen werden im Periodenergebnis erfasst. Wertminderungen, die im Hinblick auf CGUs erfasst werden, werden zuerst etwaigen der CGU zugeordneten Firmenwerten zugeordnet und dann den Buchwerten der anderen Vermögenswerte der CGU (Gruppe von CGU) auf anteiliger Basis zugeordnet.

Ein Wertminderungsaufwand im Hinblick auf den Firmenwert wird nicht aufgeholt. Bei anderen Vermögenswerten wird ein Wertminderungsaufwand nur insofern aufgeholt, als der Buchwert des Vermögenswerts den Buchwert nicht übersteigt, der abzüglich der Abschrei-

bungen oder Amortisationen bestimmt worden wäre, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

2.14 Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung mit dem Abfluss von Ressourcen verbunden ist und eine verlässliche Schätzung des Betrags der Rückstellung möglich ist.

Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert, der sich am Abschlussstichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen.

Die Höhe der Rückstellungen wird ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst werden, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Aufzinsung wird als Finanzierungsaufwand dargestellt.

2.15 Eigene Aktien

Die Anschaffungskosten für eigene Aktien werden als Abzug vom Eigenkapital erfasst.

2.16 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den verantwortlichen Vorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Prüfungsausschuss berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet der Konzern so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Erläuterung 9 zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien
- Erläuterung 13 zu Finanzinstrumenten

2.17 Operative Segmente

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den in Erläuterung 2 beschriebenen Konzernbilanzierungs- und -bewertungsmethoden. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern wurde unter Berücksichtigung der folgenden Komponenten ermittelt: Summierung der IFRS-Ergebnisse der einzelnen Unternehmen unter Berücksichtigung von Beteiligungsertragseliminierungen innerhalb des jeweiligen Segments und Abschreibungen des Firmenwerts. Alle übrigen Konsolidierungseffekte (Periodenergebnis assoziierter Unternehmen, Zwischenergebniseliminierungen und sonstige segmentübergreifende Effekte) sind im Segment „Gruppenfunktionen und Konsolidierung“ enthalten. Das so ermittelte Segmentergebnis wird dem Vorstand der UNIQA Insurance Group AG zur Steuerung der Gruppe für die folgenden fünf operativen Segmente berichtet:

- UNIQA Österreich – in diesem Segment sind UNIQA Österreich Versicherungen AG, Salzburger Landesversicherung AG und 50 Prozent der FINANCE LIFE Lebensversicherung AG enthalten.
- Raiffeisen Versicherung – hier sind die restlichen 50 Prozent der FINANCE LIFE Lebensversicherung AG gemeinsam mit der Raiffeisen Versicherung AG ausgewiesen.
- UNIQA International – beinhaltet neben allen ausländischen Versicherungsgesellschaften (mit Ausnahme der UNIQA Re AG) noch die inländischen Holdinggesellschaften UNIQA International AG und UNIQA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH. Dieses Segment wird regional noch in folgende Hauptbereiche gegliedert:
 - Western Europe (WE – Schweiz, Italien und Liechtenstein)
 - Central Europe (CE – Tschechien, Ungarn, Polen und Slowakei)
 - Eastern Europe (EE – Rumänien und Ukraine)
 - Southeastern Europe (SEE – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Mazedonien, Serbien und Kosovo)
 - Russland (RU)
 - Verwaltung (die österreichischen Holdinggesellschaften)
- Rückversicherung – beinhaltet die UNIQA Re AG (Schweiz) und das Rückversicherungsgeschäft der UNIQA Insurance Group AG
- Gruppenfunktionen und Konsolidierung – in diesem Segment sind die restlichen Posten der UNIQA Insurance Group AG (Kapitalanlageergebnis und Verwaltungskosten) sowie alle übrigen in- und ausländischen Dienstleistungsgesellschaften enthalten.

3. Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden

Mit Ausnahme der nachstehenden Änderungen hat der Konzern die dargelegten Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

Der Konzern hat die nachstehenden neuen Standards, Interpretationen und Änderungen zu Standards angewendet, deren Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der 1. Jänner 2015 ist. Sämtliche neuen Vorschriften hieraus haben keine wesentlichen Auswirkungen für UNIQA.

Diverse	Annual Improvements Project 2010 – 2012		
IFRIC	21	Abgaben	

4. Anpassungen gemäß IAS 8.42

Ausweis Management Fees

Für eine transparentere Darstellung der Konzerngewinn und -verlustrechnung werden ab dem Jahr 2015 die Erträge aus Management Fees, die in den Vorjahren von den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abgezogen wurden, in den Erträgen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Latente Steuer

Im Berichtsjahr fand eine Korrektur einer latenten Steuerschuld, welche im Jahr 2011 im Zusammenhang mit einem der IAS 39-Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordneten Anteil im Rahmen einer Sacheinlage erfasst wurde, in Höhe von 33 Millionen Euro statt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die Anpassungen sind in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Ausweis Verbindlichkeitsabgrenzungen

Um eine transparentere Darstellung der Bilanz zu erreichen, werden ab dem Geschäftsjahr 2015 Schulden, die im Vorjahr unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen waren, unter den Verbindlichkeiten und übrigen Passiva ausgewiesen. Dies beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Dienstnehmern. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Konzerngeldflussrechnung

Mit dem Ziel, eine klarere Darstellung der Geldflussrechnung zu erreichen, werden im Vergleich zur Darstellung der Vorjahre Umgliederungen vorgenommen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die Auswirkung der oben beschriebenen Korrekturen auf die Konzernbilanz und Konzerngewinn- und -verlustrechnung wird im Folgenden dargestellt:

Konzernbilanz Passiva Angaben in Tausend Euro	31.12.2014 angepasst	31.12.2014 veröffentlicht	31.12.2014 Anpassung
Schulden			
Andere Rückstellungen	801.837	833.914	- 32.077
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.400.828	1.368.751	32.077
Summe Passiva	33.038.153	33.038.153	0

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	2014 angepasst	2014 veröffentlicht	2014 Anpassung
Angaben in Tausend Euro			
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 386.558	- 362.782	- 23.776
Versicherungstechnisches Ergebnis	127.706	151.482	- 23.776
			0
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	888.151	864.375	23.776
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	319.860	296.084	23.776
Periodenergebnis	292.877	292.877	0
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,94	0,94	0,00

5. Neue Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet wurden

Eine Reihe von neuen Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines nach dem 1. Jänner 2015 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden und wurden bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht angewendet. Diejenigen, die für den Konzern relevant sein können, werden nachstehend dargelegt. Der Konzern beabsichtigt keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

Neue Standards und Interpretationen		Inkrafttreten	Endorsement
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Jänner 2018	Nein
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1. Jänner 2016	Nein ¹
IFRS 15	Umsatzrealisierung aus Verträgen mit Kunden	1. Jänner 2018	Nein
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1. Jänner 2019	Nein
Geänderte Standards und Interpretationen		Inkrafttreten	
IAS 1	Darstellung des Abschlusses („Disclosure Initiative“)	1. Jänner 2016	Ja
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1. Februar 2015	Ja
Diverse	Annual Improvements Project 2011 – 2013	1. Februar 2015	Ja
IAS 16, IAS 38	Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden	1. Jänner 2016	Ja
IAS 27	Einzelabschlüsse – Equity-Methode in Einzelabschlüssen	1. Jänner 2016	Ja
IFRS 10, IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – Veräußerung oder Einlagen von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen	Das Endorsement wurde auf unbestimmte Zeit verschoben	
IFRS 10, IFRS 12, IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1. Jänner 2016	Nein
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	1. Jänner 2016	Ja
Diverse	Annual Improvements Project 2012 – 2014	1. Jänner 2016	Ja
IAS 16, IAS 41	Sachanlagen und Landwirtschaft – Fruchttragende Gewächse	1. Jänner 2016	Ja

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 in seiner vollumfänglichen Fassung wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die

¹ Von der EU-Kommission wurde beschlossen, diesen Interimstandard nicht zu übernehmen und auf die Veröffentlichung des finalen Standards zu warten.

Regelungen jener Abschnitte des bestehenden IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. IFRS 9 hält an einem gemischten Bewertungsmodell fest, vereinfacht dieses jedoch und legt drei prinzipielle Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im Periodenergebnis (fair value through profit and loss) und Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im sonstigen Ergebnis (fair value through OCI). Die Klassifizierung hängt unmittelbar vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab sowie von den Merkmalen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts. Anteile an Eigenkapitalinstrumenten sind verpflichtend mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei Wertschwankungen im Periodenergebnis zu erfassen sind, oder das Unternehmen optiert unwiderruflich, bei erstmaligem Ansatz der Eigenkapitalinstrumente, Zeitertschwankungen im sonstigen Ergebnis (ohne spätere Umgliederung in das Periodenergebnis) zu erfassen. Weiters gibt es ein neues Bewertungsmodell zur Messung von Wertminderungen basierend auf erwarteten Verlusten (expected credit losses model), welches das bisherige in IAS 39 verwendete Bewertungsmodell von eingetretenen Verlusten (incurred loss model) ersetzt. Für finanzielle Verbindlichkeiten ergeben sich keine Änderungen bei der Klassifizierung und Bewertung, mit Ausnahme einer verpflichtenden Erfassung des eigenen Bonitätsrisikos im sonstigen Ergebnis für jene finanziellen Verbindlichkeiten, die mit dem beizulegenden Zeitwert mit Erfassung im Periodenergebnis designiert werden. IFRS 9 lockert die Erfordernisse bei der Hedging-Effektivität, indem er die bisherigen engen Grenzen der Hedging-Effektivität aufhebt. Es wird nunmehr einerseits eine wirtschaftliche Beziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument vorausgesetzt und andererseits verlangt, dass der gesicherte Anteil (hedged ratio) den Annahmen und Verhältnissen entspricht, mit denen das Unternehmen im Rahmen seines Risikomanagements die Positionen steuert. Weiterhin ist es notwendig, wie gegenwärtig vorgeschrieben eine Hedging-Dokumentation zu erstellen, wobei sie sich von jener nach IAS 39 unterscheiden wird. Der Standard gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist gestattet. Auswirkungen auf den Konzernabschluss von UNIQA werden hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte erwartet, wobei derzeit noch keine Aussage betreffend die Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gemacht werden kann. In diesem Zusammenhang hat der IASB am 9. Dezember 2015 einen Entwurf mit vorgeschlagenen Änderungen an IFRS 4 „Versicherungsverträge“ veröffentlicht, mit denen Bedenken hinsichtlich der unterschiedlichen Zeitpunkte des Inkrafttretens von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ und dem erwarteten neuen Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen adressiert werden sollen.

Die Änderungen sollen Unternehmen, die Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 begeben, zwei Optionen einräumen:

- Unternehmen können einige der Aufwendungen und Erträge aus der Gewinn- und Verlustrechnung in das sonstige Gesamtergebnis umklassifizieren, die aus qualifizierten Vermögenswerten entstehen. Dies ist der sogenannte Überlagerungsansatz. Ein Unternehmen würde den Überlagerungsansatz rückwirkend auf qualifizierende Vermögenswerte anwenden, sobald es das erste Mal IFRS 9 anwendet.
- Unternehmen, deren vorherrschende Geschäftstätigkeit das Begeben von Versicherungsverträgen im Anwendungsbereich von IFRS 4 ist, haben die Möglichkeit eines einstweiligen Auf-

schubs der Anwendung von IFRS 9. Dies ist der sogenannte Aufschubansatz. Nach den Änderungen, die den Aufschubansatz ausmachen, wäre es einem Unternehmen gestattet, IAS 39 anstelle von IFRS 9 für Berichtsperioden anzuwenden, die vor dem 1. Jänner 2021 beginnen.

Bei Umsetzung dieses Entwurfs könnte es somit zu einer Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts von IFRS 9 auf Jänner 2021 kommen.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“ regelt die Umsatzrealisierung und legt die Grundprinzipien zur Berichterstattung von aussagekräftigen Informationen zu Art, Betrag, Erfassungszeitpunkt und Unsicherheiten von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen fest, die aus Kundenverträgen resultieren. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn ein Kunde die Kontrolle über ein geliefertes Gut oder eine erbrachte Dienstleistung erhält und über die Fähigkeit verfügt, diese Güter und Dienstleistungen zu nutzen und Vorteile daraus zu ziehen. Der Standard ersetzt IAS 18 „Umsatzerlöse“ und IAS 11 „Auftragsfertigung“ und damit zusammenhängende Interpretationen. Der Standard ist anwendbar für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Der Konzern ermittelt gegenwärtig die Auswirkungen von IFRS 15.

IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ behandelt die Erfassung von Leasingverhältnissen. UNIQA tritt sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber auf, wobei sich durch die Einführung von IFRS 16 keine Änderungen für die Bilanzierung auf Leasinggeberseite ergeben. Die Leasingverhältnisse aus Leasingnehmersicht betreffen im Wesentlichen Immobilien. Der Standard ist anwendbar für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen. Der Konzern ermittelt gegenwärtig die Auswirkungen von IFRS 16.

Soweit im Einzelnen anwendbar, wurden die angeführten Bestimmungen im vorliegenden Konzernabschluss umgesetzt. Dies hat jedoch zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt.

6. Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Nachfolgend werden die wesentlichsten Ermessensausübungen und zukunftsbezogenen Annahmen, die dem vorliegenden IFRS-Konzernabschluss zugrunde liegen, beschrieben:

6.1 Wertminderungstest

Ermittlung und Zuordnung der Firmenwerte

Der Firmenwert ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Firmenwert nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke des Wertminderungstests hat UNIQA den Firmenwert „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüs-

sen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU, dem Barwert der zukünftigen Cashflows, mit ihrem zu bedeckenden Wert, bestehend aus Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen sowie etwaigen Kapitalerhöhungen und internen Darlehen. Übersteigt dieser sich daraus ergebende Wert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der Wertminderungstest wurde im 4. Quartal 2015 durchgeführt. UNIQA hat den Firmenwert auf folgende CGUs aufgeteilt, die sich mit den Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, decken. Eine Ausnahme hiervon bilden die österreichischen Gesellschaften, die einzeln bzw. die Salzburger-Landesversicherung AG und die UNIQA Österreich Versicherungen AG als Gruppe betrachtet wurden, sowie die Sigal Gruppe, bei der die drei Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien aufgrund ihrer ähnlichen Entwicklung und organisatorischen Verknüpfung zu einer CGU zusammengefasst wurden:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern „Sigal Group“ (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Italien (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- UNIQA Österreich (AT)
- Raiffeisen Versicherung Österreich (AT)
- FINANCE LIFE (AT)
- Polen (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechien (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)
- UNIQA Re

Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controllingprozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet: als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (Deutsche Treasury Bonds mit Laufzeit 30 Jahre) verwendet.

Der Betafaktor wurde auf Basis der monatlichen Betas der letzten 5 Jahre einer definierten Peer Group berechnet. Die Ermittlung der Betas für die Bilanzsegmente Sach, Leben und Kranken beruht auf den Umsätzen im jeweiligen Segment der einzelnen Peer-Group-Gesellschaften. Das vom österreichischen Markt geprägte Krankenversicherungssegment wird nach der Art der Lebensversicherung betrieben. Für die Lebens- und Krankenversicherung wird daher ein einheitlicher Betafaktor für Personenversicherung verwendet.

Die Marktrisikoprämie wurde auf Basis des gängigen Standards der Kammer der Wirtschaftstreuhänder in Österreich festgelegt. Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Damodaran definiert. Die Grundlagen der Berechnung der Länderrisikoprämie nach Damodaran sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Yield Spread von Credit Default Swap Spreads (CDS-Spreads) mit demselben Rating zu risikofreien US-Staatsanleihen erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Verringerung des Länderrisikos aufgrund der weiteren Entwicklung im Laufe der nächsten Jahre angenommen.

Mitberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz für Nicht-Eurozonen-Länder. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt. Diese wird in der Detailplanung jährlich um die erwartete Inflation angepasst und anschließend für die ewige Rente mit dem Wert des letzten Jahres der Detailplanungsphase angesetzt.

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte – Ermittlung des erzielbaren Betrags

Der erzielbare Betrag der CGUs mit zugeordneten Firmenwerten wird von UNIQA auf Basis des Nutzungswerts (value in use) unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und langfristigen Wachstumsraten (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse nach angenommener Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalbasis unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Cashflowprognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs von UNIQA mit Beteiligung von UNIQA International in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess. Die Pläne werden vom Vorstand formell abgenommen und beziehen auch wesentli-

che Annahmen über die Kosten- und Schadenquote sowie Kapitalerträge, Marktanteile und Ähnliches mit ein.

Phase 2: Ewige Rente

Basis für die Ermittlung der Cashflows für Phase 2 ist das letzte Jahr der Detailplanungsphase. Das Wachstum in der Aufholphase bis zur Phase 2 wurde aufgrund einer Projektion der Entwicklung der Versicherungsmärkte eruiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Versicherungsmärkte in Bezug auf Versicherungsdichte und -durchdringung in 40-60 Jahren dem österreichischen Niveau anpassen.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGUs aufgelistet.

Cash-Generating Unit	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente		Wachstumsabschlag ewige Rente
Angaben in Prozent	Schaden/Unfall Leben & Kranken		Schaden/Unfall Leben & Kranken		Schaden/Unfall Leben & Kranken
Bosnien und Herzegowina	17,3	17,9	13,3	14,0	7,1
Bulgarien	10,7	11,3	9,8	10,5	6,5
Italien	10,7	11,3	10,7	11,3	1,0
Kroatien	11,3	11,9	10,5	11,2	5,6
Liechtenstein	6,5	7,1	6,9	7,6	1,0
Montenegro	14,6	15,3	10,6	11,3	6,5
Österreich	7,8	8,5	7,8	8,5	1,0
Polen	8,2	8,8	9,5	10,1	4,7
Rumänien	10,3	11,0	10,8	11,5	6,2
Russland	24,3	24,9	12,3	13,0	5,5
Schweiz	6,5	7,1	6,9	7,6	1,0
Serbien	15,9	16,5	13,7	14,3	7,2
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „Sigal Group“ (SEE)	12,9 - 16,1	13,6 - 16,7	11 - 12,7	11,7 - 13,3	6,8 - 8,1
Slowakei	9,1	9,7	8,9	9,5	4,8
Tschechien	9,1	9,7	8,8	9,5	4,5
Ukraine	73,5	74,2	22,2	22,8	7,6
Ungarn	11,6	12,2	11,3	12,0	5,5
Regionen					
Österreich	7,8	8,5	7,8	8,5	1,0
Westeuropa (WE)	6,5 - 10,7	7,1 - 11,3	6,9 - 10,7	7,6 - 11,3	1,0
Zentraleuropa (CE)	8,2 - 11,6	8,8 - 12,2	8,8 - 11,3	9,5 - 12,0	4,5 - 5,5
Osteuropa (EE) inkl. Russland	10,3 - 73,5	11,0 - 74,2	10,8 - 22,2	11,5 - 22,8	6,2 - 7,6
Südosteuropa (SEE)	10,7 - 17,3	11,3 - 17,9	9,8 - 13,7	10,5 - 14,3	6,5 - 8,1

Bei der Sigal Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder
 Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

In 2014 wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash Generating Unit	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente	Wachstumsabschlag ewige Rente	
Angaben in Prozent	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall Leben & Kranken
Bosnien und Herzegowina	17,8	18,6	14,1	14,9	7,1
Bulgarien	8,4	9,2	10,6	11,4	6,5
Italien	11,2	11,9	10,1	10,9	1,0
Kroatien	10,7	11,5	11,5	12,3	5,6
Liechtenstein	7,1	7,8	7,6	8,4	1,0
Montenegro	15,3	16,0	11,3	12,1	6,5
Österreich	8,3	9,1	8,3	9,1	1,0
Polen	8,5	9,2	10,2	10,9	4,7
Rumänien	11,9	12,6	11,7	12,5	6,2
Russland	16,7	17,4	12,9	13,7	5,5
Schweiz	7,1	7,8	7,6	8,4	1,0
Serbien	16,5	17,3	14,4	15,1	7,2
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der "Sigal Group" (SEE)	14,2-15,5	14,9-16,3	11,5-13,4	12,2-14,1	6,8-8,1
Slowakei	9,6	10,4	9,4	10,1	4,8
Tschechien	8,5	9,3	9,5	10,3	4,5
Ukraine	27,0	27,7	17,4	18,1	7,6
Ungarn	10,9	11,7	12,0	12,8	5,5
Regionen					
Österreich	8,3	9,1	8,3	9,1	1,0
Westeuropa (WE)	7,1-11,2	7,8-11,9	7,6-10,1	8,4-10,9	1,0
Zentraleuropa (CE)	8,5-10,9	9,2-11,7	9,4-12,0	10,1-12,8	4,5-5,5
Osteuropa (EE) inkl. Russland	11,9-27,0	12,6-27,7	11,7-17,4	12,5-18,1	6,2-7,6
Südosteuropa (SEE)	8,4-17,8	9,2-18,6	10,6-14,4	11,4-15,1	6,5-8,1

Bei der Sigal Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Institutionen und Materialien dienten unter anderem als Bezugsquellen:

- Eigenes Research
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples

Sensitivitätsanalysen

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden stichprobenhaft auch Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGUs stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zu-

sammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt und sich auch die Versicherungsmärkte gänzlich abweichend entwickeln als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGUs resultieren. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert.

Eine durchgeführte Sensitivitätsanalyse zeigt, dass sich bei einem Zinsanstieg um 50 Basispunkte für die Länder Rumänien und Ungarn eine Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert ergeben könnte. Bei einem stärkeren Zinsanstieg von 100 Basispunkten oder mehr wären auch Bosnien-Herzegowina, Italien, Serbien und die Slowakei betroffen. Ändern sich die zugrunde gelegten Cashflows um -5,0 Prozent, so besteht ebenfalls das Risiko einer Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert in Ungarn. Diese Liste erweitert sich um Bosnien-Herzegowina, Italien, Rumänien und die Slowakei ab einer Abweichung von mehr als -10,0 Prozent in den Cashflows.

2015 wurde aufgrund von Wechselkurseffekten sowie der erforderlichen Anpassungen des Diskontierungszinses infolge der Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Wertminderung in Höhe von 13,1 Millionen Euro für die Ukraine vorgenommen.

In der folgenden Tabelle sind die erzielbaren Beträge zum Zeitpunkt des Wertminderungstest für alle CGUs mit wesentlichen Firmenwerten dargestellt.

Cash-Generating Unit Angaben in Tausend Euro	Erzielbarer Betrag übersteigt Buchwert	Erzielbarer Betrag um	Wertminderung der Periode
Bulgarien	99.916	27.800	0
Italien	361.076	20.029	0
Rumänien	183.564	17.601	0

Backtesting

Die Planungen für die einzelnen Länder werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Hier soll für unternehmensinterne Zwecke herausgefunden werden, wie akkurat Ergebnisse durch die operativen Einheiten geplant werden und Hinweise für die nachfolgende Entwicklung aufgezeigt werden. Auf Basis dieses Backtestings sollen Rückschlüsse für die aktuelle Planung gezogen werden, um die Planungsgenauigkeit für die kommenden Finanzpläne zu erhöhen.

6.2 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt im Rahmen des Wertminderungstests nach IAS 36 sowie für die Anhangangaben nach IFRS 13 mittels Gutachten, die von unabhängigen Sachverständigen erstellt werden. Diese Gutachten werden auf der Basis von Ertragswert- und Sachwertverfahren erstellt. In der Regel erfolgt dies anhand der DCF-Methode durch die Diskontierung künftig erwarteter Zahlungsströme aus den jeweiligen Immobilien. Dafür ist es erforderlich, Annahmen, wie vor allem zum Diskontierungszinssatz, zur Exit Yield, zur erwarteten Auslastung (Leerstandsrate) zur künfti-

gen Mietpreisentwicklung sowie zum Zustand der Immobilie, zu treffen. Aus diesem Grund fallen sämtliche Bewertungen des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien unter Stufe 3 gemäß der Hierarchie nach IFRS 13. Es liegt in der Natur der oben erwähnten Bewertungsverfahren, dass sie sensibel auf die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter reagieren. So würde beispielsweise eine Reduktion des angewendeten Diskontierungszinssatzes bei gleichzeitig unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Erhöhung der ermittelten Immobilienwerte führen. Im Gegenzug würde beispielsweise eine Reduktion der erwarteten Auslastung oder der erwarteten Mietpreise bei wiederum unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Verringerung der ermittelten Immobilienwerte führen. Die bewertungsrelevanten Annahmen und Parameter werden zu jedem Stichtag sorgfältig auf Basis der bestmöglichen Schätzung des Managements bzw. der Gutachter hinsichtlich der aktuell vorherrschenden Marktverhältnisse ermittelt. Diese Einschätzungen werden zu jedem Bewertungsstichtag aktualisiert.

6.3 Latente Steueransprüche

Zum 31. Dezember 2015 wies UNIQA latente Steueransprüche von 9,4 Millionen Euro (saldiert) aus, wovon 11,7 Millionen Euro auf steuerliche Verlustvorträge entfielen. Die latenten Steueransprüche resultieren aus steuerlichen Verlustvorträgen, Teilwertabschreibungen nach § 12 KStG und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Latente Steueransprüche werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steueransprüche bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt. Die entsprechenden Analysen und Prognosen – und im Ergebnis die Ermittlung der latenten Steueransprüche – werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung latenter Steueransprüche wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

6.4 Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen in den Erläuterungen zu dieser Bilanzposition unter Erläuterung 28 verwiesen.

6.5 Versicherungstechnische Rückstellungen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen unter Erläuterung 7.5 verwiesen.

6.6 Kapitalanlagen

Hierfür sei auf die Ausführungen und Sensitivitätsanalysen unter den Erläuterungen 7.5 und 13 verwiesen.

6.7 Sonstige Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Annahmen

Einer besonderen Beobachtung unterliegen weiterhin die Assets der STRABAG SE Beteiligung, der Bestand an Asset Backed Securities (ABS) und der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) bzw. der HETA Asset Resolution AG (HETA).

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2015 mit 13,8 Prozent (31. Dezember 2014: 13,8 Prozent) beteiligt. UNIQA führt die Beteiligung an der STRABAG SE aufgrund vertraglicher Vereinbarungen weiterhin als assoziierte Beteiligung. Der Buchwert der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2015 beträgt 463,0 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 456,5 Millionen Euro).

UNIQA hat 0,7 Prozent (2014: 1,8 Prozent) der Kapitalanlagen in ABS veranlagt. In Folge der sich weiter verbesserten Liquiditätssituation für ABS-Wertpapiere ergaben sich im Jahr 2015 mehrere Entwicklungen, die UNIQA in der Entscheidung darin beeinflusst haben, von dem in Krisenzeiten entwickelten und auf prognostizierten Ausfallserwartungen basierenden internen Bewertungsansatz abzugehen. Der Wechsel auf eine auf marktdatenbasierte Bewertung des ABS-Portfolios führte zu einer Umgliederung des ABS-Portfolios von Bewertungsstufe drei auf zwei. Dies hatte eine Marktwertserhöhung in Höhe von 5,3 Millionen Euro zur Folge.

Als Konsequenz des am 1. August 2014 in Kraft getretenen Gesetzes zur Sanierung der verstaatlichten Hypo Alpe Adria International AG (HaaSanG), welches die Löschung der Nachrangverbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria International AG (HAA) ohne Rücksichtnahme auf bestehende Garantien des Bundeslandes Kärnten bewirkte, wurden im Jahr 2014 von UNIQA gehaltene Anleihen mit einem Nominale von 36 Millionen Euro und einem Verlust von 34,1 Millionen Euro vollständig wertberichtigt. Die gegen diese gesetzliche Maßnahmen von UNIQA und anderen Gläubigern veranlassten rechtlichen Schritte gipfelten in einer Erkenntnis des österreichischen Verfassungsgerichtshofs am 3. Juli 2015, G239/2014 u.a., wonach das HaaSanG sowie die Verordnung der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen gemäß § 7 Abs. 2 in Verbindung mit § 3 und § 4 Abs. 1 HaaSanG (HaaSanV) zur Gänze aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden die im Jahr 2014 ausgebuchten nachrangigen Anleihen mit einem Nominalwert von 36 Millionen Euro per 30. September 2015 wieder in die Bilanz aufgenommen. Der bilanzierte Wert dieser Anleihen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 6,8 Millionen Euro.

Am 1. März 2015 erließ die FMA einen Bescheid über ein Schuldenmoratorium der HETA Asset Resolution AG (HETA) mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016, wonach unter anderem auf Anleiheverbindlichkeiten, Nachrangkapital und Schuldscheindarlehen keine Zins- und Tilgungszahlungen zu tätigen sind. Abgesehen von den nachrangigen Verbindlichkeiten sind von dieser Maßnahme im Bestand von UNIQA noch vom Bundesland Kärnten garantierte Senior-Anleihen mit einem Nominale von 25 Millionen Euro betroffen. Deren Wert zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 17,1 Millionen Euro.

Nicht betroffen von den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ist lediglich eine durch die Republik Österreich besicherte nachrangige Verbindlichkeit der HETA mit einem Bilanzwert von 10,6 Millionen Euro (Nominalwert: 10 Millionen Euro).

RISIKOBERICHT

7.1. Risikostrategie

Prinzipien

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie UNIQA 2.0 haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Zusammengefasst: Wir streben nach einem nachhaltigen und rentablen Wachstum, wir ergreifen die Initiative, optimieren Prozesse und setzen auf Innovationen. Dies geschieht im Hinblick auf die Einhaltung der Versprechen, die wir unseren Kunden, unseren Aktionären und unseren Mitarbeitern gegeben haben. Zusätzlich achten wir auf eine Geschäftsstrategie, die auf sämtliche Risiken unseres Unternehmens die richtige Antwort kennt. Der Vorstand verabschiedet deshalb eine Risikostrategie, die von vier Prinzipien getragen wird:

- Wir kennen unsere Verantwortung
- Wir kennen unsere Risiken
- Wir kennen unsere Risikotragfähigkeit
- Wir kennen unsere Chancen

Mit diesen vier Prinzipien gehen wir zuversichtlich in die Zukunft, sodass wir eine Finanzstärke wahren, die uns auch in turbulenten Zeiten unsere Unternehmensziele erreichen, unsere Versprechen halten und unseren Verpflichtungen nachkommen lässt.

Organisation

Unser Kerngeschäft ist es, unseren Kunden Risiko abzunehmen, durch Bündelung zu reduzieren und dadurch Gewinn für unser Unternehmen zu generieren. Im Zentrum steht das Verständnis von Risiken und deren Besonderheiten.

Um den Fokus auf Risiko zu gewährleisten, haben wir auf Gruppenebene ein eigenes Risiko-Vorstandsressort mit einem Group Chief Risk Officer an der Spitze geschaffen und in unseren lokalen Gesellschaften die Funktion des Chief Risk Officers im Vorstand angesiedelt. Dadurch garantieren wir eine risikobasierte Entscheidungsfindung in allen relevanten Gremien. Wir haben Prozesse eingerichtet, die uns erlauben, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu managen. Zu unserem Geschäft gehört eine Vielfalt verschiedenster Risikoarten. Daher setzen wir Spezialisten ein, um diese zu identifizieren und zu steuern.

Wir validieren unser Risikoprofil regelmäßig auf sämtlichen hierarchischen Ebenen und führen Diskussionen in speziell eingerichteten Komitees mit Vorstandseteiligung. Wir bedienen uns interner und externer Quellen, um ein vollständiges Bild unserer Risikosituation zu erhalten. Wir prüfen regelmäßig auf neue Bedrohungen in der Gruppe sowie in unseren Tochtergesellschaften.

Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Wir übernehmen Risiko und tun dies im vollen Bewusstsein unserer Risikotragfähigkeit. Diese definieren wir als unsere Kapazität, potenzielle Verluste aus Extremereignissen abzufangen, sodass unsere mittel- und langfristigen Ziele nicht gefährdet werden.

Im Zentrum unserer Risikoentscheidungen steht unser „Economic Capital Model“, kurz ECM, mit dem wir unsere Risiken quantifizieren und ökonomische Eigenmittel bestimmen. Das ECM basiert auf dem Standardmodell nach Solvency II und berücksichtigt zusätzlich unsere eigene Risikoschätzung. Dies äußert sich in der Quantifizierung der Risiken aus den

Nichtlebensparten, in denen wir auf ein stochastisches Cashflowmodell sowie zusätzliche Kapitalanforderungen von Staatsanleihen und eine marktkonforme Bewertung von forderungsbesicherten Wertpapieren setzen. Basierend auf diesem Modell streben wir eine Abdeckung des Risikokapitals (Kapitalquote) von 170 Prozent an. Sofern die Kapitalquote in einer Bandbreite von 155 Prozent bis 190 Prozent verbleibt werden keine Maßnahmen ergriffen, da eine gewisse Schwankungsbreite im Rahmen des Solvency II-Rahmenwerks durchaus üblich ist. Wird der Grenzwert von 135 Prozent unterschritten, werden unmittelbare Maßnahmen ergriffen, um die Kapitalposition zu verbessern.

Wir suchen die Bestätigung unseres Weges auch extern. Standard & Poor's bewertet unsere Kreditwürdigkeit mit „A-“. Eines unserer zentralen Ziele ist es, das Rating auf diesem Niveau zu halten oder zu verbessern und entlang der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern.

Nicht quantifizierbare Risiken, insbesondere operationelle Risiken, Prozessrisiken und strategische Risiken, werden im Rahmen des Risikoassessment-Prozesses identifiziert und mittels Szenariotechniken bewertet. Auf Basis dieser Bewertung werden etwaige Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Im Rahmen unseres Strategieprozesses definieren wir, basierend auf unserer Risikotragfähigkeit, unseren Risikoappetit. Aus diesem leiten wir Toleranzen und Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem beachten wir auch Risiken außerhalb unseres definierten Appetits. Risiken außerhalb des definierten Risikoappetits, wie beispielsweise Reputationsrisiken, begegnen wir mit aktiven Maßnahmen, Transparenz und sorgfältiger Bewertung.

Unser Fokus liegt auf Risiken, die wir verstehen und aktiv steuern können. Wir trennen uns von Investitionen, deren Geschäftsprinzip nicht zu unserem Kerngeschäft passt. Wir gehen bewusst Risiken aus Versicherungstechnik Leben, Kranken und Nichtleben ein, um unseren Ertrag konsequent aus unserem Kerngeschäft zu erzielen. Wir arbeiten an einer ausgewogenen Mischung an Risiken, um möglichst starke Diversifikationseffekte zu erzielen.

Wir analysieren unseren Ertrag und das dahinterliegende Risiko und optimieren unser Portfolio in Bezug auf wertorientierte Prinzipien. Wir streben damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag an.

Chancen

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Wir analysieren regelmäßig Trends, Risiken und Phänomene, die Einfluss auf unsere Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns selbst haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um Trends früh zu erkennen, zu analysieren und geeignete Maßnahmen und Innovationen zu entwickeln.

7.2. Risikomanagementsystem

Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele von UNIQA und seinen Tochtergesellschaften erreicht werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie von UNIQA dar. Diese Richtlinie ist vom Group CRO und vom Gesamtvorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen in Bezug auf

Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Tochtergesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Tochtergesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für UNIQA relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um die Verankerung des Risikomanagements ins Tagesgeschäft sicherzustellen, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und des Nutzens nötig. Deswegen finden seit 2012 sehr umfangreiche Informations- und Ausbildungsmaßnahmen statt, die auch zukünftig fortgesetzt und zielgruppenbezogen erweitert werden.

7.2.1. Organisationsstruktur (Governance)

Die detaillierte Ausgestaltung der Prozess- und Organisationsstruktur des Risikomanagements ist in der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA festgelegt. Darin werden die Prinzipien des Konzepts „Three lines of defence“ und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defence“ reflektiert.

First line of defence: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

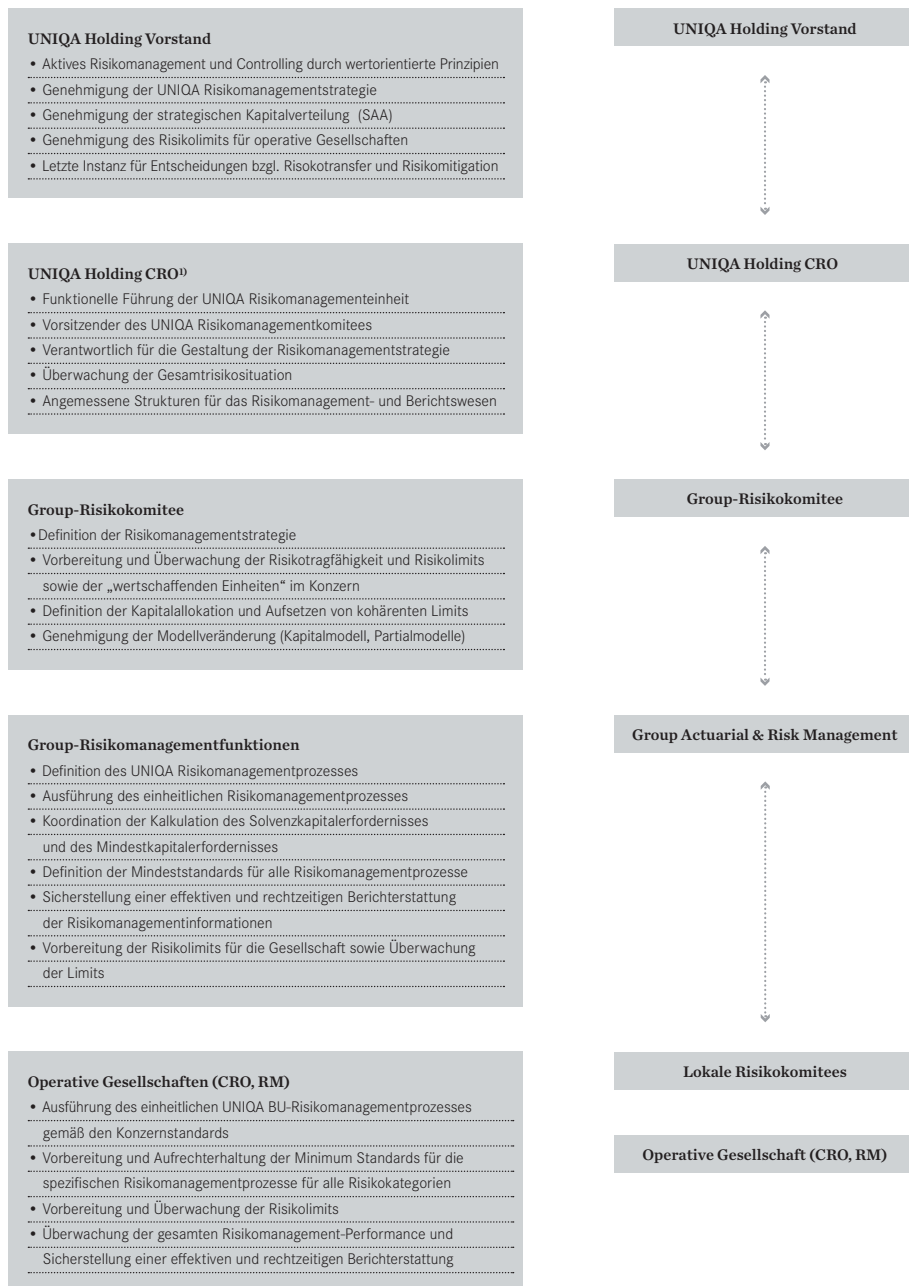
Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft und zu den Prozessen stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

Second line of defence: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen

Die Risikomanagementfunktionen und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

Third line of defence: interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst – zum Beispiel: Interne Revision.



¹⁾ Ab 1. Jänner 2015 in Personalunion mit dem CFO

Vorstand und Gruppenfunktionen

Der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und einer davon abgeleiteten Risikostrategie. Die zentralen Elemente des Risikomanagementsystems und der damit verbundenen Governance sind in der „UNIQA Group Risk Management Policy“ verankert, die durch den Vorstand abgenommen wurde.

Auf Ebene des Konzernvorstands besteht die Funktion des Chief Risk Officers (CRO)¹⁾ mit eigenem Ressort. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Der CRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch den Bereich „Group Actuarial and Risk Management“ in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation ist das Risikomanagementkomitee von UNIQA, das für die aktuelle Entwicklung sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Steuerung des Risikoprofils kontrolliert und entsprechende Maßnahmen setzt. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest, überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie -limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems von UNIQA ein.

Operative Versicherungsgesellschaften

Weiters sind auch in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und auf der Ebene darunter die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Wie auf Ebene der Gruppe bildet auch in den operativen Versicherungsgesellschaften ein jeweiliges Risikomanagementkomitee ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation. Dieses Komitee ist verantwortlich für die Steuerung des Risikoprofils und die damit verbundene Festlegung und Überwachung von Risikotragfähigkeit und -limits.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risikoberichterstattung umfassend informiert.

7.2.2. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess von UNIQA liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht dem Topmanagement, Entscheidungen zur langfristigen Zielerreichung zu treffen.

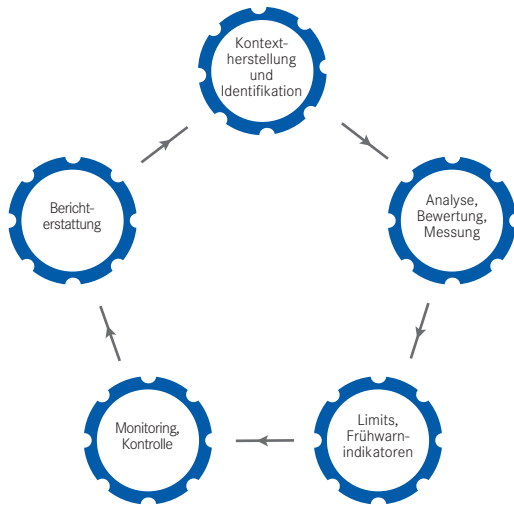
Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden- und Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/Asset-Liability-Management-Risiko (ALM-Risiko)
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko (Contagion Risk)

¹⁾ In Personalunion mit dem CFO

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken von UNIQA und seiner Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

Risikomanagementprozess von UNIQA



Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung/Messung

Die Risikokategorie Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteiausfallrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk von UNIQA mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Standardansatzes von Solvency II und des ECM-Ansatzes (Economic Capital Model) bewertet. Weiters werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert, und es wird analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird (im Einklang mit der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung [OR-SA]). Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien quantitativ oder qualitativ bewertet.

Allgemein stellt die Szenarienanalyse (bezogen auf die wirtschaftliche, interne und externe Risikosituation von UNIQA) ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses dar.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit zukünftiger Ergebnisse verursacht. Das Szenario wird in Bezug auf seine Ausprägung (z.B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner

finanziellen Wirkung auf UNIQA bewertet. Weiters wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Limits und Frühwarnindikatoren

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, wird ein genau definierter Prozess in Gang gesetzt, der zum Ziel hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird quartalsweise für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Bericht zur aktuellen Solvenzlage erstellt sowie ein monatlicher Bericht der größten identifizierten Risiken. Berichte jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst haben dieselbe Struktur und geben einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil. Weiters sind für die UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften, für die das Solvency II-Berichtswesen verpflichtend ist, das quantitative (in Form der „Quantitative Reporting Templates“) sowie das qualitative (in Form des „Narrativen Berichts“) Berichtswesen implementiert.

7.2.3. Aktivitäten und Ziele aus dem Jahr 2015

Basierend auf der externen und internen Entwicklung haben sich im Jahr 2015 die Aktivitäten an folgenden Schwerpunkten orientiert:

- Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung von Solvency II
- Reduktion der Risiken bedingt durch Niedrigzinsphase

Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung von Solvency II

Solvency II ist ein EU-weites Projekt, dessen Ziel es ist, eine grundlegende Reform der Solvabilitätsvorschriften (Eigenmittelanforderungen) für Versicherungsunternehmen zu erreichen. Es soll das bisher statische System zur Bestimmung der Eigenmittelanforderungen durch ein risikobasiertes System ersetzt werden. Hierbei sollen vor allem auch qualitative Elemente (z.B. internes Risikomanagement) stärker berücksichtigt werden.

Nach Veröffentlichung der Vorbereitungsleitlinien durch die EIOPA im Oktober 2013 und der Umsetzung dieser in das österreichische Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) im Juni 2014 besteht Klarheit über die notwendigen Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Inkraftsetzung von Solvency II per 1. Jänner 2016.

Basierend auf diesen Informationen wurden wie in Vorjahren auch 2015 sowohl in der UNIQA Group als auch in den operativen Einheiten konkrete Schritte zur weiteren Vorbereitung gesetzt. Dies hat vor allem Folgendes umfasst:

- Entwicklung von quantitativen Reports (QRTs)
- Entwicklung von narrativen Reports
- Vorbereitungsarbeiten für zukünftiges Berichtswesen allgemein (SFCR, RSR, AFR)
- Weiterentwicklung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

- Weiterentwicklung des partiellen internen Modells für das Geschäft der Schaden-/Unfallversicherung
- Weiterentwicklung eines umfassenden Limitwesens
- Erhöhung der Frequenz der Solvenzberechnung

Weiterhin stellt ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für das Topmanagement, das Management und die Mitarbeiter in den Schlüsselfunktionen ein zentrales Element für ein funktionierendes konzernweites Risikomanagement-Rahmenwerk dar. Dabei soll ein Verständnis der Ziele und der Auswirkungen des Risikomanagementansatzes im Rahmen einer wertorientierten Steuerung geschaffen werden. Einen hohen Stellenwert besitzt auch die Ausbildung des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance Group AG, damit die Mitglieder des Aufsichtsrats bezüglich der laufenden Entwicklungen im Steuerungsansatz (ökonomische Steuerung) informiert sind und diese Entwicklungen bei ihrer Beaufsichtigungstätigkeit berücksichtigen können.

In beiden Fällen stellt die Diskussion über die Nutzung der Informationen aus den Risikokapitalmodellen, insbesondere dem partiellen internen Modell der Schaden-/Unfallversicherung, einen relevanten Punkt dar, um die Verbindung mit dem laufenden Geschäft zu ermöglichen.

Reduktion der Risiken bedingt durch Niedrigzinsphase

Das im Jahr 2015 weiterhin niedrige und volatile Zinsumfeld bedingte insbesondere in der Lebensversicherung weiterhin ein restriktives Vorgehen im Bereich der Neuproduktgestaltung und des Asset-Liability-Managements.

Mittels Konzernrichtlinien wird gewährleistet, dass Produkte vor der Markteinführung einem standardisierten Profitabilitätstest unterzogen werden und im Erwartungswert definierte Mindestmargen erzielen. Als Konsequenz des Zinsumfelds wurde in vielen UNIQA Gesellschaften der garantierte Rechnungszins für neue klassische Lebensversicherungsprodukte weiter reduziert, oftmals auch deutlich unter den jeweils gesetzlich zulässigen Höchstzins.

Als besonderes Beispiel soll hier der Heimatmarkt Österreich erwähnt werden, der nach wie vor durch eine starke Kundennachfrage nach Lebensversicherungsprodukten mit Garantien geprägt ist. Hier wurde mit Jahreswechsel 2015 in den Gesellschaften UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung unter dem Titel „Klassik Neu“ eine vollständige Überarbeitung der Produkte der klassischen Lebensversicherung vorgenommen. Mit der „Klassik Neu“ werden den Kunden eine 100-prozentige Kapitalgarantie auf die Nettoprämie, hohe Rückkaufswerte von Beginn an sowie variable Zuzahlungen und Behebungen während der Laufzeit geboten. Zudem werden die Kosten und Gebühren aliquot auf die gesamte Laufzeit aufgeteilt und nicht mehr der Prämie, sondern dem Ertrag entnommen. 100 Prozent der Prämie (exkl. Versicherungssteuer) fließen daher direkt in die Veranlagung und führen von Anfang an zu einer wesentlich höheren Sparprämie als bei der herkömmlichen Lebensversicherung. Das Produkt bietet so für den Kunden wesentlich mehr Transparenz und Flexibilität.

Aus Sicht der Unternehmen hat dieses Produktkonzept unter anderem den Vorteil, dass der Rechnungszins mit 0 Prozent festgelegt wird, was insbesondere bei längeren Laufzeiten zu einer Reduktion des Garantiebedarfs führt. Mit dem neuen Produktkonzept wird darüber hinaus auch den künftigen gesetzlichen Anforderungen im Hinblick auf Transparenz und Eigenkapitalerfordernis Rechnung getragen. Das Jahr 2015 hat eindrucksvoll gezeigt, dass der einge-

schlagene Weg – wenngleich kontinuierliche Weiterentwicklungen des Produkts durchgeführt werden – sowohl die Bedürfnisse der Kunden abdeckt als auch den Ertragsansprüchen gerecht wird. So wurden im Jahr 2015 am Standort Österreich mehr als 40.000 Policen der „Klassik Neu“ verkauft und damit unsere Erwartungen weit erfüllt.

Im Bereich des Asset-Liability-Managements (ALM) wurde der eingeschlagene Weg, den „Duration Gap“ weiter zu reduzieren, also die Laufzeit der Vermögenswerte besser an die Laufzeit der Verbindlichkeiten anzupassen, konsequent fortgesetzt. Die Möglichkeit einer regelmäßigen/unterjährigen Darstellung des Risikoprofils und darauf basierender Limits stellt ein zentrales Element im ALM-Prozess von UNIQA dar. Die Steuerung erfolgt auf Basis von Risikokapitalverbrauch und damit verbundenen Limits, was strategische Entscheidungen auf Basis einer wertorientierten Risiko-Return-Betrachtung ermöglicht.

Neben den erforderlichen Standardprozessen wurde auch im Jahr 2015 der Fokus auf Szenarienanalysen gelegt, insbesondere auf die mögliche Entwicklung des Profils der Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von unterschiedlichen Zinssituationen. Hier nimmt die Analyse der Lebensversicherung eine zentrale Rolle ein, da ein durch eine bestimmte Zinsentwicklung geändertes Stornoverhalten der Kunden schwer vorhersehbar ist. Damit verbundene Risiken wurden analysiert und Maßnahmen zur Abfederung gesetzt.

7.3. Herausforderungen und Prioritäten im Risikomanagement für 2016

Herausforderungen

Das Niedrigzinsumfeld hat sich wie bereits 2014 auch im Jahr 2015 weiter manifestiert und teilweise wurden historische Tiefstände erreicht. Dieser Effekt hat besonders starke Auswirkungen im Bereich der Lebensversicherung. Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren. Das Thema Niedrigzins bewegt nach wie vor die europäische Versicherungsbranche und führt zu intensiven Diskussionen darüber, wie die nachhaltige Finanzierung von Optionen und Garantien der Kunden gewährleistet werden kann (im Bestand wie für das Neugeschäft). Als wesentliche Maßnahme im Rahmen der definierten Lebensstrategie hat UNIQA den Fokus auf die Umsetzung des ALM-Ansatzes inklusive stringenter Managementregeln (z.B. Steuerung der Gewinnbeteiligung) gelegt sowie die Ausrichtung der Neugeschäftsstrategie im Personenversicherungsbereich durch ein kontinuierliches Bestandsmanagement begleitet.

Ein Spezialthema sind (nach Ländern unterschiedliche) Anforderungen zur Bildung von sogenannten Zinszusatzreserven (ZZR), die in der jeweiligen lokalen Rechnungslegung eine Vorsorge im Niedrigzinsumfeld fordern. UNIQA hält in den österreichischen Gesellschaften (hier besteht die gesetzliche Anforderung, ZZR zu bilden) per 31. Dezember 2015 eine Rückstellung von 67,8 Millionen Euro, die ausschließlich in der lokalen Rechnungslegung besteht. Im Rahmen der Neugestaltung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Österreich wurden auch die entsprechenden Verordnungen zur Bildung der ZZR überarbeitet, wobei hervorzuheben ist, dass ein Teil des Aufwands ab 2016 einen Abzugsposten in der Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung darstellt. Den ZZR in der lokalen Rechnungslegung steht der sogenannte Liability-Adequacy-Test (LAT) zur Überprüfung der Angemessenheit der Reserven im Rahmen des IFRS-Abschlusses gegenüber. In Abhängigkeit von der Zinssituation und der resultierenden Planung der Kapitalerträge besteht in Zukunft das grundsätzliche Risiko eines potenziellen Reservierungsbedarfs aus dem LAT.

Im Hinblick auf den Versicherungsmarkt in CEE bieten verbesserte Konjunkturaussichten in den Ländern Zentral- und Osteuropas Wachstumschancen für die Versicherungswirtschaft, die jene in den bereits gesättigten Versicherungsmärkten Westeuropas deutlich übertreffen. Allerdings war das Prämienaufkommen im Jahr 2015 durchgewachsen. Im Bereich der Lebensversicherung ist das Prämienvolumen für die gesamte Region leicht zurückgegangen, was in erster Linie auf ein weiterhin stark rückläufiges Einmalerlagsgeschäft, vor allem in der Tschechischen Republik, zurückzuführen ist. Demgegenüber konnte in Südosteuropa eine Reihe von Versicherungsmärkten sehr hohe Zuwächse im Lebensversicherungsbereich verbuchen. Im Nichtlebenssegment wuchs der Markt allgemein, allerdings verhinderte der nach wie vor sehr intensive Preiswettbewerb vor allem im Kfz- und Sachversicherungsgeschäft in einer Reihe von Märkten Zentral- und Osteuropas höhere Prämieinnahmen. Reformierte rechtliche Rahmenbedingungen verbunden mit dem Ausscheiden bzw. Rückzug einzelner Mitbewerber, sollten jedoch mittelfristig zu einer Verbesserung der Konkurrenzsituation in einzelnen Märkten beitragen. Entsprechend der Entwicklung der Versicherungsmärkte im abgelaufenen Jahr und der verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind die Erwartungen in Bezug auf ein höheres Prämienaufkommen für 2016 vorsichtig optimistisch. Schwierig einzuschätzen sind derzeit noch die weiteren Auswirkungen der aktuellen politischen Krise auf die Versicherungsmärkte in der Ukraine und Russland, wobei wir aber auch hier von einer tendenziellen Verbesserung der Marktsituation ausgehen. Weitere politische Risiken in der Region sind momentan schwer abschätzbar und nie ganz auszuschließen, dürften aber für die Gruppe im Jahr 2016 von geringerer Relevanz sein. Demgegenüber höher ist das Risiko eines anhaltenden oder gar verschärfenden Preiswettbewerbs, vor allem im Nichtlebenssektor in den zentraleuropäischen Märkten einzustufen.

Die weiterhin bestehende politische Unsicherheit in der Ukraine durch die Separatistenbewegung im Osten des Landes stellt teilweise die weitere Bedienung der Staatsschulden infrage. Der Bestand an ukrainischen Staatsanleihen in der UNIQA Group zum Stichtag 31. Dezember 2015 beläuft sich auf ein Nominale von 19,0 Millionen Euro und einen beizulegenden Zeitwert von 16,4 Millionen Euro. Davon sind 16,9 Millionen Nominale in der ukrainischen Tochtergesellschaft investiert.

Die ukrainische Währung Hrywnja (UAH) hat im Lauf des Jahres 2015 einen Kursverlust von ungefähr 27 Prozent gegenüber dem Euro erlitten (Kurs per 31. Dezember 2015: 0,0383). Der beizulegende Zeitwert des Gesamtbestands an UAH-Wertpapieren in der UNIQA Group beträgt 6,2 Millionen Euro.

Die anhaltenden EU-Sanktionen gegenüber Russland beeinflussen den Wechselkurs des Rubels gegenüber dem Euro (Kurs per 31. Dezember 2015: 0,0124). Dies wiederum führt zu einem volatilen Zinsumfeld und einer Entwertung der Staatsanleihen. Der beizulegende Zeitwert des Gesamtbestands an RUB-Wertpapieren in der UNIQA Group beträgt 71,4 Millionen Euro, von denen 52,1 Millionen in der russischen Tochtergesellschaft investiert sind. Das Nominale an russischen Staatsanleihen im Portfolio der UNIQA Group beträgt 100,9 Millionen Euro (davon 61,2 Millionen Euro in der russischen Tochtergesellschaft) mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 95,5 Millionen Euro.

Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken stellt nach wie vor die weitere Entwicklung des Motor-Business in CEE (Haftpflicht- und Kaskoversicherungen für Kraftfahrzeuge) die größte Herausforderung dar, da dieses Geschäftssegment einen erheblichen Anteil in der Schaden- und Unfallversicherung in CEE darstellt. Die größten Schwierigkeiten liegen einerseits in einem sich laufend ändernden gesetzlichen Umfeld, das zu höheren Leistungen im Fall

von Personenschäden führt, andererseits befinden sich viele Märkte nach wie vor in einem Preiskampf, um Kundensegmente zu gewinnen. UNIQA setzt vermehrt auf professionelles Pricing und führt neben laufenden Marktanalysen standardisierte Profitabilitätstests durch, um die Angemessenheit der Preisgestaltung zu gewährleisten. Weiters soll eine Richtlinie sicherstellen, dass die Abwicklung von internationalen Versicherungsschäden (sogenannten Grüne-Karte-Schäden) im Verbund der UNIQA Gesellschaften oder mit exklusiv definierten Partnern erfolgt.

Im 2. Halbjahr 2015 wurden die Vereinbarungen zwischen allen betroffenen UNIQA Ländern entsprechend angepasst. Mit der UNIQA Assicurazioni S.p.A. steht erstmals eine interne Lösung als kompetenter Partner in Italien zur Verfügung – UNIQA Rumänien wechselte als erstes Land im September 2015. Der nächste Schwerpunkt liegt in der Auswahl von jeweils exklusiven, unseren qualitativen Anforderungen entsprechenden Partnern in jenen Ländern, in denen wir mit keiner UNIQA Gesellschaft vertreten sind.

Um in den Schadenprozessen weitere laufende Verbesserungen zu erzielen, wurden 2015 in zwölf Ländern ein strukturierter Review („Leakage Audit“) von geschlossenen Schadenfällen durchgeführt und daraus folgend mit jedem Land einzelne Maßnahmen vereinbart. 2016 wird dies fortgesetzt. Ergänzend wird der Fokus auf den Bereichen Betrugsbekämpfung und Gegenmaßnahmen zu den Entwicklungen von Personenschäden liegen.

Das Thema der Einführung von Solvency II stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar, vor allem weil nun erstmals das neue gesetzliche Rahmenwerk im vollen Umfang zum Tragen kommt. Hier ist insbesondere hervorzuheben, dass UNIQA ein partielles internes Modell für die Schaden-/Unfallversicherung entwickelt hat, das im Rahmen einer Vorantragsphase mit der österreichischen Versicherungsaufsichtsbehörde begutachtet wird. Für diese Aufgabe müssen, bedingt durch den hohen administrativen Aufwand des behördlichen Verfahrens, hinreichend Ressourcen gewidmet werden.

Im Bereich der operationellen Risiken besteht Investitionsbedarf für die Erneuerung von IT-Infrastruktur und -Systemen. Aktuell wird die derzeitige Situation von sehr anspruchsvollen Geschäftsprozessen und der daraus resultierenden Komplexität im IT-Sektor bestimmt. Die größten Risiken im IT-Sektor sind die wachsende IT-Komplexität, eine etwaige Destabilisierung von älteren Umgebungen, Wissensmonopole und das wachsende Risiko im Bereich der IT-Security. Aus diesem Grund begann UNIQA im Jahr 2014, das Betriebsmodell im IT-Sektor zu modernisieren und alle IT-Prozesse und Steuerorgane zu standardisieren und das operationelle Risiko im IT-Bereich zu verringern. Heutzutage arbeitet die IT ausschließlich basierend auf einzelnen Tools und Workflows, die standardisiert sind und deren Arbeitsabläufe bei Änderungen der Umgebungen durch „Quality Gates“ geregelt werden. Im Anschluss an die Modernisierung der IT-Organisation plant UNIQA eine ganzheitliche Modernisierung der IT, die 2016 beginnen soll. Dieses Programm nimmt die Modernisierung der wichtigsten Versicherungsprogramme in Angriff und antwortet damit auf das sich ständig ändernde Wettbewerbsumfeld und die Ansprüche von Kunden sowie Produkten des heutigen Versicherungsmarkts. Durch diese neue Lösung wird die Komplexität der IT erheblich verringert, die Dauer der Vermarktung von Erfindungen und neuen Entwicklungen verkürzt und es muss nicht mehr auf einzelne Wissensträger zurückgegriffen werden.

Prioritäten

Aus den Vorbereitungsarbeiten zu Solvency II werden nun Regelprozesse, die 2016 erstmals ihren vollen Umfang entwickeln. So stellen insbesondere die Reporting-Anforderungen (Säule 3 von Solvency II) Herausforderungen dar, die mit entsprechender Priorität versehen werden müssen. Innerhalb dieser Anforderungen sind es die quantitativen Reporting-Anforderungen (QRTs) und die damit verbundenen Daten- und Prozessanforderungen, die zu hohen zusätzlichen Aufwänden innerhalb der Organisation führen und denen entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Daneben sind eher qualitative Berichte an die Aufsichtsbehörde, der „Regular Report to Supervisors“ (RSR) und der „Actuarial Function Report“ (AFR) erforderlich. Weiters sind umfassende Vorbereitungen für den Bericht über die Solvabilität und Finanzlage („Solvency and Financial Condition Report“ [SFCR]) erforderlich, um erstmals im Jahr 2017 (für das Berichtsjahr 2016) eine entsprechend gute Veröffentlichung durchzuführen. Darüber hinaus wird – wie schon bei den Herausforderungen erwähnt – dem Genehmigungsverfahren des partiellen internen Modells der Schaden-/Unfallversicherung und den damit verbundenen benötigten Ressourcen eine hohe Priorität zugeordnet.

UNIQA arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung des wertorientierten Steuerungsansatzes, der durch die Inkraftsetzung von Solvency II auf eine noch stärkere Basis gestellt wird. Das Kapitalmanagement aber auch die Planung von in Zukunft erwarteten Erträgen orientieren sich stark an der Risikokapitalposition der Gruppe bzw. der einzelnen operativen Einheiten und deren Geschäftsfeldern. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unseren Umgang mit Kapital, den größten Risiken und deren Stress sowie damit verbundenen Ertragszielen und einer entsprechenden Dividendenpolitik transparent darzulegen. Dabei sollen, ausgehend von einer definierten Risikotragfähigkeit, die Ertragsziele so gewählt werden, dass die Rendite auf das Risikokapital die Kapitalkosten nachhaltig übersteigt und so eine nachhaltige und kontinuierliche Dividendenzahlung gesichert ist, während gleichzeitig die Risikotragfähigkeit nicht gefährdet wird. Zur Unterstützung dieser Ambition wird sichergestellt, dass beginnend mit der Risiko- und Ertragsbeurteilung im Neuprodukteprozess bis hin zur Ergebnisanalyse ein konsistentes Rahmenwerk der ökonomischen Wertschöpfung verwendet wird.

Unverändert zu Vorjahren – bedingt durch die anhaltende Tiefzinsphase – stellen die Fortsetzungen der strategischen Programme rund um das Kostenmanagement, die Profitabilisierung der Schaden-/Unfallversicherung, der Weiterentwicklung der Lebensversicherungsstrategie, inkludierend das Bestandsmanagement (In-Force Management), Kapitalanlage unter ALM-Aspekten sowie die darauf ausgerichteten internen Prozesse wesentliche strategische Eckpfeiler dar. Alle Programme sollen ihren Beitrag leisten, um die geplanten Ergebnisse im Jahr 2016 und darüber hinaus deren Nachhaltigkeit erreichen zu können. Insbesondere in der Niedrigzinsphase und der Phase hoher Volatilität an den Kapitalmärkten stellt die erfolgreiche Umsetzung von Projekten, die im operativen Kerngeschäft zu Ergebnisstabilisierungen oder -verbesserungen führen, ein zentrales Element dar.

UNIQA wird sich beginnend mit 2016 dem Thema Weiterentwicklung von zukünftigen IFRS-Standards (IFRS 4, IFRS 9) mit erhöhter Aufmerksamkeit widmen. Die erwarteten Umbrüche in der Beurteilung (Bilanz wie Gewinn- und Verlustrechnung) des Versicherungsgeschäfts, benötigen eine hinreichende Vorlaufzeit, um die inhaltlichen und prozessualen Herausforderungen entsprechend umsetzen zu können. Wir erwarten trotz der guten Vorbereitung von UNIQA im Rahmen von Solvency II erhebliche weitere Aufwände, um den kommenden IFRS-Anforderungen entsprechen zu können. In diesem Sinne sollen 2016 Erststudien

durchgeführt werden, um einen konkreten Implementierungsplan für die kommenden Jahre zu entwickeln.

Als Teil der Neustrukturierung und Optimierung des Finanzbereiches wird 2016 – analog zu den Kernprozessen in den vergangenen Jahren – erstmals an der Ausarbeitung eines „Target Operating Models“ (TOM) für die Finanzprozesse gearbeitet. Das „TOM Finance“ soll dazu beitragen die Abschlussprozesse im Konzern möglichst einheitlich zu definieren, Abläufe zu verbessern und zu beschleunigen sowie etwaige derzeit noch vorhandene Ineffizienzen zu beseitigen. Wir sehen darin einen weiteren konsequenten Schritt auf unserem Weg, die Qualität der Zahlen zu verbessern und gleichzeitig die Erstellung zu beschleunigen.

Im Rahmen regulatorischer Entwicklungen werden uns die Förderung des digitalen Binnenmarkts sowie die Weiterentwicklung der Konsumentenschutzbestimmungen rund um Finanzdienstleistungen für Privatkunden begleiten. Das Mitte Dezember 2015 veröffentlichte Grünbuch der Europäischen Kommission hat hier bereits die Konsultation über die Folgen der Digitalisierung von Finanzprodukten aufgenommen und untersucht das Potenzial für die Entwicklung neuer, innovativer Produkte in diesem Bereich. Begleitend sondiert die Europäische Kommission mit einem „Call-for-Advice“ an die EIOPA die Möglichkeiten zur Schaffung eines förderlicheren Umfelds für Pan-Europäische Pensionsprodukte (PEPPs). Die Attraktivität langfristiger Infrastrukturinvestments wird ebenfalls verstärkt durch regulatorische Begleitmaßnahmen incentiviert werden und die Veranlagungsstrategien beeinflussen. Die Ende 2015 beschlossene EU-Vermittlerrichtlinie („Insurance Distribution Directive“, IDD) ist in den nächsten 24 Monaten in den Mitgliedstaaten umzusetzen und wird nochmals für erhöhte Transparenz (u.a. Provisionsoffenlegung, standardisiertes Produktinformationsblatt, Offenlegung der Gesamtkosten bei Lebensversicherungen) sorgen.

7.4. Kapitalisierung

Auf Basis der derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Risikokapitalbedarfs bis Ende 2015 nach Solvency I.

Mit Inkraftsetzung von Solvency II ab 1. Jänner 2016 werden die Definition und Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Kapitalbedarfs und die Steuerung durch die Solvency II-Vorgaben ersetzt.

Die Solvabilitätsquote auf Basis der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen nach Solvency I beträgt per 31. Dezember 2015 301,7 Prozent. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen 3.511,5 Millionen Euro; darin sind bis zur Hälfte des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 250,0 Millionen Euro und bis zu einem Viertel des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 290,9 Millionen Euro enthalten. Das Solvenzerfordernis beträgt 1.163,8 Millionen Euro.

7.4.1. Gesetzliche Anforderungen

Die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel werden derzeit nach dem geltenden Solvency-I-Regulativ ermittelt. Diese werden bei Inkrafttreten der Solvency II-Bestimmungen ersetzt. Um einen reibungslosen Übergang zwischen diesen differierenden Berechnungsverfahren zu garantieren, führt UNIQA seit 2008 Parallelrechnungen durch. Eine Konsequenz dieser Bemühungen ist eine frühe gruppenweite Einführung der neuen Methoden und Prozesse. Dadurch werden Lücken und Defizite früh erkannt und zeitgerecht bereinigt.

7.4.2. Interne Kapitalausstattung

UNIQA definiert seinen Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Die Bedeckung der quantifizierbaren Risiken mit anrechenbaren Eigenmitteln (Kapitalquote) soll 2016 zwischen 170 und 190 Prozent liegen.

Mit 31. Dezember 2014 belief sich die Solvenzquote nach dem ECM auf 150 Prozent. Details zum Stichtag 31. Dezember 2015 inklusive einer detaillierten Veränderungsanalyse finden sich im ECM-Bericht.

7.4.3. S&P-Modell

Zusätzlich zu regulatorischen und internen Vorschriften werden auch Kapitalanforderungen einer externen Ratingagentur berücksichtigt, um die Kreditwürdigkeit objektiv darzustellen und vergleichbar zu machen. UNIQA unterzieht sich daher regelmäßig der Bewertung der Ratingagentur Standard & Poor's. Das Rating der UNIQA Insurance Group AG wird von Standard & Poor's mit „A-“ bewertet. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG und die UNIQA Re AG sind mit „A“ eingestuft und die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein mit „A-“. Die Ergänzungskapitalanleihen begeben im Jahr 2013 (350,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date 31. Juli 2023) und im Jahr 2015 (500,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date 27. Juli 2026) werden von Standard & Poor's mit „BBB“ bewertet. Daneben bestehen weitere Anleihen ohne Rating (250,0 Millionen Euro Restricted Tier 1, First Call Date 31. Dezember 2016). Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. UNIQA berücksichtigt die Auswirkungen auf sein Rating in seinem Kapitalplanungsprozess mit dem Ziel, dieses entlang der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern.

7.5. Risikoprofil

Das Risikoprofil von UNIQA ist sehr stark von den Lebens- und Krankenversicherungsbeständen der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil von UNIQA die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE = Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei und Polen) betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Lebens- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für UNIQA insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikations-element zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer von UNIQA Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen. Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko setzt sich in Anlehnung an die in der Solvency II-Standardformel definierten Kategorien aus Zins-, Spread-, Aktien-, Immobilien-, Währungs- und Liquiditätsrisiko zusammen. Insbesondere in der Lebensversicherung ist das Marktrisiko stark vom Zinsänderungsrisiko geprägt, das durch unterschiedliche Fristigkeiten zwischen Aktiv- und Passivseite entsteht. Abgesehen davon wird das Marktrisiko und dessen Zusammensetzung in erheblichem Ausmaß von der Aktivseite und deren Allokation in die verschiedenen Anlageklassen beeinflusst.

Asset Allocation	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Verzinsliche Wertpapiere	19.557.462	19.281.012
Aktien	374.323	280.652
Alternative Investments	38.263	41.087
Beteiligungen	813.192	830.185
Darlehen	59.136	119.946
Immobilien	1.623.425	1.702.738
Liquidität	1.829.284	1.359.072
Summe	24.295.085	23.614.692

Marktrisikokategorien

Zinsrisiko

Zinsrisiko besteht für alle aktiv- und passivseitigen Bilanzposten, deren Wert in Abhängigkeit von Änderungen der risikofreien Zinskurven oder deren Volatilitäten schwankt. Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Wertpapieren in der Asset Allocation ist das Zinsrisiko ein wesentlicher Bestandteil des Marktrisikos. Durch die im Jahr 2012 implementierte ALM-basierte Veranlagungsstrategie konnte in den letzten Jahren jedoch eine strukturelle Reduktion des Zinsrisikos erzielt werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten der verzinslichen Wertpapiere sowie der als Ausleihungen reklassifizierten Anleihen. Der Durchschnittskupon der verzinslichen Wertpapiere beträgt 3,0 Prozent.

Exposure nach Laufzeiten	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Bis zu 1 Jahr	1.095.058	1.315.407
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	3.282.360	2.874.526
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	2.845.054	2.681.542
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	3.472.911	3.388.525
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.954.254	3.209.569
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.436.602	2.553.315
Mehr als 15 Jahre	3.273.532	3.073.726
Summe	19.359.770	19.096.609

Im Vergleich dazu wird in der nachfolgenden Tabelle die Deckungsrückstellung vor Rückversicherung in der Kranken- und Lebensversicherung sowie in der Nichtlebensversicherung die Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Jahresbänder aufgeteilt. In der Kranken- und Lebensversicherung erfolgte die Aufteilung anhand der erwarteten Cashflows aus dem ALM-Prozess.

IFRS-Reserve nach erwarteten Fälligkeiten	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Bis zu 1 Jahr	1.276.255	2.463.429
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	3.071.023	3.311.039
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.914.474	1.931.252
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	1.414.351	1.339.805
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.039.901	1.829.623
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.780.886	2.459.163
Mehr als 15 Jahre	6.497.525	5.666.888
Summe	18.994.414	19.001.199

Spreadrisiko

Aufgrund des dominanten Anteils von verzinslichen Wertpapieren in der Asset Allocation stellt das Spreadrisiko den größten Anteil am ECR-Marktrisiko dar. Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Preisveränderungen aktiv- und passivseitiger Bilanzposten aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoaufschläge oder deren Volatilität. Für verzinsliche Wertpapiere steigt dieses auf Basis der Solvency II-Standardformel in Abhängigkeit von Rating und Duration. Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Titeln unterschiedlichster Bonität (Rating) investiert. Auf der Aktivseite der Bilanz stellen die ausgewiesenen Buchwerte gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallsrisiko dar.

Die Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder überfällig noch wertberichtigt sind, wird nachfolgend unter Bezugnahme auf externe Bonitätsratings (insofern solche verfügbar sind) oder auf historische Erfahrungswerte über Ausfallquoten der jeweiligen Geschäftspartner dargestellt.

Exposure nach Ratings	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
AAA	4.801.934	4.964.965
AA	4.190.494	3.986.746
A	3.816.635	4.130.316
BBB	4.186.371	3.648.213
BB	1.219.575	1.394.028
B	687.580	363.890
<=CCC	102.039	158.390
Nicht geratet	355.142	450.061
Summe	19.359.770	19.096.609

Immobilienrisiko

Im Einklang mit ihrer bedeutenden Rolle in der Asset Allocation sind Immobilien und das mit einem Immobilienpreisverfall verbundene Risiko für den zweitgrößten ECR-Marktrisikanteil verantwortlich.

Aktienrisiko

Aktienrisiko ergibt sich aus Wertänderungen von Aktien und aktienähnlichen Anlagen aufgrund von Schwankungen der internationalen Aktienmärkte. Die effektive Aktienquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Das aus Aktienveranlagungen und Beteiligungen resultierende Aktienrisiko von UNIQA wurde im Zuge der Implementierung einer ALM-basierten Veranlagungsstrategie in den letzten Jahren reduziert und spielt in der Zusammensetzung des ECR-Marktrisikos nur mehr eine untergeordnete Rolle.

Währungsrisiko

Währungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen und deren Volatilität. Aufgrund des internationalen Versicherungsgeschäfts veranlagt UNIQA in Wertpapieren unterschiedlicher Währungen und folgt dabei dem Prinzip, eine währungskongruente Bedeckung der durch die Produkte entstandenen Verbindlichkeiten herzustellen. Trotz des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Den größten Risikobeitrag verursachen Veranlagungen in US-Dollar. Die folgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Aktiva und Passiva nach Währungen.

Währungsrisiko Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	
	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
EUR	2.919.014	27.369.980
USD	807.472	48.595
CZK	518.265	433.386
HUF	399.072	493.462
PLN	927.607	816.640
RON	258.289	189.655
Sonstige	977.508	551.798
Summe	33.078.355	29.903.515

Währungsrisiko Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	
	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
EUR	29.492.947	27.734.138
USD	960.329	50.569
CZK	450.157	411.716
HUF	463.492	434.998
PLN	906.474	804.231
RON	183.090	121.490
Sonstige	581.380	378.291
Summe	33.037.868	29.935.434

Liquiditätsrisiko

Da UNIQA tägliche Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen hat, erfolgt eine genaue Liquiditätsplanung für den Zeitraum von einem Jahr. Eine auf Vorstandsebene definierte Liquiditätsbestandsuntergrenze steht als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung.

Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher Wertpapiere wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen noch Restzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,1 Millionen Euro.

Sensitivitäten

Das Markt- und Kreditrisikomanagement ist als fester Bestandteil in den strukturierten Kapitalanlageprozess eingebunden. Als Kennzahlen werden neben den etablierten Markt- und Kreditrisikomodellen (MCEV, SCR, ECR u.ä.) insbesondere Stresstests und Sensitivitäts-

analysen eingesetzt, um das Risiko in der Kapitalveranlagung zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt. Bei diesen Angaben handelt es sich um eine Stichtagsbetrachtung, die lediglich einen Anhaltspunkt für zukünftige Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen soll. In Abhängigkeit vom anzuwendenden Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu unterschiedlichen Schwankungen im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne Position durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden

Sensitivitäten

Zinsänderungsrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2015		31.12.2014	
	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte
High Grade	- 988.515	869.960	- 960.306	813.246
Corporates	- 154.464	83.429	- 159.784	86.179
Sonstige	- 7.595	2.819	- 26.440	16.721
Summe	- 1.150.574	956.209	- 1.146.530	916.146

Spreadrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2015		31.12.2014	
	+	-	+	-
AAA (0 Basispunkte)	0	0	0	0
AA (25 Basispunkte)	- 89.821	93.118	- 90.756	89.770
A (50 Basispunkte)	- 94.086	98.434	- 106.631	87.171
BBB (75 Basispunkte)	- 174.260	189.813	- 152.255	116.279
BB (100 Basispunkte)	- 44.242	47.749	- 40.909	19.747
B (125 Basispunkte)	- 76.073	108.363	- 11.567	7.480
<=CCC (150 Basispunkte)	- 14.780	22.192	- 28.209	8.239
NR (100 Basispunkte)	- 15.278	18.948	- 14.539	11.371
Summe	- 508.539	578.617	- 444.866	340.058

Aktienrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2015		31.12.2014	
	30 %	- 30 %	30 %	- 30 %
Summe	419.822	- 234.195	206.603	- 134.989

Währungsrisiko

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2015		31.12.2014	
	10 %	- 10 %	10 %	- 10 %
USD	47.582	- 42.443	30.688	- 28.308
HUF	21.702	- 21.702	19.016	- 19.042
RON	15.257	- 15.257	14.314	- 14.337
CZK	35.668	- 35.668	30.455	- 30.512
PLN	42.658	- 42.658	40.800	- 40.877
Sonstige	50.161	- 49.057	39.624	- 37.819
Summe	213.027	- 206.784	174.897	- 170.896

Auswirkungen von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts auf das Periodenergebnis und auf das Eigenkapital.

2015 Angaben in Tausend Euro	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (- 100 bp)	Spreadschock (Spreadanstieg)	Spreadschock (Spreadrückgang)	Aktienschock (+ 30 %)	Aktienschock (-30 %)	Währungsschock* (+ 10 %)	Währungsschock* (-10 %)
GuV	608	3.446	- 11.604	13.770	211.893	- 83.817	181.010	- 174.766
Eigenkapital	- 1.137.239	942.548	- 486.372	553.414	207.929	- 150.378	8.855	- 8.855
Summe	- 1.136.631	945.994	- 497.976	567.185	419.822	- 234.195	189.865	- 183.622

* Marktwertveränderungen ohne bilanzielle Auswirkung inkludieren im Fall des Zins- und Spreadrisikos reklassifizierte Anleihen und im Fall des Währungsrisikos Immobilien.

2014 Angaben in Tausend Euro	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (- 100 bp)	Spreadschock (Spreadanstieg)	Spreadschock (Spreadrückgang)	Aktienschock (+ 30 %)	Aktienschock (-30 %)	Währungsschock* (+ 10 %)	Währungsschock* (-10 %)
GuV	12.303	- 3.801	247	6.451	120.821	- 134.989	150.908	- 146.889
Eigenkapital	- 1.158.833	919.947	- 445.113	333.607	85.781	0	7.481	- 7.496
Summe	- 1.146.530	916.146	- 444.866	340.058	206.603	- 134.989	158.390	- 154.385

* Währungsschock aus Immobilien in Höhe von 16,5 Millionen Euro (+ 10 %) und 16,5 Millionen Euro (- 10 %) wird weder in GuV noch in Eigenkapital schlagend, da Immobilien zu Buchwerten bilanziert werden und Schocks auf Basis der Marktwerte berechnet sind.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung stellen die Zinsannahmen den wesentlichen Einflussfaktor auf den Liability-Adequacy-Test sowie die „Deferred Acquisition Costs“ dar. Aus diesem Grund sind im Folgenden Auswirkungen der impliziten Neugeldannahme (inkl. Reinvestitionen) angegeben.

Geht man von einer erhöhten Neugeldannahme um +100bp aus, so resultiert das in einen Nettoeffekt (nach Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung) in der Höhe von +9,0 Millionen Euro. Eine Verringerung dieser Annahme um -100bp hat einen Nettoeffekt von - 21,3 Millionen Euro zur Folge. Die beschriebenen Effekte beziehen sich auf Änderungen in den „Deferred Acquisition Costs“ sowie den Einfluss auf den Liability-Adequacy-Test. Die Ergebnisse wurden anhand der traditionellen Gesellschaften in Italien und Österreich ermittelt, welche den Großteil der Deckungsrückstellung der Gruppe ausmachen.

Nichtlebensversicherung

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird auf Basis bereits gemeldeter Schadensfälle und unter Anwendung von anerkannten statistischen Methoden gebildet. Eine wesentliche Annahme dabei ist, dass die beobachteten Schadenmuster aus der Vergangenheit eine sinnvolle Extrapolation in die Zukunft erlauben. In Fällen in denen diese Annahme verletzt ist, müssen zusätzliche Anpassungen getroffen werden.

Die Berechnung der Schadenrückstellungen ist aufgrund der Abwicklungsdauer der Schäden mit Unsicherheit verbunden. Zusätzlich zum normalen Zufallsrisiko gibt es auch andere Faktoren, die einen Einfluss auf die zukünftige Abwicklung der schon eingetreten Schadensfälle haben können.

Das Partialmodell in der Schaden-/Unfallversicherung stellt dabei ein geeignetes Instrument dar um die Volatilität im Abwicklungsprozess zu quantifizieren. Nach Analyse dieser Modellergebnisse und Hinzuziehung von Experten wurde ermittelt, dass eine Abweichung von 5 Prozent zur ermittelten Basisrückstellung ein realistisches Szenario darstellen kann. Auf Basis der aktuellen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 2.307 Millionen Euro (ohne zuzügliche Reservebestandteile wie Rückstellung für Schadenregulierung)

im Konzern auf Bruttobasis würde das einen um 115,3 Millionen Euro höheren Schadenaufwand bedeuten.

Krankenversicherung

Auch die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung ist inzwischen von der Niedrigzinsphase betroffen, da es in den derzeit in Deckung befindlichen Tarifen Rechnungszinsen hauptsächlich von 3 Prozent, aber teilweise auch von 2,5 Prozent und in Zukunft auch von 1,75 Prozent geben wird. Da der durchschnittliche Rechnungszins noch relativ hoch ist, könnten die Kapitalerträge möglicherweise nicht für die notwendige Zuführung zum Deckungskapital ausreichen. Eine Verringerung der Kapitalerträge um 100 bp (Basis Veranlagungsergebnis 2015) würde das EGT um ca. 33 Millionen Euro verringern.

Asset-Liability-Management (ALM)

Markt- und Kreditrisiken sind je nach Kapitalanlagestruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit insbesondere in der Lebensversicherung eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragserwartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen des Asset-Liability-Management-Prozesses. Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	16.411.343	16.500.617
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.226.748	5.386.650
Langfristige Krankenversicherungsverträge	3.174.365	3.128.747
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	4.825.952	4.196.663
Summe	29.638.407	29.212.677

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- Sachanlagen
- Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- Nach Equity-Methode bilanzierte Beteiligung
- Kapitalanlagen
- Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	15.251.481	15.607.593
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.175.437	5.306.000
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.779.801	2.677.684
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.869.625	2.757.870
Summe	26.076.345	26.349.146

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Aufgrund der besonderen Bedeutung des ALM-Prozesses in der Lebensversicherung wird im Folgenden auf dieses Segment der Fokus gelegt. Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Cash Flow Matching) auf Aktiv- und Passivseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets der Lebensversicherung beträgt 6,7, die der Liabilities ist jedoch länger. Dies wird als „Duration Gap“ bezeichnet, der zu einem Zinsänderungsrisiko führt, das im ECR-Modell mit Kapital zu unterlegen ist. Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich in den meisten Gesellschaften von UNIQA nach einer Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuarien entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der Höchstzins derzeit 1,0 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr.

Die folgende Tabelle gibt eine Indikation der durchschnittlichen Rechnungszinssätze je Region.

Ø techn. Zinsen, traditionelles Geschäft nach Region und Währung	EUR	USD	Lokale Währung
Angaben in %			
Österreich (AT)	2,5	-	-
Westeuropa (WE)	1,8	-	-
Zentraleuropa (CE)	3,6	-	3,3
Osteuropa (EE)	3,5	4,0	3,6
Südosteuropa (SEE)	3,0	-	2,2
Russland (RU)	3,0	3,0	4,0

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein

CE - Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE - Rumänien, Ukraine

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien

RU - Russland

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Das Anlage- und Wiederanlagerisiko besteht darin, dass Prämien, die in der Zukunft eingehen, zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden müssen. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden. Aus diesem Grund hat sich UNIQA in den wichtigsten Märkten bereits dazu entschieden, Produkte anzubieten, die keinen oder nur noch einen geringen Rechnungszins beinhalten.

Versicherungstechnische Risiken

Nichtleben

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird in die drei Kategorien Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Dabei definiert sich das Prämienrisiko als das Risiko, dass zukünftige Leistungen und Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb höher sind als die dafür vereinnahmten Prämien. Solch ein Verlust kann im Versicherungsbetrieb auch von außergewöhnlich hohen, aber selten auftretenden Schadenereignissen hervorgerufen werden, sogenannten Groß- oder Größtschäden. Um diese Ereignisse auch in der Risikomodellierung ausreichend zu berücksichtigen, werden entsprechende Verteilungsannahmen gesetzt.

Eine weitere Bedrohung durch Ereignisse mit niedriger Frequenz, aber hohen Verlusten stellen Naturkatastrophen dar. Dieses Risiko umfasst finanzielle Verluste, die durch Naturgefahren wie Flut, Sturm, Hagel oder Erdbeben hervorgerufen werden. Im Gegensatz zu einzelnen Großschäden spricht man in diesem Fall auch von einem Schadenkumul.

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend sind. Man spricht dann von einem Abwicklungsverlust. Die Schadenreserve wird unter Anwendung von aktuariellen Methoden berechnet. Externe Einflüsse, wie veränderte Schadenhöhen oder Frequenzen, Rechtsprechung, Reparatur- und Behandlungskosten können zu einer Abweichung zur Schätzung führen.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken und sie aktiv zu managen, laufen bei UNIQA mehrere in den Versicherungsbetrieb integrierte Prozesse. So regelt zum Beispiel eine Konzernrichtlinie, dass Neuprodukte nur dann eingeführt werden dürfen, wenn sie gewisse Profitabilitätskriterien erfüllen. Durch spezielles Risikomanagement im Underwriting (vor allem im Corporate-Bereich) sowie Bereitstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität werden auch Großschäden und Naturkatastrophen entsprechend gemanagt.

Auch in der Schadenreservierung regelt eine Richtlinie, wie von den lokalen Einheiten bei der Bildung von IFRS-Schadenreserven vorzugehen ist. Ein quartalsweises Monitoring und ein interner Validierungsprozess stellen die Qualität der Reservierung in der gesamten Gruppe sicher.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt das Partialmodell Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels stochastischer Simulationen den Risikokapitalbedarf pro Risikoklasse auf Gesellschafts- und auch auf Grup-

penebene. Weiters erhält man aus dem Modell auch weitere Kennzahlen, die in eine risiko- und wertorientierte Steuerung des Versicherungsgeschäfts einfließen.

Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. In der Lebensversicherung – speziell in der klassischen Lebensversicherung – bestehen verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

- Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr erwartungsgemäß erwirtschaftet werden kann.
- Sterblichkeit: Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.
- Kosten: Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2015	31.12.2014
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	11.147.754	12.039.128
Westeuropa (WE)	3.197.628	2.719.121
Zentraleuropa (CE)	299.162	296.801
Osteuropa (EE)	26.802	26.320
Südosteuropa (SEE)	492.209	458.655
Russland (RU)	111.734	88.595
	15.275.289	15.628.619
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2015	31.12.2014
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	4.310.278	4.458.977
Westeuropa (WE)	436.702	419.192
Zentraleuropa (CE)	425.652	425.899
Osteuropa (EE)	0	0
Südosteuropa (SEE)	2.806	1.932
Russland (RU)	0	0
	5.175.437	5.306.000

Das Portfolio von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Bestandsprämie nach Tarifgruppen und Regionen dargestellt.

Bestandsprämie in %	Kapitallebensversicherung		Ablebensversicherung		Rentenversicherung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Österreich (AT)	46,5	46,3	9,0	9,0	15,1	14,1
Westeuropa (WE)	69,7	72,2	7,9	8,0	15,0	16,3
Zentraleuropa (CE)	17,6	18,2	2,6	2,8	0,2	0,2
Osteuropa (EE)	54,3	53,8	5,5	9,1	0,0	0,0
Südosteuropa (SEE)	82,2	85,4	5,2	5,1	0,5	0,6
Russland (RU)	96,5	94,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	48,5	49,2	7,7	7,7	12,2	11,3

Bestandsprämie in %	Fonds- und Indexgebundene		Restschuldversicherung		Sonstige	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Österreich (AT)	28,3	29,6	0,0	0,0	1,0	1,1
Westeuropa (WE)	7,4	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Zentraleuropa (CE)	57,6	56,1	8,6	10,9	13,4	11,8
Osteuropa (EE)	0,0	0,0	39,5	30,4	0,6	6,7
Südosteuropa (SEE)	2,0	1,4	0,7	0,8	9,4	6,7
Russland (RU)	0,0	0,0	3,5	5,6	0,0	0,0
Summe	27,5	27,5	1,4	1,9	2,7	2,4

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein

CEE - Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE - Rumänien, Ukraine

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro*, Kosovo, Mazedonien

RUS - Russland

*nicht inkludiert in 2014

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung. Weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte. Analysen zum Sterblichkeitsergebnis auf Konzernebene zeigen historisch eine angemessene Prämienhöhe zur Bedeckung der Todesfallleistungen.

Aufgrund der Größe der Versichertenbestände (Lebensversicherung) von UNIQA im Markt Österreich ist die Entwicklung der Sterblichkeit hier von besonderer Bedeutung. Gemäß der veröffentlichten Sterbetafel 2010/2012 der Statistik Austria ist die Lebenserwartung gestiegen und beträgt für Neugeborene erstmals über 80 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt

Sterbetafel	Männer	Frauen
1970– 72	66,6	73,7
1980– 82	69,2	76,4
1990– 92	72,5	79,0
2000– 02	75,5	81,5
2010– 12	78,0	83,3

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Die Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Das Langlebkeitsrisiko bezieht sich in der UNIQA Group hauptsächlich auf die österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portfolio aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen - entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Antiselektion

In den Portfolios von UNIQA, insbesondere in Österreich, befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, das heißt aus Sicht der Versicherung schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Kosten

Neben den bisher angeführten Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z.B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92,4 Prozent Österreich und 7,6 Prozent international). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechengrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3,0 bzw. 2,5 Prozent. Sollte der Rechnungszins von 3,0 Prozent durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheitsmargen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können. Da im Oktober 2013 eine Richtlinie der FMA bezüglich des Rechnungszinses in der Krankenversicherung veröffentlicht wurde, wird ab 1. Jänner 2014 das Neugeschäft mit einem Rechnungszins von 2,5 Prozent kalkuliert. Inzwischen gibt es ein weiteres Schreiben der FMA, dass ab spätestens 1. Mai 2016 die Tarife für den Neuverkauf einen Rechnungszins von 1,75 Prozent haben sollen. Damit ergibt sich eine weitere Verbesserung des Risi-

kos bezüglich ungenügender Veranlagungsergebnisse. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt per 31. Dezember 2015 ca. 2,95 Prozent.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Ende des 2. Quartals 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung in Österreich durch das Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt und in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen waren. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Seit diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männern und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Aus den Erfahrungen der Jahre 2013 bis 2015 hat sich keine negative Entwicklung der Bestandsstruktur des Neugeschäfts ergeben.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der UNIQA Assicurazioni S.p.A. in Mailand (ca. 33,5 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Diese Gesellschaft hat derzeit stabile Bestände, wodurch sich das versicherungstechnische Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechnungsgrundlagen, deren Bestand altert, werden die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechnungsgrundlagen umgestellt werden. Da dies nicht lebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungsproblematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 43,4 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 10,3 Millionen Euro), der Swiss-Solvency-Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, nicht aber das Reputations- und das strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus einer Unsicherheit aufgrund von Klagen oder einer Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses von UNIQA wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken in Bezug auf Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken von UNIQA in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Business-Continuity-Management (BCM)

Die UNIQA Group – als Finanzdienstleister – gehört laut internationalen Standards zur kritischen Infrastruktur mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Notfälle, Krisen und Katastrophen kommen in der Regel unerwartet und können nicht geplant werden. Sehr wohl aber Verfahren und Prozesse dafür, wie mit solchen Ereignissen umzugehen ist. Allerdings müssen sie als eine besondere Aufgabe des Managements behandelt werden – professionell, effizient und so schnell wie möglich.

Bei UNIQA werden durch die Implementierung eines Business-Continuity-Management-Systems die Themen Krisenvorsorge (Prävention), Krisenmanagement und Business Recovery (einschließlich Notfallplänen) berücksichtigt mit den Hauptzielen:

- Schäden an Leib und Leben von Mitarbeitern und Dritten abzuwenden,
- die Auswirkungen beim Ausfall wichtiger Geschäftsprozesse zu minimieren und
- durch stets aktuelle Notfall- und Wiederanlaufpläne entsprechend vorbereitet zu sein.

Das BCM-Modell von UNIQA basiert auf internationalen Regeln und Standards und wird 2016 weiter umgesetzt. Durch die Implementierung eines BCM-Systems reagiert UNIQA auf die Anforderungen von Behörden (Solvabilität, kritische Infrastruktur) und des Marktes (Ausschreibungen). Dieser ganzheitliche Ansatz eines Risikomanagements reduziert aber nicht nur das Schadenpotenzial nach einem Ereignis, sondern erhöht auch tagtäglich die operative Qualität.

Reputations- und strategische Risiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Group-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppen-internen „Ansteckung“ besteht.

Das strategische Risiko bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfelds entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der Heat Map.

7.6. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten:

Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienzgesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen in Bezug auf Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portfolios kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risikoassessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat UNIQA mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- als auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hoch-effizienten Retrozessionsprogramms erreicht UNIQA eine substanzielle Entlastung seines Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Operative Segmente

	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.807.701	2.773.542	1.075.844	905.290	2.416.843	2.353.062
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.229.856	2.137.021	965.061	793.957	1.892.310	1.822.239
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	135.109	152.378	135.109	152.378	215.214	239.898
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	127.051	143.121	127.051	143.121	215.214	239.898
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	2.672.593	2.621.163	940.736	752.912	2.201.629	2.113.164
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.102.805	1.993.900	838.010	650.837	1.677.097	1.582.342
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) - konzernintern	- 546.003	- 587.892	- 96.383	- 91.943	- 410.764	- 446.736
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) - konzernextern	2.648.808	2.581.791	934.392	742.780	2.087.860	2.029.078
Technischer Zinsertrag	209.292	229.055	193.805	219.626	115.133	96.615
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.900	3.137	997	917	21.340	25.931
Versicherungsleistungen	- 1.729.353	- 1.637.225	- 829.768	- 685.206	- 1.329.341	- 1.253.637
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 390.673	- 407.088	- 135.526	- 112.121	- 427.476	- 434.847
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 23.295	- 37.881	- 11.560	- 14.841	- 47.022	- 50.823
Versicherungstechnisches Ergebnis	170.677	143.897	55.958	59.213	9.731	- 34.419
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	343.170	376.128	254.738	277.712	195.321	174.330
Sonstige Erträge	7.304	7.513	201	1.736	19.012	26.774
Umgliederung technischer Zinsertrag	- 209.292	- 229.055	- 193.805	- 219.626	- 115.133	- 96.615
Sonstige Aufwendungen	- 11.781	- 12.049	- 503	- 123	- 34.809	- 40.688
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	129.400	142.537	60.631	59.699	64.391	63.800
Operatives Ergebnis	300.077	286.434	116.589	118.911	74.122	29.381
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	- 918	- 1.875	- 624	- 189	- 19.476	- 30.228
Finanzierungsaufwendungen	- 10.627	- 10.627	- 10.524	- 10.094	- 168	- 317
Ergebnis vor Steuern	288.532	273.932	105.441	108.628	54.477	- 1.164
Combined Ratio (Schaden- und Unfallversicherung, nach Rückversicherung)	93,9%	91,8%	82,7%	88,1%	99,1%	102,3%
Kostenquote (nach Rückversicherung)	17,5%	19,0%	14,0%	14,1%	22,6%	23,9%

Wertminderungen für Segmente

	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Firmenwert						
Wertminderungen	0	0	0	0	- 13.081	- 25.000
Kapitalanlagen						
Wertminderungen	- 29.196	- 20.665	- 9.079	- 37.458	- 510	- 193
Wertaufholungen	14.867	9.066	1.482	11.662	0	0

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
1.112.080	1.189.327	- 1.087.337	- 1.156.866	6.325.132	6.064.355
1.014.440	1.080.886	1.155	4.932	6.102.823	5.839.035
0	0	0	0	485.431	544.654
0	0	0	0	469.316	526.139
1.112.080	1.189.327	- 1.087.337	- 1.156.866	5.839.701	5.519.700
1.014.440	1.080.886	1.155	4.932	5.633.507	5.312.896
1.051.994	1.121.639	1.155	4.932	0	0
- 37.554	- 40.753	0	0	5.633.507	5.312.896
0	0	209	15.088	518.439	560.384
631	1.115	5.801	3.392	30.669	34.492
- 720.148	- 800.808	1.043	- 6.785	- 4.607.567	- 4.383.662
- 315.686	- 335.108	- 29.334	- 9.943	- 1.298.695	- 1.299.106
- 9.060	- 12.193	14.448	18.440	- 76.489	- 97.298
- 29.823	- 66.109	- 6.678	25.124	199.864	127.706
27.652	31.325	10.264	28.657	831.145	888.151
2.240	5.270	13.767	21.135	42.525	62.428
0	0	- 209	- 15.088	- 518.439	- 560.384
- 2.204	- 975	- 11.695	- 16.499	- 60.993	- 70.334
27.687	35.621	12.128	18.204	294.238	319.860
- 2.136	- 30.488	5.450	43.328	494.102	447.566
0	0	0	0	- 21.018	- 32.292
0	0	- 28.923	- 16.304	- 50.243	- 37.343
- 2.136	- 30.488	- 23.474	27.024	422.840	377.932
101,7%	104,8%			97,8%	99,6%
31,1%	31,0%			21,3%	22,2%

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
0	0	0	0	- 13.081	- 25.000
0	0	- 21.052	- 31.628	- 59.837	- 89.944
0	0	268	139	16.616	20.867

Operative Segmente – Gliederung nach Geschäftsbereichen

Schaden- und Unfallversicherung

	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.380.604	1.362.614	160.149	153.154	1.085.832	1.084.898
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	826.865	753.037	83.280	79.775	595.753	588.155
Technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.173	2.278	177	139	16.369	19.818
Versicherungsleistungen	- 577.558	- 516.544	- 55.856	- 57.140	- 362.664	- 372.714
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 199.137	- 174.838	- 13.014	- 13.129	- 227.734	- 228.898
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 9.727	- 16.556	- 475	- 992	- 34.766	- 34.283
Versicherungstechnisches Ergebnis	41.616	47.378	14.112	8.654	- 13.040	- 27.921
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	43.880	59.976	5.292	4.705	52.135	38.178
Sonstige Erträge	6.520	4.886	1	827	11.373	13.385
Umgliederung technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	- 10.994	- 11.516	- 472	- 120	- 16.702	- 16.851
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	39.406	53.346	4.821	5.412	46.805	34.713
Operatives Ergebnis	81.021	100.723	18.932	14.066	33.765	6.791
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	- 15.960	- 27.847
Finanzierungsaufwendungen	0	0	0	0	- 168	- 313
Ergebnis vor Steuern	81.021	100.723	18.932	14.066	17.636	- 21.368

Krankenversicherung

	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	921.619	887.275	0	0	76.928	73.547
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	921.923	886.949	0	0	75.591	71.725
Technischer Zinsertrag	73.783	70.555	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	230	118	0	0	1.324	1.406
Versicherungsleistungen	- 762.872	- 744.309	0	0	- 48.840	- 45.724
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 121.753	- 133.656	0	0	- 30.952	- 30.669
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 2.056	- 6.685	0	0	- 431	- 371
Versicherungstechnisches Ergebnis	109.255	72.972	0	0	- 3.308	- 3.632
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	151.840	127.596	0	0	2.965	1.714
Sonstige Erträge	486	193	0	0	1.742	2.039
Umgliederung technischer Zinsertrag	- 73.783	- 70.555	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	- 301	- 21	0	0	- 1.422	- 1.380
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	78.241	57.212	0	0	3.285	2.374
Operatives Ergebnis	187.496	130.185	0	0	- 23	- 1.258
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
Finanzierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	187.496	130.185	0	0	- 23	- 1.258

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
1.060.821	1.136.028	- 1.046.014	- 1.115.771	2.641.392	2.620.922
992.086	1.055.646	2.215	6.325	2.500.199	2.482.938
0	0	0	0	0	0
197	631	6.162	3.807	24.078	26.674
- 697.115	- 775.981	- 2.005	- 1.205	- 1.695.197	- 1.723.584
- 311.848	- 330.550	1.199	- 1.529	- 750.534	- 748.942
- 5.213	- 7.677	8.848	11.716	- 41.332	- 47.791
- 21.892	- 57.930	16.420	19.115	37.214	- 10.705
17.421	19.532	6.824	15.182	125.552	137.573
2.183	5.237	9.959	10.785	30.035	35.119
0	0	0	0	0	0
- 2.122	- 926	- 11.961	- 6.649	- 42.252	- 36.061
17.482	23.843	4.822	19.318	113.335	136.631
- 4.410	- 34.088	21.241	38.433	150.549	125.926
0	0	0	0	- 15.960	- 27.847
0	0	- 49.921	- 36.791	- 50.089	- 37.104
- 4.410	- 34.088	- 28.679	1.642	84.499	60.975

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
646	1.544	- 1.288	- 1.591	997.906	960.776
227	1.424	- 643	- 112	997.098	959.986
0	0	0	0	73.783	70.555
0	0	0	0	1.553	1.524
- 338	- 252	10.865	9.762	- 801.184	- 780.523
- 24	- 503	- 11.929	- 2.231	- 164.658	- 167.058
0	0	- 227	- 247	- 2.714	- 7.302
- 134	669	- 1.934	7.172	103.879	77.182
0	6	- 12.014	- 8.612	142.791	120.704
2	0	3.421	1.819	5.650	4.051
0	0	0	0	- 73.783	- 70.555
0	0	- 14	0	- 1.736	- 1.401
2	7	- 8.606	- 6.794	72.922	52.799
- 132	676	- 10.540	379	176.802	129.981
0	0	0	0	0	0
0	0	- 154	- 234	- 154	- 234
- 132	676	- 10.694	144	176.648	129.747

Lebensversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	505.478	523.653	915.695	752.137	1.254.083	1.194.618
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	481.068	497.034	881.781	714.182	1.220.966	1.162.360
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	135.109	152.378	135.109	152.378	215.214	239.898
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	127.051	143.121	127.051	143.121	215.214	239.898
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	370.370	371.274	780.587	599.758	1.038.869	954.720
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	354.017	353.913	754.730	571.062	1.005.752	922.462
Technischer Zinsertrag	135.509	158.500	193.805	219.626	115.133	96.615
Sonstige versicherungstechnische Erträge	498	740	821	778	3.646	4.706
Versicherungsleistungen	- 388.923	- 376.372	- 773.912	- 628.066	- 917.837	- 835.200
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 69.782	- 98.595	- 122.511	- 98.992	- 168.791	- 175.280
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	- 11.513	- 14.639	- 11.085	- 13.849	- 11.825	- 16.170
Versicherungstechnisches Ergebnis	19.806	23.547	41.846	50.559	26.079	- 2.866
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	147.449	188.556	249.446	273.007	140.221	134.437
Sonstige Erträge	299	2.434	200	909	5.898	11.350
Umgliederung technischer Zinsertrag	- 135.509	- 158.500	- 193.805	- 219.626	- 115.133	- 96.615
Sonstige Aufwendungen	- 486	- 512	- 31	- 3	- 16.685	- 22.458
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	11.753	31.979	55.811	54.287	14.301	26.714
Operatives Ergebnis	31.560	55.526	97.657	104.846	40.380	23.848
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	- 918	- 1.875	- 624	- 189	- 3.516	- 2.381
Finanzierungsaufwendungen	- 10.627	- 10.627	- 10.524	- 10.094	0	- 5
Ergebnis vor Steuern	20.015	43.024	86.509	94.563	36.865	21.462

Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
50.612	51.755	- 40.034	- 39.505	2.685.834	2.482.657
22.127	23.815	- 417	- 1.280	2.605.525	2.396.111
0	0	0	0	485.431	544.654
0	0	0	0	469.316	526.139
50.612	51.755	- 40.034	- 39.505	2.200.403	1.938.002
22.127	23.815	- 417	- 1.280	2.136.209	1.869.971
0	0	209	15.088	444.656	489.829
433	484	- 361	- 415	5.037	6.294
- 22.696	- 24.574	- 7.817	- 15.342	- 2.111.186	- 1.879.555
- 3.815	- 4.056	- 18.603	- 6.183	- 383.503	- 383.106
- 3.847	- 4.516	5.826	6.970	- 32.443	- 42.205
- 7.797	- 8.848	- 21.164	- 1.163	58.770	61.229
10.231	11.787	15.454	22.087	562.802	629.874
55	33	387	8.532	6.839	23.258
0	0	- 209	- 15.088	- 444.656	- 489.829
- 82	- 49	280	- 9.851	- 17.005	- 32.872
10.203	11.771	15.912	5.680	107.981	130.431
2.406	2.924	- 5.252	4.517	166.751	191.660
0	0	0	0	- 5.058	- 4.445
0	0	21.151	20.721	0	- 5
2.406	2.924	15.899	25.238	161.693	187.210

Gliederung UNIQA International nach Regionen

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Schweiz	10.240	8.592	224	251
Italien	875.696	777.831	98.066	79.525
Liechtenstein	2.540	1.223	1.254	1.616
Westeuropa (WE)	888.475	787.646	99.545	81.392
Tschechische Republik	126.945	111.833	6.507	7.178
Ungarn	57.282	56.556	4.205	5.152
Polen	160.166	181.181	21.069	15.136
Slowakei	73.364	57.566	3.819	4.201
Zentraleuropa (CE)	417.756	407.136	35.599	31.667
Rumänien	51.352	58.081	3.427	4.526
Ukraine	40.708	59.278	14.739	9.766
Osteuropa (EE)	92.060	117.358	18.166	14.292
Albanien	25.321	20.229	225	733
Bosnien und Herzegowina	23.623	22.683	2.543	2.404
Bulgarien	40.358	38.715	1.142	649
Kroatien	65.410	54.445	17.044	17.282
Montenegro	10.116	9.918	643	594
Mazedonien	10.105	9.977	421	343
Serbien	42.003	37.400	4.328	6.579
Kosovo	13.400	11.255	0	246
Südosteuropa (SEE)	230.336	204.623	26.346	28.828
Russland	48.470	65.578	15.275	19.541
Russland (RU)	48.470	65.578	15.275	19.541
Österreich	0	0	391	- 1.389
Verwaltung	0	0	391	- 1.389
UNIQA International	1.677.097	1.582.342	195.321	174.330
davon				
Ergebnis vor Steuern				
Versicherungen				
Wertminderung (Rumänien)				
Wertminderung (Ukraine)				

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis vor Steuern	
1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
- 7.470	- 6.718	- 3.473	- 3.162	1.050	910
- 855.908	- 751.926	- 79.788	- 73.009	24.695	21.444
- 1.139	- 6.527	757	- 2.125	3.332	- 4.656
- 864.517	- 765.172	- 82.504	- 78.296	29.077	17.698
- 74.238	- 68.989	- 45.638	- 39.182	12.650	10.283
- 13.350	- 25.329	- 40.019	- 32.890	- 674	- 4.642
- 106.976	- 116.624	- 57.707	- 67.078	15.752	9.852
- 42.783	- 34.879	- 28.921	- 20.547	5.561	6.474
- 237.346	- 245.821	- 172.286	- 159.698	33.289	21.967
- 27.063	- 44.889	- 22.931	- 23.621	- 2.429	- 35.533
- 14.389	- 24.697	- 28.655	- 41.279	- 2.408	7.273
- 41.452	- 69.586	- 51.586	- 64.899	- 4.836	- 28.261
- 9.507	- 8.179	- 11.846	- 9.602	2.599	3.225
- 17.043	- 16.638	- 8.077	- 8.105	1.057	1.004
- 24.001	- 25.887	- 17.086	- 17.907	549	- 4.587
- 54.170	- 42.722	- 21.817	- 22.292	5.490	3.985
- 6.395	- 5.312	- 4.824	- 5.088	- 601	- 334
- 5.314	- 5.152	- 4.796	- 4.934	664	535
- 25.838	- 20.218	- 17.438	- 17.153	- 62	2.820
- 7.492	- 4.787	- 5.274	- 4.618	445	1.192
- 149.760	- 128.895	- 91.158	- 89.699	10.141	7.840
- 36.265	- 44.163	- 9.430	- 16.826	6.658	5.693
- 36.265	- 44.163	- 9.430	- 16.826	6.658	5.693
0	0	- 20.511	- 25.429	- 19.852	- 26.102
0	0	- 20.511	- 25.429	- 19.852	- 26.102
- 1.329.341	- 1.253.637	- 427.476	- 434.847	54.477	- 1.164
				74.329	49.938
					- 25.000
				- 13.081	

Konzernbilanz – Gliederung nach Geschäftsbereichen

	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva				
Sachanlagen	165.176	136.214	28.946	27.494
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	216.905	219.380	280.708	312.145
Immaterielle Vermögenswerte	480.918	483.441	232.798	225.769
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	45.122	43.374	175.924	173.520
Kapitalanlagen	4.629.614	4.013.081	2.558.942	2.507.148
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	179.622	155.799	895	1.002
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	986.588	1.089.632	149.193	193.922
Forderungen aus Ertragsteuern	69.533	38.209	21	1.111
Latente Steueransprüche	7.446	1.409	17	394
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	304.398	234.646	159.177	143.859
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0
Summe Segmentbereichsaktiva	7.085.322	6.415.185	3.586.622	3.586.363
Passiva				
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.100.089	604.187	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.059.858	2.914.745	2.780.075	2.677.800
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten	10.568	11.485	24.016	28.557
Andere Rückstellungen	739.460	744.201	21.715	17.222
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	707.787	700.514	89.394	190.332
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	88.146	30.774	2.547	597
Latente Steuerschulden	62.887	77.773	144.872	141.392
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0
Summe Segmentbereichsschulden	5.768.794	5.083.678	3.062.619	3.055.901

Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
113.618	119.798	0	0	307.741	283.506
894.977	972.958	0	0	1.392.590	1.504.483
769.110	807.848	- 10.350	0	1.472.476	1.517.058
293.119	311.788	0	0	514.165	528.681
14.681.475	14.666.728	- 477.555	- 557.603	21.392.476	20.629.354
5.226.748	5.386.650	0	0	5.226.748	5.386.650
373.173	406.739	- 4.724	0	548.966	563.540
315.646	332.974	0	0	315.646	332.974
534.523	647.154	- 758.826	- 836.164	911.477	1.094.544
17.716	14.596	0	0	87.270	53.917
1.965	4.827	0	0	9.427	6.630
426.508	597.258	0	0	890.083	975.764
9.289	161.053	0	0	9.289	161.053
23.657.867	24.430.371	- 1.251.455	- 1.393.767	33.078.355	33.038.153
410.000	310.000	- 414.344	- 314.187	1.095.745	600.000
15.275.307	15.628.701	- 15.168	- 1.178	21.100.072	21.220.068
5.175.437	5.306.000	0	0	5.175.437	5.306.000
73.664	267.312	- 74.667	- 258.173	33.580	49.181
48.246	40.414	- 12.979	0	796.442	801.837
1.205.967	1.328.823	- 731.576	- 818.840	1.271.572	1.400.828
5.277	11.901	0	0	95.970	43.272
126.937	136.259	0	0	334.696	355.424
0	159.107	0	0	0	159.107
22.320.835	23.188.517	- 1.248.733	- 1.392.378	29.903.515	29.935.719
Konzerneigenkapital und Anteile ohne beherrschenden Einfluss				3.174.840	3.102.434
Summe Passiva				33.078.355	33.038.153

Die zu jedem Geschäftsbereich angegebenen Beträge wurden um die aus geschäftsberichtsinter-
nen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Geschäftsbe-
reichsaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital
geschlossen werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

8. Sachanlagen

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	295.133	234.434	529.567
Währungsumrechnung	- 2.877	- 2.651	- 5.528
Veränderung des Konsolidierungskreises	5.534	6.491	12.025
Zugänge	1.313	30.067	31.380
Abgänge	- 5.527	- 9.979	- 15.506
Umbuchungen	- 4.716	- 4.156	- 8.872
Stand 31. Dezember 2014	288.860	254.207	543.067
Stand 1. Jänner 2015	288.860	254.207	543.067
Währungsumrechnung	396	- 365	31
Veränderung des Konsolidierungskreises	46.742	- 1.185	45.557
Zugänge	243	16.341	16.585
Abgänge	- 940	- 23.328	- 24.267
Umbuchungen	- 2.911	- 1.745	- 4.656
Stand 31. Dezember 2015	332.390	243.926	576.316

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	- 96.701	- 146.278	- 242.979
Währungsumrechnung	608	1.231	1.839
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 951	- 4.907	- 5.858
Zugänge aus Abschreibungen	- 8.268	- 16.462	- 24.731
Abgänge	2.903	7.965	10.869
Umbuchungen	1.295	4	1.299
Stand 31. Dezember 2014	- 101.114	- 158.447	- 259.561
Stand 1. Jänner 2015	- 101.114	- 158.447	- 259.561
Währungsumrechnung	- 149	138	- 11
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	923	923
Zugänge aus Abschreibungen	- 3.745	- 14.366	- 18.110
Zugänge aus Wertminderungen	- 6.203	0	- 6.203
Abgänge	73	13.204	13.277
Umbuchungen	1.108	0	1.108
Zuschreibungen	0	2	2
Stand 31. Dezember 2015	- 110.029	- 158.547	- 268.575

Buchwerte Angaben in Tausend Euro	Eigegenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	198.433	88.156	286.589
Stand 31. Dezember 2014	187.746	95.760	283.506
Stand 31. Dezember 2015	222.361	85.380	307.741

Die beizulegenden Zeitwerte der eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet und setzen sich wie folgt zusammen:

Beizulegende Zeitwerte Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung	Kranken- versicherung	Lebens- versicherung	Gesamt
Stand 31. Dezember 2014	105.658	13.849	150.082	269.589
Stand 31. Dezember 2015	174.877	13.876	143.952	332.705

In den sonstigen Sachanlagen sind im Wesentlichen technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattungen ausgewiesen.

9. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	2.217.125
Währungsumrechnung	- 31.789
Veränderung des Konsolidierungskreises	9.574
Zugänge	39.561
Abgänge	- 134.093
Umbuchungen	8.872
Stand 31. Dezember 2014	2.109.251
Stand 1. Jänner 2015	2.109.251
Währungsumrechnung	- 10.513
Veränderung des Konsolidierungskreises	6.984
Zugänge	21.030
Abgänge	- 111.671
Umbuchungen	5.197
Stand 31. Dezember 2015	2.020.279

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	- 564.640
Währungsumrechnung	8.663
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 97
Zugänge aus Abschreibungen	- 45.783
Zugänge aus Wertminderungen	- 33.282
Abgänge	31.632
Umbuchungen	- 1.299
Zuschreibungen	38
Stand 31. Dezember 2014	- 604.769
Stand 1. Jänner 2015	- 604.769
Währungsumrechnung	4.036
Veränderung des Konsolidierungskreises	0
Zugänge aus Abschreibungen	- 57.590
Zugänge aus Wertminderungen	- 9.038
Abgänge	40.911
Umbuchungen	- 1.108
Zuschreibungen	- 132
Stand 31. Dezember 2015	- 627.689

Buchwerte	Gesamt
Angaben in Tausend Euro	
Stand 1. Jänner 2014	1.652.485
Stand 31. Dezember 2014	1.504.483
Stand 31. Dezember 2015	1.392.590

Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

Beizulegende Zeitwerte	Schaden- und Unfallversicherung	Krankenversicherung	Lebensversicherung	Gesamt
Angaben in Tausend Euro				
Stand 31. Dezember 2014	384.130	497.845	1.354.047	2.236.021
Stand 31. Dezember 2015	383.185	511.614	1.290.594	2.185.392

Aufgrund einer neuen Einschätzung zur künftigen Mietpreisentwicklung und der erwarteten Leerstandsrate sowie eines Anstiegs des Diskontierungszinssatzes, kam es zu einer Reduktion der beizulegenden Zeitwerte als Finanzinvestition gehaltener Immobilien. Dies betraf ein Objekt im Inland und fünf Objekte im Ausland. Aus diesem Grund wurden Wertminderungen in Höhe von 9.038 Tausend Euro auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien getätigt. Die Wertminderungen betreffen ausschließlich das Segment Gruppenfunktion. Der erzielbare Betrag der wertgeminderten Immobilien beträgt 25.589 Tausend Euro und entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Zur Beschreibung der angewandten Bewertungstechnik wird auf die Ausführungen im Kapitel Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen verwiesen.

10. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- und Herstellungskosten Angaben in Tausend Euro	Aktiviert Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	994.501	175.942	567.646	176.227	1.914.317
Währungsumrechnung	- 14.369	- 83	- 11.537	- 2.243	- 28.232
Veränderung des Konsolidierungskreises	6.769	7.025	13.767	2.870	30.430
Zugänge	8.052	0	0	15.524	23.576
Abgänge	- 74.653	- 13.544	0	- 11.083	- 99.280
Umbuchungen	0	0	3.075	0	3.075
Zinszuschlag	79.197	0	0	0	79.197
Aktivierung	242.600	0	0	0	242.600
Direkte Abschreibung	- 243.145	0	0	0	- 243.145
Stand 31. Dezember 2014	998.952	169.340	572.951	181.295	1.922.538
Stand 1. Jänner 2015	998.952	169.340	572.951	181.295	1.922.538
Währungsumrechnung	- 4.679	- 236	- 3.397	65	- 8.247
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 42	0	0	- 406	- 448
Zugänge	0	- 79	0	22.320	22.240
Abgänge	0	2	- 7.103	- 6.013	- 13.115
Umbuchungen	0	0	0	- 541	- 541
Zinszuschlag	- 2.425	0	0	0	- 2.425
Aktivierung	123.518	0	0	0	123.518
Direkte Abschreibung	- 135.117	0	0	0	- 135.117
Stand 31. Dezember 2015	980.207	169.026	562.451	196.720	1.908.403

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Angaben in Tausend Euro	Aktiviert Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	0	- 137.548	- 95.866	- 151.772	- 385.186
Währungsumrechnung	0	50	- 16	1.335	1.368
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	2.972	- 2.111	862
Zugänge aus Abschreibungen	0	- 7.292	0	- 2.920	- 10.211
Zugänge aus Wertminderungen	0	0	- 25.000	0	- 25.000
Abgänge	0	13.544	0	2.218	15.762
Umbuchungen	0	0	- 3.075	0	- 3.075
Stand 31. Dezember 2014	0	- 131.246	- 120.985	- 153.249	- 405.480
Stand 1. Jänner 2015	0	- 131.246	- 120.985	- 153.249	- 405.480
Währungsumrechnung	0	163	1	- 1.850	- 1.686
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	382	382
Zugänge aus Abschreibungen	0	- 7.858	0	- 10.701	- 18.559
Zugänge aus Wertminderungen	0	0	- 13.081	0	- 13.081
Abgänge	0	- 2	874	1.625	2.497
Stand 31. Dezember 2015	0	- 138.943	- 133.191	- 163.794	- 435.927

Buchwerte Angaben in Tausend Euro	Aktiviert Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	994.501	38.394	471.780	24.455	1.529.131
Stand 31. Dezember 2014	998.952	38.093	451.966	28.046	1.517.058
Stand 31. Dezember 2015	980.207	30.083	429.260	32.926	1.472.476

Die Firmenwerte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Cash-Generating Units:

Firmenwert je CGU	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
UNIQA Österreich	8.791	8.791
FINANCE LIFE	28.946	28.946
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der "Sigal Group" (SEE)	20.697	20.259
Bosnien und Herzegowina	1.887	1.887
Bulgarien	55.812	55.812
Tschechische Republik	7.848	7.647
Kroatien	16.162	16.120
Ungarn	16.924	16.948
Italien	115.488	121.718
Montenegro	81	81
Polen	27.881	27.820
Rumänien	104.097	105.054
Serbien	19.366	19.403
Russland	44	49
Slowakei	120	120
Ukraine	0	16.187
Sonstige Dienstleistungsgesellschaften	5.114	5.124
Summe	429.260	451.966

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus:

	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Computersoftware	20.495	22.561
Copyrights	0	13
Lizenzen	180	904
Übrige immaterielle Vermögenswerte	12.251	4.569
Summe	32.926	28.046

11. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sind die Anteile an der STRABAG SE enthalten. Diese stellen die einzigen wesentlichen Anteile dar, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die folgende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Anteile zum Stichtag.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren (STRABAG SE)	369.714	285.029
Periodenergebnis	23.205	19.970

Im Rahmen der Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt für den Anteil an der STRABAG SE ausgehend vom veröffentlichten Zwischenabschluss zum 30. September 2015 eine Schätzung bis zum 31. Dezember 2015.

In den folgenden Tabellen sind zusammengefasste Finanzinformationen der STRABAG SE dargestellt.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung	STRABAG SE ¹⁾	
Angaben in Tausend Euro	1-9/2015	1-9/2014
Umsatzerlöse	9.480.722	8.892.290
Abschreibungen	- 287.985	- 285.543
Zinserträge	60.152	44.177
Zinsaufwendungen	- 74.116	- 69.031
Ertragsteuern	- 38.298	- 19.150
Periodenergebnis	63.540	20.275
Sonstiges Ergebnis	21.020	- 32.463
Gesamtergebnis	84.560	- 12.188
Vom assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	7.841	7.057

Zusammengefasste Bilanz	STRABAG SE ¹⁾	
Angaben in Tausend Euro	30.09.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.560.139	1.924.019
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.685.008	3.845.057
Kurzfristige Vermögenswerte	6.245.147	5.769.076
Langfristige Vermögenswert	4.415.745	4.506.461
Summe Vermögenswerte	10.660.892	10.275.537
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	248.232	433.198
Sonstige kurzfristige Schulden	4.652.418	4.289.335
Kurzfristige Schulden	4.900.650	4.722.533
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.330.829	1.176.724
Sonstige langfristige Schulden	1.257.979	1.231.980
Langfristige Schulden	2.588.808	2.408.704
Summe Schulden	7.489.458	7.131.237
Nettovermögen	3.171.434	3.144.300

¹⁾ STRABAG Zwischenbericht Jänner - September 2015, veröffentlicht am 30.11.2015.

Alle übrigen nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sind aus Konzernsicht einzeln betrachtet unwesentlich und werden aggregiert dargestellt. Zum Zwecke der Bilanzierung nach der Equity-Methode wurden die zuletzt veröffentlichten Abschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen und um wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem jeweiligen Abschlussstichtag und dem 31. Dezember 2015 angepasst.

Zusammengefasste Informationen für assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind		
Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014
Anteil des Konzerns an Gewinnen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3.259	1.128
Anteil des Konzerns an Verlusten aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	- 12.386	- 1.781
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	- 1.954	14
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	- 11.081	- 639

Überleitung der zusammengefassten Finanzinformationen	STRABAG SE		assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind ²⁾	
Angaben in Tausend Euro	2015 ¹⁾	2014	2015	2014
Nettovermögen 1. Jänner	2.884.712	2.948.749	258.750	265.645
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	- 32.215	0
Dividenden	- 51.300	- 46.170	- 710	- 2.307
Periodenergebnis nach Steuern	174.000	132.558	- 52.950	- 4.655
Sonstiges Ergebnis	21.944	- 48.794	- 8.416	68
Nettovermögen 31. Dezember	3.029.356	2.986.343	164.459	258.750
Anteil am assoziierten Unternehmen	13,76%	13,76%	diverse Anteilshöhen	
Buchwert ³⁾	463.039	456.464	51.127	72.217

¹⁾ Schätzung für den 31.12.2015 auf Basis des zum Abschlussstichtag verfügbaren Zwischenberichts zum 30.9.2015 der STRABAG SE

²⁾ Werte lt. letzten, zum Abschlussstichtag verfügbaren, Jahresabschlüssen bzw. Zwischenberichten

³⁾ Die Buchwerte werden von den im Umlauf befindlichen Aktien berechnet. 2015: 15,29%, 2014 15,29%

Nicht erfasste Verluste assoziierter Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
In der Berichtsperiode nicht erfasste Verlust	2.291	2.281
Kumulierte nicht erfasste Verluste	9.016	6.725

12. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 hat der UNIQA Konzern mit Abtretungsvertrag vom 28. Juli 2015 seine rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Wien) verkauft (Segment UNIQA International). Aufgrund aufschiebender Bedingungen wird das Closing für das Jahr 2016 erwartet. Hierfür sei auf die Ausführungen unter Erläuterung 2.4 verwiesen.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, dargestellt:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva		
Sachanlagen		7
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.289	
Kapitalanlagen		52.226
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung		96.368
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		1.491
Forderungen aus Ertragsteuern		4
Latente Steueransprüche		58
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		10.899
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.289	161.053

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Passiva		
Versicherungstechnische Rückstellungen		62.238
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung		96.072
Andere Rückstellungen		38
Verbindlichkeiten und übrige Passiva		380
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		1
Latente Steuerschulden		377
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	159.107

13. Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind in folgende Klassen bzw. Kategorien von Finanzinstrumenten gegliedert:

Stand 31. Dezember 2015 Angaben in Tausend Euro	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	76.892	354.607	0	126.545	58.452	616.497
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	659.499	18.495.071	0	0	0	19.154.570
Kredite und Forderungen	0	510.092	1.111.317	0	0	1.621.409
Summe	736.391	19.359.770	1.111.317	126.545	58.452	21.392.476
davon im Rahmen der Fair Value-Option	76.892	354.607	0	0	0	431.500

Stand 31. Dezember 2014 Angaben in Tausend Euro	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	98.005	364.630	0	122.340	53.664	638.639
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	625.189	18.016.323	0	0	0	18.641.512
Kredite und Forderungen	0	715.656	633.546	0	0	1.349.202
Summe	723.194	19.096.609	633.546	122.340	53.664	20.629.354
davon im Rahmen der Fair Value-Option	98.005	364.630	0	0	0	462.635

Die beizulegenden Zeitwerte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand 31. Dezember 2015	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Angaben in Tausend Euro				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kapitalanlagen	15.091.868	4.460.070	201.207	19.753.145
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14.891.290	4.062.073	201.207	19.154.570
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	282.976	175.315	201.207	659.499
Festverzinsliche Wertpapiere	14.608.314	3.886.758	0	18.495.071
finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	200.578	397.997	0	598.575
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.107	70.786	0	76.892
Festverzinsliche Wertpapiere	152.355	202.252	0	354.607
Derivative Finanzinstrumente	0	108.623	0	108.623
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	42.116	16.336	0	58.452

Stand 31. Dezember 2014	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Angaben in Tausend Euro				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kapitalanlagen	14.364.591	4.250.790	632.281	19.247.662
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14.164.806	3.852.616	624.090	18.641.512
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	235.397	195.422	194.371	625.189
Festverzinsliche Wertpapiere	13.929.409	3.657.195	429.719	18.016.323
finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	199.785	398.174	8.191	606.150
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	89.814	8.191	98.005
Festverzinsliche Wertpapiere	158.976	205.654	0	364.630
Derivative Finanzinstrumente	0	89.851	0	89.851
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	40.808	12.855	0	53.664

Bewertungsverfahren und Inputfaktoren bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

Stufe	Finanzinstrumente	Bewertungsverfahren	Inputfaktoren
1	Börsennotierte Wertpapiere	Marktwertorientiert	Nominalwerte, Börsenpreise
2	nicht börsennotierte Wertpapiere, Derivate, Ausleihungen	Kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward-Rates ermittelte Cashflows, Zinsstrukturkurve, Kreditrisiko der Vertragspartner
2	Asset Backed Securities	Kapitalwertorientiert	Ausfallswahrscheinlichkeit erwartete Vorauszahlung Verlustrhöhe Diskontierungssatz
3	Sonstige Beteiligungen	Kapitalwertorientiert	WACC (langfristige) Umsatzwachstumsrate (langfristige) Gewinnmarge Kontrollprämie

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien gemäß IFRS 7

	1-12/2015		1-12/2014	
	Nettoergebnisse davon: Veränderung Wertminderungen		Nettoergebnisse davon: Veränderung Wertminderungen	
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden				
- davon im Handelsbestand	- 52.062	0	- 97.252	0
- davon Fair Value-Option	14.467	0	- 9.525	0
Summe	- 37.595	0	- 106.778	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
- davon im Periodenergebnis erfasst	796.539	- 24.686	989.967	- 30.287
- davon im sonstigen Ergebnis erfasst	- 152.429	8.213	1.143.498	220
- davon Reklassifizierungen vom Eigenkapital in die Konzerngewinn- und Verlustrechnung	- 87.860	28.737	- 174.736	3.149
Summe	556.251	12.265	1.958.730	- 26.918
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden				
	- 50.243	0	- 37.343	0

Die Gesamtzinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten betragen 51.902 Tausend Euro (2014: 35.797 Tausend Euro). Die laufenden Erträge aus Finanzinstrumenten betragen 665.580 Tausend Euro (2014: 693.342 Tausend Euro).

Stufe-3-Finanzinstrumente

Der Stufe 3 gemäß der Hierarchie nach IFRS 13 sind im Wesentlichen die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB-Anteile) zugeordnet. Sie fallen in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“.

Finanzinstrument	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015	Bewertungsverfahren	nicht beobachtbare Inputfaktoren
			WACC (langfristige) Umsatzwachstumsrate (langfristige) Gewinnmarge Kontrollprämie
RZB-Anteile	135.848	DCF-Verfahren	
			WACC (langfristige) Umsatzwachstumsrate (langfristige) Gewinnmarge Kontrollprämie
Sonstige	65.360	DCF-Verfahren	

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte von Wertpapieren, deren Bewertungsverfahren auf nicht beobachtbaren Inputfaktoren beruhen.

Angaben in Tausend Euro	RZB-Anteile	ABS	Sonstige	Gesamt
Stand 1. Jänner 2015	138.935	437.638	55.707	632.281
Transfers in die Stufe 2	0	- 215.062	- 53	- 215.115
In der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	0	31.765	0	31.765
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste	- 3.087	610	5.850	3.372
Käufe	0	73.482	4.145	77.627
Verkäufe/Tilgungen	0	- 328.433	- 287	- 328.721
Veränderung aus Währungsumrechnung	0	0	- 2	- 2
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2015	135.848	0	65.360	201.207

Die Sensitivitätsanalyse wurde im Rahmen eines Bewertungsgutachtens ermittelt und bezieht sich auf eine Änderung des Diskontzinssatzes und die Erhöhung oder Reduzierung der Wachstumsrate.

Die Sensitivitätsanalysen für die RZB-Anteile werden im Folgenden dargestellt.

Sensitivitätsrechnung RZB 2015	2015		2014	
Angaben in Tausend Euro	Upside	Downside	Upside	Downside
Über die GuV	0	0	0	0
Über das Eigenkapital	19.886	- 15.813	18.600	- 14.900
Auswirkung Änderung Diskontzinssatz (+/- 1 Prozent)	19.886	- 15.813	18.600	- 14.900
Über die GuV	0	0	0	0
Über das Eigenkapital	455	- 557	300	- 400
Auswirkung Änderung Wachstumsrate (+/- 1 Prozent)	455	- 557	300	- 400

Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.600	1.800
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.000	0
Hypothekendarlehen	27.962	34.651
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	12.674	14.236
Sonstige Ausleihungen	8.901	69.260
Reklassifizierte Anleihen	510.092	715.656
Summe	569.228	835.603

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Wertberichtigungen	30.101	30.382

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Der entsprechende Betrag aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente zum 30. Juni 2008 betrug -98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro								
Buchwert 31. Dezember	510.092	715.656	788.061	906.435	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
beizulegender Zeitwert 31. Dezember	534.468	759.872	812.455	928.162	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	- 19.839	19.822	129.426	129.426	- 73.987	30.586	149.299	- 213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	- 697	2.391	348	348	332	473	5.917	- 61
Wertminderung	0	- 3.539	0	0	- 25	- 8.043	0	0

Angaben in Tausend Euro	Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.600	1.800
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.000	0
Hypothekendarlehen	27.962	34.651
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	12.674	14.236
Sonstige Ausleihungen	8.901	69.260
Namensschuldverschreibungen		
Reklassifizierte Anleihen	534.468	759.872
Summe	593.604	879.818

Vertragliche Restlaufzeit	Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Nicht terminiert	8.000	10.647
Bis zu 1 Jahr	280.963	426.904
Von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	176.383	282.047
Von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	35.139	61.301
Von mehr als 10 Jahren	93.119	98.920
Summe	593.604	879.818

Wertminderung	31.12.2015	31.12.2014
Werte in tausend Euro		
Veränderung Wertminderungen Berichtsjahr	3.084	5.507
davon Neudotierung erfolgswirksam	3.084	5.507

14. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Rückversicherungsforderungen		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	51.753	45.883
	51.753	45.883
Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
An Versicherungsnehmer	244.639	298.295
An Versicherungsvermittler	56.785	66.628
An Versicherungsunternehmen	13.836	19.842
	315.260	384.765
Andere Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	238.024	244.462
Übrige Steuererstattungsansprüche	3.653	58.583
Forderungen an Mitarbeiter	1.434	3.055
Übrige Forderungen	269.535	323.829
	512.646	629.929
Summe sonstige Forderungen	827.906	1.014.694
Zwischensumme	879.659	1.060.577
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	840.486	1.048.215
von mehr als 1 Jahr	10.780	12.362
	851.266	1.060.577
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	14.771	12.774
mehr als 3 Monate überfällig	4.626	2.515
Übrige Aktiva		
Aktive Rechnungsabgrenzung	31.818	33.967
	31.818	33.967
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	911.477	1.094.544

Wertberichtigungen 2015 Angaben in Tausend Euro	Forderung netto (Buchwert)	Wertberichtigungen	Forderungen brutto
Rückversicherungsforderungen			
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	51.753	- 19	51.772
	51.753	- 19	51.772
Sonstige Forderungen			
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft			
An Versicherungsnehmer ¹⁾	244.639	0	244.639
An Versicherungsvermittler	56.785	- 3.977	60.762
An Versicherungsunternehmen	13.836	0	13.836
	315.260	- 3.977	319.237
Andere Forderungen			0
Anteilige Zinsen und Mieten	238.024	- 9.679	247.703
Übrige Steuererstattungsansprüche	3.653	- 614	4.266
Forderungen an Mitarbeiter	1.434	0	1.434
Übrige Forderungen	269.535	- 497	270.032
	512.646	- 10.790	523.435
Summe sonstige Forderungen	879.659	- 14.785	894.444

¹⁾ Die Wertberichtigungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Stornorückstellung ausgewiesen.

Wertberichtigungen 2014 Angaben in Tausend Euro	Forderung netto (Buchwert)	Wertberichtigungen	Forderungen brutto
Rückversicherungsforderungen			
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	45.883	0	45.883
	45.883	0	45.883
Sonstige Forderungen			
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft			
An Versicherungsnehmer ¹⁾	298.295	0	298.295
An Versicherungsvermittler	66.628	- 2.259	68.887
An Versicherungsunternehmen	19.842	0	19.842
	384.765	- 2.259	387.024
Andere Forderungen			
Anteilige Zinsen und Mieten	244.462	- 8.688	253.150
Übrige Steuererstattungsansprüche	58.583	- 614	59.197
Forderungen an Mitarbeiter	3.055	0	3.055
Übrige Forderungen	323.829	- 2	323.831
	629.929	- 9.304	639.233
Summe sonstige Forderungen	1.060.577	- 11.563	1.072.140

¹⁾ Die Wertberichtigungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Stornorückstellung ausgewiesen.

Es bestehen keine wesentlichen überfälligen noch und nicht wertgeminderten Forderungen.

15. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Ertragsteuern	87.270	53.917
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	87.103	52.536
von mehr als 1 Jahr	167	1.381

16. Latente Steuern

Steuerlatenzen Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Latente Steueransprüche	9.427	6.630
Latente Steuerschulden	- 334.696	- 355.424
Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden	- 325.268	- 348.794

Fristigkeiten (Brutto vor Saldierung) Angaben in Tausend Euro	31.12.2015 bis zu 1 Jahr	31.12.2015 von mehr als 1 Jahr	31.12.2014 bis zu 1 Jahr	31.12.2014 von mehr als 1 Jahr
Latente Steueransprüche	26.899	161.930	16.482	160.233
Latente Steuerschulden	- 104.526	- 409.572	- 42.092	- 483.417

Die Unterschiede zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Buchwerten in der IFRS-Konzernbilanz wirken sich wie folgt aus:

Latente Steueransprüche		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Versicherungstechnische Posten	54.319	53.975
Kapitalanlagen	24.531	18.854
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	70.426	74.611
Verlustvorträge	11.664	8.513
Teilwertabschreibungen gemäß § 12 KStG	0	0
Sonstige Posten	27.890	20.762
Latente Steuerschulden		
Versicherungstechnische Posten	- 225.671	- 228.606
Kapitalanlagen	- 198.165	- 247.057
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	- 18	- 114
Sonstige Posten	- 90.244	- 49.732
Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden	- 325.268	- 348.794

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden
Stand 1. Jänner 2014	- 190.285
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	- 47.534
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	- 107.319
Veränderungen durch Unternehmenserwerb	- 2.919
Währungsdifferenzen	- 737
Stand 31. Dezember 2014	- 348.794
Stand 1. Jänner 2015	- 348.794
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	- 5.392
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	29.540
Veränderungen durch Unternehmenserwerb	355
Währungsdifferenzen	- 977
Stand 31. Dezember 2015	- 325.268

Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen betreffen im Wesentlichen Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten und Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Folgende latente Steueransprüche wurden nicht angesetzt, da von einer Verwertung in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Steueransprüche aus Verlustvorträgen	9.767	7.782

Für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 7.501 Tausend Euro (2014: 14.979 Tausend Euro) wurden keine latenten Steueransprüche angesetzt. Diese Steueransprüche verfallen wie folgt:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu 1 Jahr	0	0
Zwischen 2 und 5 Jahre	1.200	2.397
Mehr als 5 Jahre	0	0
Summe	1.200	2.397

17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betrugen im Berichtsjahr 890.083 Tausend Euro (2014: 975.764 Tausend Euro) und entsprechen dem Fonds von liquiden Mitteln im Sinne von IAS 7. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben zum Stichtag eine Bindungsdauer von maximal drei Monaten.

18. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital setzt sich wie auch im Vorjahr aus 309.000.000 Stückaktien in Form von Inhaberaktien zusammen.

Im sonstigen Ergebnis erfasste Posten

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wirkten sich unter Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuern im Eigenkapital im Posten „Übrige sonstige Ergebnisse“ aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen“ ausgewiesen.

Latente Steuern

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Latente Steuern	29.540	- 107.319
Summe	29.540	- 107.319

Kapitalbedarf

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf des UNIQA-Konzerns. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 3.511.505 Tausend Euro (2014: 3.442.237 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u. a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet.

Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.163.799 Tausend Euro (2014: 1.165.169 Tausend Euro) gemäß Solvency I-Regime wurden die gesetzlichen Anforderungen um 2.347.705 Tausend Euro (2014: 2.277.068 Tausend Euro) überschritten,

sodass sich eine Bedeckungsquote von 301,7 Prozent (2014: 295,4 Prozent) ergibt. Bezüglich der Einführung von Solvency II sei auf die Ausführungen unter Erläuterung 7.2.3 verwiesen. Mit Änderung von § 81h Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 136.010 Tausend Euro (2014: 135.391 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.511.505	3.442.237
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.375.495	3.306.846

Ermächtigungen des Vorstands

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2014 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2019 durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 81.000.000 Euro zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2015 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien ab dem 28. November 2015 für einen Zeitraum von 30 Monaten zu erwerben. Die neu erworbenen Aktien dürfen gemeinsam mit den bereits vorhandenen eigenen Aktien maximal 10 Prozent des Grundkapitals erreichen. Die eigenen Anteile setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
Anteile gehalten von:		
UNIQA Insurance Group AG		
Anschaffungskosten	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,27	0,27

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2015	2014
Konzernergebnis in Tausend Euro	331.087	289.863
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	308.180.350	308.180.350
Ergebnis je Aktie in Euro ¹⁾	1,07	0,94
Dividende je Aktie in Euro ²⁾	0,47	0,42
Dividendenauszahlung in Tausend Euro ²⁾	144.845	129.436

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Periodenergebnisses

²⁾ Für das Geschäftsjahr vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

19. Anteile ohne beherrschenden Einfluss am Eigenkapital

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
An den Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	1.994	- 1.377
An der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	- 705	0
Am Bilanzgewinn	5.829	4.686
Am übrigen Eigenkapital	15.008	16.884
Summe	22.127	20.193

20. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Ergänzungskapital	1.095.745	600.000

Beizulegender Zeitwert	31.12.2015	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro		
Ergänzungskapital	1.159.720	663.648

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Insurance Group AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150 Millionen Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079 Prozent. Danach erfolgt eine variable Verzinsung.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Insurance Group AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100 Millionen Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342 Prozent. Danach erfolgt eine variable Verzinsung.

Im Juli 2013 hat die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach 10 Jahren gekündigt werden. Der Koupon beträgt während der ersten zehn Jahre der Laufzeit 6,875 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Die Ergänzungskapitalanleihe erfüllt sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung als Ergänzungskapital unter Solvency I als auch die Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung als Tier-2-Kapital unter dem Solvency-II-Regime, das seit Jänner 2016 in Kraft ist. Die Emission diente weiters dazu, ältere Ergänzungskapitalanleihen von österreichischen Versicherungskonzerngesellschaften zu ersetzen und die Kapitalausstattung und die Kapitalstruktur von UNIQA in Vorbereitung auf Solvency II zu stärken und langfristig zu optimieren. Seit Ende Juli 2013 listet die Ergänzungskapitalanleihe an der Börse in Luxemburg. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

Die UNIQA Insurance Group AG platzierte im Juli 2015 eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe ist als Tier-2-Kapital unter Solvency II anrechenbar. Sie ist unter Solvency I nicht anrechenbar. Die Anleihe ist nach Ablauf von 31 Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen zur Rückzahlung vorgesehen und kann von UNIQA erstmals nach elf Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen ordentlich gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten elf Jahre der Laufzeit 6,00 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Seit Juli 2015 notiert die Anleihe an der Wiener Börse. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

21. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Prämienüberträge	21.962	16.030
Schaden- und Unfallversicherung	21.883	15.939
Krankenversicherung	79	92
Deckungsrückstellung	357.577	394.307
Schaden- und Unfallversicherung	14	135
Krankenversicherung	794	886
Lebensversicherung	356.769	393.286
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	167.874	151.240
Schaden- und Unfallversicherung	151.645	137.605
Krankenversicherung	22	25
Lebensversicherung	16.206	13.610
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1.553	1.964
Summe	548.966	563.540

22. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	616.780	607.373
Anteil der Rückversicherer	- 21.883	- 15.939
	594.897	591.435
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	19.077	19.268
Anteil der Rückversicherer	- 79	- 92
	18.998	19.176
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	635.857	626.641
Anteil der Rückversicherer	- 21.962	- 16.030
Summe	613.895	610.611

23. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	12.344	12.565
Anteil der Rückversicherer	- 14	- 135
	12.330	12.431
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.561.667	2.436.865
Anteil der Rückversicherer	- 794	- 886
	2.560.873	2.435.979
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	14.061.089	14.323.869
Anteil der Rückversicherer	- 356.769	- 393.286
	13.704.320	13.930.583
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	16.635.100	16.773.299
Anteil der Rückversicherer	- 357.577	- 394.307
Summe	16.277.523	16.378.992

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betrugen:

Im Bereich Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2015		
Für die Deckungsrückstellung	2,25 – 5,50	0,00 – 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	2,25 – 5,50	3,33 – 3,56
2014		
Für die Deckungsrückstellung	2,50 – 5,50	0,00 – 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	2,50 – 5,50	3,20 – 3,77

24. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.371.658	2.240.465
Anteil der Rückversicherer	- 151.645	- 137.605
	2.220.013	2.102.860
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	157.917	165.204
Anteil der Rückversicherer	- 22	- 25
	157.895	165.179
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	193.741	179.174
Anteil der Rückversicherer	- 16.206	- 13.610
	177.535	165.565
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	2.723.316	2.584.844
Anteil der Rückversicherer	- 167.874	- 151.240
Summe	2.555.443	2.433.604

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
1. Schadenrückstellung Stand 1. Jänner		
a) Gesamtrechnung	2.240.465	2.054.700
b) Anteil der Rückversicherer	- 137.605	- 112.623
c) Im Eigenbehalt	2.102.860	1.942.077
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	1.376.992	1.584.660
b) Vorjahresschäden	10.474	- 1.077
c) Insgesamt	1.387.466	1.583.583
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	- 650.301	- 748.529
b) Vorjahresschäden	- 619.931	- 691.517
c) Insgesamt	- 1.270.232	- 1.440.046
4. Währungsumrechnung	723	- 13.638
5. Änderung des Konsolidierungskreises	0	32.736
6. Übrige Änderungen	- 803	- 1.851
7. Schadenrückstellung Stand 31. Dezember		
a) Gesamtrechnung	2.371.658	2.240.465
b) Anteil der Rückversicherer	- 151.645	- 137.605
c) Im Eigenbehalt	2.220.013	2.102.860

[illegible]

25. Rückstellung für Prämienrückerstattung

Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung:

Gesamtrechnung	2015	2014
Angaben in Tausend Euro		
Stand am 1. Jänner	49.743	46.479
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	- 6.260	3.264
Stand am 31. Dezember	43.483	49.743

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer:

Gesamtrechnung	2015	2014
Angaben in Tausend Euro		
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1. Jänner	188.481	218.323
Sonstiger Veränderungen	- 76.385	- 29.842
Stand am 31. Dezember	112.096	188.481
Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1. Jänner	952.801	116.430
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 86.990	821.266
Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	- 7.062	- 9.779
Ergebniswirksame Umbewertungen	46.271	24.884
Stand am 31. Dezember	905.019	952.801
Summe	1.017.115	1.141.282

26. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	607.373	12.565	2.240.465	35.468	952	16.825	2.913.649
Währungskursdifferenzen	- 2.268	1	1.032	- 1	14	149	- 1.072
Portefeuille-Veränderungen	- 98		2.454				2.356
Zugänge		17		108	1.760	1.619	3.503
Abgänge		- 240		- 8.392	- 1.571	- 2.831	- 13.033
Verrechnete Prämien	1.690.385						1.690.385
Abgegrenzte Prämien	- 1.678.614						- 1.678.614
Schäden Rechnungsjahr			1.432.622				1.432.622
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 658.568				- 658.568
Veränderung Schäden Vorjahre			11.189				11.189
Schadenzahlungen Vorjahre			- 657.537				- 657.537
Stand am 31. Dezember 2015	616.780	12.344	2.371.658	27.183	1.155	15.761	3.044.881
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	19.268	2.436.865	165.204	10.823	44.652	989	2.677.800
Währungskursdifferenzen	- 260	132	149	- 1	0	37	58
Zugänge		124.640		10.910	1	284	135.835
Abgänge		30		- 8.922	- 17.436	- 98	- 26.425
Verrechnete Prämien	935.525						935.525
Abgegrenzte Prämien	- 935.455						- 935.455
Schäden Rechnungsjahr			663.884				663.884
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 478.162				- 478.162
Veränderung Schäden Vorjahre			- 3.624				- 3.624
Schadenzahlungen Vorjahre			- 189.533				- 189.533
Stand am 31. Dezember 2015	19.077	2.561.667	157.917	12.811	27.218	1.212	2.779.902
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015		14.323.869	179.174	3.452	1.095.678	26.446	15.628.619
Währungskursdifferenzen		- 8.115	23	- 1	41	- 4	- 8.056
Portefeuille-Veränderungen		18.353	154		- 18.130		378
Zugänge		625.972		38	- 1.634	8.840	633.216
Abgänge		- 898.991			- 87.213	- 7.054	- 993.257
Schäden Rechnungsjahr			1.966.271				1.966.271
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.772.876				- 1.772.876
Veränderung Schäden Vorjahre			32.346				32.346
Schadenzahlungen Vorjahre			- 211.351				- 211.351
Stand am 31. Dezember 2015		14.061.089	193.741	3.489	988.743	28.228	15.275.289
Summe Konzern							
Stand am 1. Jänner 2015	626.641	16.773.299	2.584.844	49.743	1.141.282	44.260	21.220.068
Währungskursdifferenzen	- 2.528	- 7.981	1.204	- 2	55	181	- 9.070
Portefeuille-Veränderungen	- 98	18.353	2.608		- 18.130		2.734
Zugänge		750.629		11.056	127	10.742	772.554
Abgänge		- 899.200		- 17.313	- 106.220	- 9.982	- 1.032.716
Verrechnete Prämien	2.625.910						2.625.910
Abgegrenzte Prämien	- 2.614.069						- 2.614.069
Schäden Rechnungsjahr			4.062.778				4.062.778
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.909.607				- 2.909.607
Veränderung Schäden Vorjahre			39.911				39.911
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.058.421				- 1.058.421
Stand am 31. Dezember 2015	635.857	16.635.100	2.723.316	43.483	1.017.115	45.201	21.100.072

Anteil der Rückversicherer Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	15.939	135	137.605			2.120	155.799
Währungskursdifferenzen	- 29	0	310			- 1	280
Portfeuille-Veränderungen	- 284		3.257				2.973
Zugänge						215	215
Abgänge		- 121				- 604	- 725
Verrechnete Prämien	46.676						46.676
Abgegrenzte Prämien	- 40.419						- 40.419
Schäden Rechnungsjahr			55.631				55.631
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 8.267				- 8.267
Veränderung Schäden Vorjahre			716				716
Schadenzahlungen Vorjahre			- 37.606				- 37.606
Stand am 31. Dezember 2015	21.883	14	151.645			1.730	175.272
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	92	886	25				1.002
Währungskursdifferenzen	1		0				2
Portfeuille-Veränderungen	- 40						- 40
Abgänge		- 92					- 92
Verrechnete Prämien	69						69
Abgegrenzte Prämien	- 44						- 44
Schäden Rechnungsjahr			3				3
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 30				- 30
Veränderung Schäden Vorjahre			26				26
Schadenzahlungen Vorjahre			- 2				- 2
Stand am 31. Dezember 2015	79	794	22				895
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015		393.286	13.610			- 156	406.739
Währungskursdifferenzen		- 29	0			0	- 29
Portfeuille-Veränderungen		- 13.237	- 90				- 13.327
Zugänge		3.978					3.978
Abgänge		- 27.230				- 20	- 27.250
Schäden Rechnungsjahr			3.529				3.529
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 464				- 464
Veränderung Schäden Vorjahre			305				305
Schadenzahlungen Vorjahre			- 683				- 683
Stand am 31. Dezember 2015		356.769	16.206			- 177	372.798
Summe Konzern							
Stand am 1. Jänner 2015	16.030	394.307	151.240			1.964	563.540
Währungskursdifferenzen	- 27	- 29	310			- 1	252
Portfeuille-Veränderungen	- 324	- 13.237	3.167				- 10.395
Zugänge		3.978				215	4.194
Abgänge		- 27.442				- 624	- 28.067
Verrechnete Prämien	46.745						46.745
Abgegrenzte Prämien	- 40.462						- 40.462
Schäden Rechnungsjahr			59.163				59.163
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 8.761				- 8.761
Veränderung Schäden Vorjahre			1.047				1.047
Schadenzahlungen Vorjahre			- 38.291				- 38.291
Stand am 31. Dezember 2015	21.962	357.577	167.874			1.553	548.966

Im Eigenbehalt Werte in tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	591.435	12.431	2.102.860	35.468	952	14.704	2.757.850
Währungskursdifferenzen	- 2.239	2	723	- 1	14	150	- 1.352
Portfeuille-Veränderungen	187		- 803				- 617
Zugänge		17		108	1.760	1.403	3.288
Abgänge		- 119		- 8.392	- 1.571	- 2.227	- 12.309
Verrechnete Prämien	1.643.710						1.643.710
Abgegrenzte Prämien	- 1.638.195						- 1.638.195
Schäden Rechnungsjahr			1.376.992				1.376.992
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 650.301				- 650.301
Veränderung Schäden Vorjahre			10.474				10.474
Schadenzahlungen Vorjahre			- 619.931				- 619.931
Stand am 31. Dezember 2015	594.897	12.330	2.220.013	27.183	1.155	14.031	2.869.608
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015	19.176	2.435.979	165.179	10.823	44.652	989	2.676.798
Währungskursdifferenzen	- 261	132	149	- 1	0	37	57
Portfeuille-Veränderungen	40						40
Zugänge		124.640		10.910	1	284	135.835
Abgänge		122		- 8.922	- 17.436	- 98	- 26.334
Verrechnete Prämien	935.456						935.456
Abgegrenzte Prämien	- 935.412						- 935.412
Schäden Rechnungsjahr			663.881				663.881
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 478.132				- 478.132
Veränderung Schäden Vorjahre			- 3.651				- 3.651
Schadenzahlungen Vorjahre			- 189.531				- 189.531
Stand am 31. Dezember 2015	18.998	2.560.873	157.895	12.811	27.218	1.212	2.779.007
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2015		13.930.583	165.565	3.452	1.095.678	26.603	15.221.880
Währungskursdifferenzen		- 8.086	23	- 1	41	- 4	- 8.028
Portfeuille-Veränderungen		31.591	244		- 18.130		13.705
Zugänge		621.994		38	- 1.634	8.840	629.237
Abgänge		- 871.761			- 87.213	- 7.033	- 966.007
Schäden Rechnungsjahr			1.962.743				1.962.743
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.772.412				- 1.772.412
Veränderung Schäden Vorjahre			32.041				32.041
Schadenzahlungen Vorjahre			- 210.668				- 210.668
Stand am 31. Dezember 2015		13.704.320	177.535	3.489	988.743	28.405	14.902.491
Summe Konzern							
Stand am 1. Jänner 2015	610.611	16.378.992	2.433.604	49.743	1.141.282	42.296	20.656.528
Währungskursdifferenzen	- 2.500	- 7.952	894	- 2	55	183	- 9.323
Portfeuille-Veränderungen	227	31.591	- 559		- 18.130		13.128
Zugänge		746.651		11.056	127	10.527	768.361
Abgänge		- 871.758		- 17.313	- 106.220	- 9.358	- 1.004.649
Verrechnete Prämien	2.579.165						2.579.165
Abgegrenzte Prämien	- 2.573.607						- 2.573.607
Schäden Rechnungsjahr			4.003.615				4.003.615
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.900.846				- 2.900.846
Veränderung Schäden Vorjahre			38.864				38.864
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.020.130				- 1.020.130
Stand am 31. Dezember 2015	613.895	16.277.523	2.555.443	43.483	1.017.115	43.648	20.551.107

27. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtrechnung	5.175.437	5.306.000
Anteil der Rückversicherer	- 315.646	- 332.974
Summe	4.859.791	4.973.026

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

28. Finanzverbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	2015 langfristig	2015 kurzfristig	2014 langfristig	2014 kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	15.613	45	16.507	184
Derivative Finanzinstrumente	2.711	15.211	19.903	12.586
Finanzverbindlichkeiten	18.324	15.256	36.410	12.771
Nachrangige Verbindlichkeiten	845.745	250.000	600.000	0
Summe	864.070	265.256	636.410	12.771

Mit Ausnahme der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte der Finanzverbindlichkeiten den beizulegenden Zeitwerten.

Angaben in Tausend Euro	Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	Derivative Finanzinstrumente	Nachrangige Verbindlichkeiten
Buchwert zum 1. Jänner 2014	18.535	8.301	600.000
Aufnahmen	2	24.188	0
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 5	0	0
Planmäßige Tilgungen	- 1.840	0	0
Buchwert zum 1. Jänner 2015	16.692	32.489	600.000
Aufnahmen	6	1.401	495.745
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 1	0	0
Kursgewinne bzw. -verluste	0	- 1.059	0
Planmäßige Tilgungen	- 1.039	- 14.909	0
Buchwert zum 31. Dezember 2015	15.658	17.922	1.095.745

Fälligkeiten zum 31. Dezember 2015	Mittelabflüsse in:					
Angaben in Tausend Euro	2016	2017	2018	2019	2020	>2020
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	978	969	960	951	942	11.380
Derivative Finanzinstrumente	4.800	2.262	2.192	2.076	1.670	8.174
Nachrangige Verbindlichkeiten	318.140	54.813	54.813	54.813	54.964	1.105.773
Summe	323.918	58.044	57.965	57.840	57.575	1.125.327

Fälligkeiten zum 31. Dezember 2014	Mittelabflüsse in:					
Angaben in Tausend Euro	2015	2016	2017	2018	2019	>2019
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	1.003	978	969	960	951	12.358
Derivative Finanzinstrumente	13.741	3.012	2.076	2.001	1.909	13.485
Nachrangige Verbindlichkeiten	37.537	287.640	24.397	24.397	24.397	447.654
Summe	52.282	291.630	27.442	27.358	27.257	473.496

29. Andere Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Rückstellungen	196.049	190.167
Leistungsorientierte Rückstellungen	600.394	611.670
Summe	796.442	801.837

Leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	Barwert der Pensionsverpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld der Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsrückstellungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand 1. Jänner 2015	503.899	- 71.492	432.407	179.263	611.670
Laufender Dienstzeitaufwand	18.026	0	18.026	7.164	25.189
Zinsaufwand/-ertrag	12.264	- 1.829	10.436	3.697	14.133
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	- 47.782	0	- 47.782	- 13.398	- 61.180
In der Konzerngewinn- und verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	- 17.492	- 1.829	- 19.321	- 2.537	- 21.858
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	- 409	- 409	0	- 409
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	147	147
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	33.519	0	33.519	16.434	49.953
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	11.008	0	11.008	- 2.701	8.307
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	44.527	- 409	44.118	13.881	57.999
Veränderung aus Währungsumrechnung	1	0	1	0	1
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 21.900	0	- 21.900	- 16.786	- 38.687
Beiträge zum Planvermögen	0	- 6.261	- 6.261	0	- 6.261
Übertragungsbetrag aufgrund von Zugängen	0	0	0	458	458
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	- 7.772	2.728	- 5.044	- 461	- 5.505
Änderung des Konsolidierungskreises	620	17	637	1.940	2.577
Stand 31. Dezember 2015	501.883	- 77.246	424.637	175.757	600.394

Angaben in Tausend Euro	Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand 1. Jänner 2014	454.768	- 62.816	391.952	194.805	586.757
Laufender Dienstzeitaufwand	15.694	0	15.694	7.718	23.412
Zinsaufwand/-ertrag	12.928	- 1.936	10.992	4.268	15.259
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	4.737	0	4.737	0	4.737
In der Konzerngewinn- und verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	33.358	- 1.936	31.422	11.986	43.409
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	- 4.182	- 4.182	0	- 4.182
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	- 3	- 3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	42.467	0	42.467	6.514	48.981
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	- 500	0	- 500	1.746	1.246
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	41.967	- 4.182	37.785	8.257	46.042
Veränderung aus Währungsumrechnung	- 5	0	- 5	- 5	- 10
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 20.076	0	- 20.076	- 35.780	- 55.856
Beiträge zum Planvermögen	0	- 7.971	- 7.971	0	- 7.971
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	- 6.113	5.413	- 700	0	- 701
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2014	503.899	- 71.492	432.407	179.263	611.670

Die Sozialkapitalrückstellung aus der Neuausrichtung von UNIQA (2014: 17.088 Tausend Euro) wurde im Geschäftsjahr zur Gänze abgebaut.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Anpassungen in den Betriebsvereinbarungen zur Pensionskassenvorsorge vorgenommen. Hieraus ergibt sich ein positiver Effekt für den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 50.565 Tausend Euro.

Das Planvermögen der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015		31.12.2014	
	notiert (an aktivem Markt)	notiert nicht	notiert (an aktivem Markt)	notiert nicht
Renten - Euro	28,8%	0,0%	35,1%	0,1%
Renten - Euro High Yield	4,4%	2,3%	2,7%	0,6%
Unternehmensanleihen - Euro	19,6%	2,2%	16,1%	1,7%
Aktien - Euro	7,4%	0,0%	7,4%	0,0%
Aktien - Non-Euro	5,9%	0,0%	6,9%	0,0%
Aktien - Emerging Markets	0,3%	0,0%	3,5%	0,1%
Alternative Investmentinstrumente	1,3%	0,0%	0,9%	0,0%
Immobilien	0,0%	1,6%	0,0%	0,0%
Bargeld	0,0%	10,1%	0,0%	6,4%
Renten HTM/Festgeld	16,1%	0,0%	16,4%	2,2%
Summe	83,8%	16,2%	89,1%	10,9%

Der Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Berechnungsparameter zugrunde gelegt:

Angewendete Berechnungsfaktoren	2015	2014
Angaben in Prozent		
Rechnungszins		
Abfertigungsverpflichtungen	1,3	2,5
Pensionsverpflichtungen	2,0	2,5
Valorisierung der Bezüge	3,0	3,0
Valorisierung der Pensionen	2,0	2,0
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig	dienstjahresabhängig
	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler / Angestellte	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler / Angestellte
Rechnungsgrundlagen		

Gewichtete durchschnittliche Laufzeiten in Jahren	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen
31.12.2015	13,8	8,4
31.12.2014	19,4	8,4

Investitionsrisiko

Der Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wird unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes berechnet, der basierend auf der Rendite hochwertiger Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sollte die Entwicklung des Planvermögens hinter dieser Rendite zurückbleiben, entsteht ein Defizit. Die Pläne der verschiedenen Versorgungsverpflichtungen enthalten eine diversifizierte Mischung aus Wertpapieren. Darin enthalten sind hauptsächlich Renten, Unternehmensanleihen, Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente etc. Mit sinkender Duration der Pläne beabsichtigt der Konzern das Investitionsrisiko zu reduzieren, indem das Portfolio an Assets kontinuierlich an die Anforderungen der leistungsorientierten Versorgungspläne angepasst wird.

Zinsänderungsrisiko

Ein Rückgang der Rendite von Unternehmensanleihen führt zu einem Anstieg des Barwerts der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen. Dieser Effekt wird jedoch teilweise abgefangen durch die Erhöhung des Planvermögens bzw. durch höhere Erträge aus dem Planvermögen.

Lebenserwartung

Der Barwert der Versorgungsverpflichtungen aus Pensionen ist unter anderem stark von der Lebenserwartung der Begünstigten abhängig. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung.

Gehaltsrisiko

Der Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der Begünstigten ermittelt. In diesem Sinne führen Gehaltserhöhungen zu einer Erhöhung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung. Die Mehrheit der Assets aus dem Planvermögen ist nicht an irgendeine Inflations- oder Gehaltssteigerungsraten indexiert.

Die Sensitivität der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen auf Änderungen in den gewichteten versicherungsmathematischen Berechnungsparametern beträgt:

Sensitivitätsanalyse 2015	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen
Restlebenserwartung		
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	3,2	
Veränderung der DBO (- 1 Jahr)	- 3,4	
Rechnungszins		
Veränderung der DBO (+ 1%)	- 11,9	- 7,1
Veränderung der DBO (- 1%)	14,8	9,0
Steigerungssatz für künftige Gehälter		
Veränderung der DBO (+ 0,75%)	1,6	5,9
Veränderung der DBO (- 0,75%)	- 1,5	- 6,0
Steigerungssatz für künftige Pensionen		
Veränderung der DBO (+ 0,25%)	3,0	
Veränderung der DBO (- 0,25%)	- 2,9	

Sensitivitätsanalyse 2014	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen
Restlebenserwartung		
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	3,9	
Veränderung der DBO (- 1 Jahr)	- 4,1	
Rechnungszins		
Veränderung der DBO (+ 1%)	- 16,1	- 8,0
Veränderung der DBO (- 1%)	21,7	9,1
Steigerungssatz für künftige Gehälter		
Veränderung der DBO (+ 0,75%)	1,7	6,6
Veränderung der DBO (- 0,75%)	- 1,6	- 6,1
Steigerungssatz für künftige Pensionen		
Veränderung der DBO (+ 0,25%)	3,4	
Veränderung der DBO (- 0,25%)	- 3,2	

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.048	2.293

Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro

	Rückstellung für Jubiläumsgelder	Rückstellung für Kundenbetreuung und Marketing	Rückstellung für Rechts- und Beratungskosten	Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungs verträgen	Rückstellung für Bestandspflege- provision	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
Stand 1. Jänner 2014	15.343	73.675	8.853	9.354	2.667	96.541	206.433
Zuführung	265	69.026	1.522	3.489	705	61.460	136.467
Auflösung nicht verbrauchter Rückstellungen	- 674	- 3.539	- 562	0	0	- 18.690	- 23.465
Zuführung aufgrund von Aufzinsung	0	0	0	0	0	0	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	100	0	0	0	- 322	- 222
Umbuchung	0	0	- 1.111	0	0	1.228	117
Im Periodenergebnis erfasst	0	0	0	0	0	0	0
Verbrauch im laufenden Jahr	- 50	- 63.336	- 747	- 4.922	- 173	- 59.537	- 128.766
Währungsdifferenzen	0	- 163	- 7	- 10	- 25	- 192	- 397
Stand 31. Dezember 2014	14.884	75.763	7.948	7.911	3.174	80.487	190.167
Stand 1. Jänner 2015	14.884	75.763	7.948	7.911	3.174	80.487	190.167
Zuführung	1.414	73.879	2.504	2.768	1.792	61.708	144.065
Auflösung nicht verbrauchter Rückstellungen	- 917	- 3.137	- 2.099	- 3	0	- 19.860	- 26.017
Zuführung aufgrund von Aufzinsung	321	0	0	0	0	0	321
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	- 1	0	0	1.691	1.690
Umbuchung	0	2	0	0	0	- 2	0
Im Periodenergebnis erfasst	0	0	0	0	0	0	0
Verbrauch im laufenden Jahr	- 10	- 71.219	- 2.932	- 4.853	- 1.023	- 34.171	- 114.208
Währungsdifferenzen	0	- 10	0	7	57	- 23	30
Stand 31. Dezember 2015	15.692	75.279	5.420	5.829	4.000	89.830	196.049

In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vorsorge von 10.000 Tausend Euro (2014: 10.000 Tausend Euro) für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding enthalten.

30. Verbindlichkeiten und übrige Passiva

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Rückversicherungsverbindlichkeiten		
Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	665.447	719.592
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	34.980	38.991
	700.427	758.583
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	129.512	178.926
gegenüber Versicherungsvermittlern	51.764	70.611
gegenüber Versicherungsunternehmen	9.633	12.781
	190.909	262.317
Andere Verbindlichkeiten	358.301	353.300
davon aus Steuern	61.059	46.814
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	14.182	12.605
davon aus Fondskonsolidierung	2.224	2.645
Summe sonstige Verbindlichkeiten	549.210	615.617
Zwischensumme	1.249.637	1.374.200
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	723.678	984.243
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	3.983	3.033
von mehr als 5 Jahren	521.975	386.924
	1.249.637	1.374.200
Übrige Passiva		
Passive Rechnungsabgrenzung	21.935	26.628
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.271.572	1.400.828

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

31. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	95.970	43.272
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	13.089	18.545
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	82.881	24.728
von mehr als 5 Jahren	0	0

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

32. Prämien

Prämien	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro		
Verrechnete Prämien - Gesamtrechnung	5.839.701	5.519.700
Verrechnete Prämien - Anteil Rückversicherer	- 203.678	- 211.288
Verrechnete Prämien - Eigenbehalt	5.636.023	5.308.413
Veränderung der Prämienabgrenzung - Gesamtrechnung	- 10.187	3.517
Veränderung der Prämienabgrenzung - Anteil Rückversicherer	7.671	966
Abgegrenzte Prämien	5.633.507	5.312.896

Direktes Geschäft	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.603.942	2.581.315
Krankenversicherung	997.904	960.775
Lebensversicherung	2.187.818	1.923.396
Summe	5.789.664	5.465.486

davon aus:		
Inland	3.607.781	3.362.882
übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.924.659	1.751.709
Drittländern	257.225	350.894
Summe	5.789.664	5.465.486

Indirektes Geschäft	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	37.449	39.608
Krankenversicherung	1	1
Lebensversicherung	12.586	14.606
Summe	50.036	54.215

Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014
Summe	5.839.701	5.519.700

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung
Angaben in Tausend Euro

	1-12/2015	1-12/2014
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	257.710	255.537
Haushaltsversicherung	174.015	146.551
Sonstige Sachversicherungen	234.401	238.409
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	655.268	658.865
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	456.416	471.215
Unfallversicherung	346.892	326.029
Haftpflichtversicherung	255.891	245.851
Rechtsschutzversicherung	82.112	76.905
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	73.636	87.285
Sonstige Versicherungen	67.601	74.667
Summe	2.603.942	2.581.315
Indirektes Geschäft		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	874	2.036
Sonstige Versicherungen	36.576	37.571
Summe	37.449	39.608
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	2.641.392	2.620.922

Abgegebene Rückversicherungsprämien
Angaben in Tausend Euro

	1-12/2015	1-12/2014
Schaden- und Unfallversicherung	137.700	142.388
Krankenversicherung	1.116	961
Lebensversicherung	64.862	67.938
Summe	203.678	211.288

Abgegrenzte Prämien
Angaben in Tausend Euro

	1-12/2015	1-12/2014
Schaden- und Unfallversicherung	2.500.199	2.482.938
Gesamtrechnung	2.630.236	2.624.349
Anteil der Rückversicherer	- 130.036	- 141.411
Krankenversicherung	997.098	959.986
Gesamtrechnung	998.187	960.949
Anteil der Rückversicherer	- 1.088	- 962
Lebensversicherung	2.136.209	1.869.971
Gesamtrechnung	2.201.092	1.937.919
Anteil der Rückversicherer	- 64.882	- 67.948
Summe	5.633.507	5.312.896

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft
Angaben in Tausend Euro

	1-12/2015	1-12/2014
Zeitgleich gebucht	2.860	6.581
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	26.587	32.229
Schaden- und Unfallversicherung	29.447	38.810
Zeitgleich gebucht	642	0
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	1	1
Krankenversicherung	644	1
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	10.667	14.606
Lebensversicherung	10.667	14.606
Summe	40.758	53.417

Ergebnis indirektes Geschäft	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	26.442	7.616
Krankenversicherung	123	- 9
Lebensversicherung	1.898	768
Summe	28.463	8.375

33. Versicherungsleistungen

Angaben in Tausend Euro	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.611.093	1.583.498	- 60.263	- 45.185	1.550.830	1.538.314
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	127.777	164.927	- 16.879	- 23.849	110.898	141.078
Summe	1.738.869	1.748.425	- 77.142	- 69.034	1.661.727	1.679.391
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 240	58	100	14	- 140	72
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	- 848	2.001	0	0	- 848	2.001
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	34.458	42.120	0	0	34.458	42.120
Gesamtbetrag der Leistungen	1.772.240	1.792.604	- 77.042	- 69.020	1.695.197	1.723.584
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	665.876	647.507	- 325	- 152	665.551	647.355
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	- 76	- 3.843	2	- 3	- 73	- 3.846
Summe	665.801	643.664	- 323	- 155	665.478	643.509
Veränderung der Deckungsrückstellung	124.693	109.281	92	99	124.784	109.380
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	207	77	0	0	207	77
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	10.715	27.557	0	0	10.715	27.557
Gesamtbetrag der Leistungen	801.415	780.579	- 231	- 56	801.184	780.523
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	2.441.125	1.857.028	- 74.619	- 154.102	2.366.506	1.702.925
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	- 18.347	89.726	- 2.832	- 2.437	- 21.179	87.289
Summe	2.422.778	1.946.754	- 77.451	- 156.540	2.345.326	1.790.214
Veränderung der Deckungsrückstellung	- 317.950	- 72.149	12.415	91.577	- 305.535	19.428
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	2.122	480	0	0	2.122	480
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	69.272	69.432	0	0	69.272	69.432
Gesamtbetrag der Leistungen	2.176.222	1.944.517	- 65.037	- 64.962	2.111.186	1.879.555
Summe	4.749.877	4.517.700	- 142.310	- 134.038	4.607.567	4.383.662

34. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	568.589	560.109
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 2.431	- 4.908
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	195.251	204.240
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 10.874	- 10.499
	750.534	748.942
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	95.728	101.717
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 6.561	- 532
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	76.017	66.337
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 526	- 463
	164.658	167.058
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	271.999	294.000
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	23.067	- 11.794
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	101.876	115.982
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 13.439	- 15.082
	383.503	383.106
Summe	1.298.695	1.299.106

35. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Geschäftsbereichen	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014	1-12/2015	1-12/2014
Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	1.802	15.440	32.213	7.933	76.941	95.198	110.956	118.571
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	3.171	435	12.439	11.715	7.596	11.434	23.205	23.583
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.543	16.880	6.280	5.769	31.590	17.856	51.414	40.505
Zur Veräußerung verfügbar	13.221	16.352	5.863	5.229	28.940	11.228	48.024	32.809
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	322	528	418	540	2.651	6.628	3.390	7.696
Festverzinsliche Wertpapiere	110.609	111.341	101.237	113.181	459.887	540.680	671.733	765.202
Zur Veräußerung verfügbar	110.488	111.680	100.947	112.651	449.221	558.091	660.656	782.422
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	122	- 339	290	530	10.666	- 17.412	11.077	- 17.221
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	7.687	13.338	7.534	10.404	52.465	72.011	67.686	95.753
Ausleihungen	433	1.501	5.931	3.684	17.474	18.825	23.838	24.009
Übrige Kapitalanlagen	7.255	11.838	1.603	6.721	34.990	53.186	43.848	71.745
Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	245	- 6.674	- 9.425	- 19.388	- 42.883	- 71.190	- 52.062	- 97.252
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 11.506	- 13.187	- 7.486	- 8.909	- 22.794	- 36.114	- 41.786	- 58.210
Summe	125.552	137.573	142.791	120.704	562.802	629.874	831.145	888.151

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 32.833 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 1.068 Tausend Euro enthalten.

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte. Die Zinserträge aus impaired Beständen betragen 9.900 Tausend Euro (2014: 19.148 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 831.145 Tausend Euro sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von 165.566 Tausend Euro enthalten, die Währungsgewinne von 44.715 Tausend Euro enthalten. Diese Währungsgewinne resultierten im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar. Die Währungsgewinne in den zugrunde liegenden US-Dollar-Wertpapieren betrugen rund 106.545 Tausend Euro, denen Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Absicherungsgeschäften in Höhe von 66.083 Tausend Euro gegenüberstehen. Weiters wurden positive Währungseffekte in Höhe von 4.216 Tausend Euro direkt im Eigenkapital erfasst.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 112.908 Tausend Euro (2014: 112.048 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 33.036 Tausend Euro (2014: 34.591 Tausend Euro).

36. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	42.525	55.669
Schaden- und Unfallversicherung	30.035	28.360
Krankenversicherung	5.650	4.051
Lebensversicherung	6.839	23.258
davon aus		
Dienstleistungen	8.733	5.797
Währungskursveränderungen	10.949	28.862
Sonstigem	22.843	21.010
Sonstige Erträge	0	6.758
aus Währungsumrechnung	0	517
aus Sonstigem	0	6.242
Summe	42.525	62.428

37. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	1-12/2015	1-12/2014
a) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	56.103	64.182
Schaden- und Unfallversicherung	37.386	29.909
Krankenversicherung	1.736	1.401
Lebensversicherung	16.982	32.872
davon aus		
Dienstleistungen	723	467
Währungskursverlusten	20.034	34.816
Kfz-Zulassung	6.422	9.028
Sonstigem	28.924	19.870
b) Sonstige Aufwendungen	4.890	6.153
für Währungsumrechnung	1.833	4.611
für Sonstiges	3.057	1.541
Summe	60.993	70.334

38. Ertragsteuern

Steuern vom Einkommen	1-12/2015	1-12/2014
Angaben in Tausend Euro		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	93.948	50.732
Tatsächliche Steuern Vorjahre	- 11.086	- 13.212
Latente Steuern	5.392	47.534
Summe	88.254	85.055

Überleitungsrechnung	2015	2014
Angaben in Tausend Euro		
A. Ergebnis vor Steuern	422.840	377.932
B. Erwarteter Steueraufwand (A.*Konzernsteuersatz)	105.710	94.483
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Beteiligungserträgen	- 8.266	- 7.103
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.270	6.250
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	321	- 1.112
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	5.397	3.866
Änderungen von Steuersätzen	0	- 237
Steuersatzabweichungen	- 2.236	196
Steuern Vorjahre	- 11.086	- 13.212
Verfall von Verlustvorträgen und Sonstige	- 4.857	1.925
C. Ertragsteueraufwand	88.254	85.055
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung Angaben in Prozent	20,9	22,5

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2015 zwischen 9 und 34 Prozent lagen. Zum 31. Dezember 2015 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

39. Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Personalaufwendungen	2015	2014
Angaben in Tausend Euro		
Gehälter	391.763	388.352
Aufwendungen für Abfertigungsverpflichtungen	2.106	3.573
Aufwendungen für Altersvorsorge	60.200	52.375
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	106.466	108.676
Sonstige Sozialaufwendungen	7.350	8.498
Summe	567.886	561.473
davon Geschäftsaufbringung	142.148	160.183
davon Verwaltung	395.966	368.358
davon Pensionisten	29.772	32.932

Durchschnittliche Anzahl der Angestellten	2015	2014
Gesamt	14.113	14.336
davon Geschäftsaufbringung	5.427	5.821
davon Verwaltung	8.686	8.515

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
Von den Aufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	4.716	8.319
die übrigen Angestellten	52.760	39.013

Alle Angaben zu den Vorstandsbezügen beinhalten nunmehr ausschließlich im Geschäftsjahr ausbezahlte Beträge. Somit wurde von der Mischdarstellung der Vorjahre (teilweise Bezüge, teilweise Aufwendungen) abgegangen, um den Abschlussadressaten ein noch klareres Bild zu geben. Um die Vergleichbarkeit mit dem aktuellen Geschäftsjahr zu gewährleisten wurden die Vorjahresbeträge entsprechend angepasst.

Die Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 3.498 Tausend Euro (2014: 4.710 Tausend Euro). An laufenden Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene waren im Berichtsjahr 2.751 Tausend Euro (2014: 2.705 Tausend Euro) aufzuwenden.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 444 Tausend Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 wurden Vergütungen in Höhe von 425 Tausend Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden im Geschäftsjahr 49 Tausend Euro (2014: 33 Tausend Euro) ausbezahlt.

Es gibt keine Vorschüsse und Kredite an bzw. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich

Im Geschäftsjahr 2013 führte UNIQA ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG sowie ausgewählte Vorstandsmitglieder der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG und UNIQA International AG ein. Gemäß diesem Programm werden berechtigten Mitarbeitern zum 1. Jänner des jeweiligen Geschäftsjahres virtuelle Aktien bedingt gewährt, die nach Ablauf des Leistungszeitraums zum Erhalt einer Barzahlung berechtigen. Die erstmalige bedingte Gewährung erfolgte rückwirkend zum 1. Jänner 2013 und umfasste 246.888 virtuelle Aktien der UNIQA Insurance Group AG. Die Dauer des Leistungszeitraums jeder Tranche läuft bis zum 31. Dezember 2016. Weitere Aktiengewährungen erfolgten nicht.

Der genaue Auszahlungsbetrag ist abhängig von der Erreichung von Performance Targets, dem Aufbau und Halten von realen UNIQA Stammaktien sowie einem aufrechten Dienstvertrag als Vorstandsmitglied zum Ende des jeweiligen Leistungszeitraums. Die Höhe der Barzahlung am Ende des vierten Jahres ist an den durchschnittlichen Kurs der Stammaktie im 2. Halbjahr 2016 und an die Erreichung der beiden Performance Targets gebunden, die jeweils mit 50 Prozent gewichtet werden:

- **Performance Target 1 – Total Shareholder Return (TSR):** Der Zielerreichungsgrad ist vom Rang des TSR von UNIQA Stammaktie innerhalb der im Index DJ Euro Stoxx TMI Insurance geführten Unternehmen abhängig.
- **Performance Target 2 – Return on Equity (ROE):** Der Zielerreichungsgrad ist vom Rang des ROE von UNIQA innerhalb der im Index DJ Euro Stoxx TMI Insurance geführten Unternehmen abhängig.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Die Bewertung der ersten Komponente (Performance Target 1) beruht ausschließlich auf marktbasierten Kriterien (TSR), aus denen sich ein erwarteter Zielerreichungsgrad von 0 Prozent ergibt. Der beizulegende Zeitwert wurde anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Dienst- und marktunabhängige Leistungsbedingungen (Performance Target 2), die mit den Geschäftsvorfällen verbunden sind, wurden bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts nicht berücksichtigt. Die Bewertung der zweiten Komponente (Performance Target 2) ist durch nicht marktbasierte Kriterien bedingt. Der erwartete Zielerreichungsgrad von 80 Prozent wurde auf Basis der Performance zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2015 ermittelt.

Der zum Jahresende erfasste Rückstellungsbetrag verteilt sich nach folgender Maßgabe auf die beiden Komponenten der aktienbasierten Zusage:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Tranche TSR (Performance Target 1)	0	214
Tranche ROE (Performance Target 2)	531	380
Gesamtbetrag der Rückstellung	531	594

Folgende Parameter wurden bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Tag der Gewährung und am Bewertungsstichtag der virtuellen Aktien verwendet:

	Tag der Gewährung 1.1.2013	Bewertungs- stichtag 31.12.2015
Tranche TSR (Performance Target 1)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	6,69	0,00
Aktienkurs (in Euro)	9,32	7,52
Simulierter Aktienkurs zum 31.12.2016		7,16
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	-	25,8
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	1,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	-0,2
Tranche ROE (Performance Target 2)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	8,75	5,73
Aktienkurs (in Euro)	9,32	7,52
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,0
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	0,0	0,0
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	1,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	-0,2

Die erwartete Volatilität basiert auf einer Beurteilung der historischen Volatilität des Aktienkurses des Unternehmens im vergangenen Jahr.

Im laufenden Geschäftsjahr sind keine virtuellen Aktien verfallen oder wurden ausgeübt. Die Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungen sind unter sonstigen Rückstellungen ausgewiesen (Erläuterung 29) und werden auch im Rahmen der Angaben über Transaktionen mit nahestehenden Personen miteinbezogen.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA-Konzerns ist die UNIQA Insurance Group AG. Sie erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Rückversicherers.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen von UNIQA unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehende Unternehmen wurden gemäß IAS 24 jene Unternehmen identifiziert, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen gehören auch die nichtkonsolidierten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von UNIQA.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sowie deren nahe Familienangehörige. Umfasst von der Erfassung sind hierbei insbesondere auch die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen jener Unternehmen, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben, sowie deren nahe Familienangehörige.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2015					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	2.001	1.091	33.821	36.913
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	1.271	45	1.530	2.847
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	0	490	7.295	3.522	11.306
Stand am 31. Dezember 2015					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	135.848	11.820	445.464	133.323	726.455
Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	294.286	294.286

Angaben in Tausend Euro	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2014					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	318	1.592	812	58.659	61.381
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	1.400	0	1.546	2.946
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	374	4.366	10.110	30.874	45.724
Stand am 31. Dezember 2014					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	138.935	198.305	519.123	385.211	1.241.574
Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	358.177	358.177

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.066	824
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen ¹⁾	4.526	3.725
Aufwendungen für Altersvorsorge	819	857
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- 324	45
Anteilsbasierte Vergütungen	1.941	89
Sonstige Erträge	236	251

¹⁾ Diese Position beinhaltet die fixen und variablen Vorstandsbezüge und die Aufsichtsratsvergütungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Angaben in Tausend Euro	31.12.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken	0	24.189
Inland	0	0
Ausland	0	24.189
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	13.535	12.125
Inland	13.262	12.125
Ausland	273	0
Summe	13.535	36.313

Die Gesellschaften von UNIQA sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis von UNIQA hat.

Ukraine (Non-Life) - eingeräumte Optionen

Seit der Übernahme von Anteilen an der ukrainischen "Closed JSC Credo-Classic Insurance Company" (jetzt "Insurance Company UNIQA", Kiew) wurden seit 2006 stufenweise die seitens UNIQA gehaltenen Anteile auf nun 92,23 % erhöht. Mit den beiden verbleibenden Minderheitsaktionären wurden die bestehenden Optionsvereinbarungen 2015 neu vereinbart. Diese bieten UNIQA die Möglichkeit, von den lokalen Minderheitsaktionären in Optionsfenstern 2017 und 2020 weitere Unternehmensanteile auf Basis vorvereinbarter Kaufpreisformeln zu erwerben.

Leasingaufwand

Angaben in Tausend Euro	2015	2014
Laufender Leasingaufwand	3.664	7.826
Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien		
bis zu 1 Jahr	0	5.102
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	17.859
von mehr als 5 Jahren	0	0
Gesamt	0	22.961
Ertrag aus Untervermietungen	0	550

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Im 2. Quartal 2015 wurde die UNIQA Immobilien-Projekterrichtungs GmbH von UNIQA erworben, so dass keine zukünftigen Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der Konzernzentrale in Wien mehr anfallen werden.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betrugen 1.965 Tausend Euro (2014: 1.100 Tausend Euro); davon entfallen 307 Tausend Euro (2014: 280 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 1.590 Tausend Euro (2014: 652 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 68 Tausend Euro (2014: 168 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2015 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2014 Angaben in Prozent
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Insurance Group AG (Konzernobergesellschaft)		Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG	Voll	Wien	100,0	100,0
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	Salzburg	100,0	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	Wien	100,0	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	Wien	100,0	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	Wien	25,0	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances SA	Voll	Schweiz, Genf	100,0	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	100,0	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	99,7	99,7
UNIQA poistovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	100,0	100,0
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	98,6	98,6
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A.	Voll	Polen, Lodz	99,8	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Lebensversicherung AG (Entkonsolidierung 31.03.2015)		Liechtenstein, Vaduz		100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	100,0	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	99,7	99,7
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	99,8	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,9	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,6	99,6
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
Insurance company "UNIQA" Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA LIFE Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA Asigurari SA	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
UNIQA Asigurari De Viata SA	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	75,0	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	89,7	89,7
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	68,6
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	68,6
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	86,9	68,6
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	68,6
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	86,9	68,6
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	44,3	35,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Agentia Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	Bregenz	50,0	50,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA IT Services GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2015 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2014 Angaben in Prozent
UNIQA Capital Markets GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
call us Assistance International GmbH	Voll	Wien	50,2	50,2
UNIQA International AG	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Assistance Beteiligungs-GesmbH	Voll	Wien	64,0	64,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Valida Holding AG	Equity	Wien	40,1	40,1
RHG Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	60,0	60,0
InsData spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	98,0	98,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA InsService spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	99,8	99,8
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	60,0	60,0
sTech d.o.o. (Erstkonsolidierung: 31.12.2015)	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	
Poliklinika Medico (Entkonsolidierung 31.03.2015)		Kroatien, Rijeka		100,0
DEKRA-Expert Műszaki Szakértői Kft.	Equity	Ungarn, Budapest	50,0	50,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (seit 30.09.2015 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Equity	Wien	29,6	29,6
UNIQA Leasing GmbH (Erstkonsolidierung: 31.12.2015)	Equity	Wien	25,0	25,0
UNIQA Internationale Anteilsverwaltung GmbH (Entkonsolidierung 30.09.2015)		Wien		100,0
PremiQaMed Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
STRABAG SE	Equity	Villach	13,8	13,8
PremiQaMed Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Diakonissen & Wehrle Privatklinik GmbH (Erstkonsolidierung 31.3.2015)	Voll	Gallneukirchen	60,0	
PremiQaMed Beteiligungs GmbH (Erstkonsolidierung 31.3.2015)	Voll	Wien	100,0	
Immobilien Gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Immobilien-Projektterrichtungs GmbH (Erstkonsolidierung: 30.6.2015)	Voll	Wien	100,0	
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	Wien	20,0	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	Wien	33,0	33,0
UNIQA Real Estate GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2015 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2014 Angaben in Prozent
PremiQaMed Immobilien GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Design Tower GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	Wien	99,0	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	Wien	100,0	100,0
GLM ErrichtungsGmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	Wien	100,0	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Plaza Irohadáz és Ingatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Pretium Ingatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA poslovni centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	100,0	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Knesebeckstraße 8–9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	100,0	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	100,0	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	100,0	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	100,0	100,0
UNIQA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Ukraine (Entkonsolidierung 31.03.2015)		Ukraine, Kiew		100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	100,0	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	100,0	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaew	100,0	100,0
BSIC Holding	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
Suoreva Ltd. (Entkonsolidierung 31.03.2015)		Zypern, Limassol		100,0
Sedmi element d.o.o.	Voll	Kroatien, Zagreb	100,0	100,0
Deveti element d.o.o.	Voll	Kroatien, Zagreb	100,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Schöpferstrasse Projektentwicklung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„BONADEA“ Immobilien GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
„Graben 27–28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Neue Marktgassee Einkaufspassage Stockerau GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Abs. 4 Börsengesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 18. März 2016



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Munkel
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Insurance Group AG, Wien, bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der gesonderten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 80b VAG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und den ergänzenden Bestimmungen des § 80b VAG.

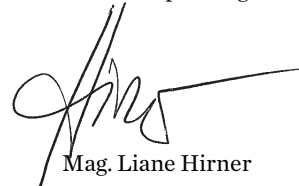
Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 18. März 2016

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH



Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

IMPRESSUM

Herausgeber
UNIQA Insurance Group AG
FN: 92933t
DVR: 0055506

Konzept, Beratung, Redaktion und Design

be.public Corporate & Financial
Communications Gmbh / www.bepublic.at
Rosebud, Inc. / www.rosebud-inc.com

Übersetzung und Sprachendienst

ASI GmbH / www.asint.at

Foto und Bildbearbeitung

Outline Pictures / www.outline-pictures.com

Papier

Munken Pure, 240/120/90 g/m²

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Kontakt

UNIQA Insurance Group AG
Investor Relations
Untere Donaustraße 21, 1029 Wien
Tel.: (+43) 01 21175-3773
E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Onlineversion steht Ihnen unter berichte.uniqagroup.com zur Verfügung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



